MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

193 (27.4.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-141365

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 193. Mittwoch, 27. April 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. April 1910.

Herrn Erzbergers genialer Kriegssteuerantrag,

dem bekanntlich schon von anderer Seite das Prädikat erteilt wurde, er erinnere an das Schreibheft des kleinen Moritz, ist in der Tat ureigenstes Geistesprodukt des großen Gesetzgebers von Buttenhausen (O.-A. Münsingen.) Die führenden Zentrumsblätter stellen das im Auftrage der Fraktion fest und rücken von dieser „Privatarbeit" weit ab. Die offiziöse Korrespondenz der klerikalen Partei veröffentlicht eine amüsante Schilderung, wie Herr Erzberger die Fraktion zum Narren gehabt hat, die völlig überrascht worden sei und den Antrag vorher gar nicht gekannt, geschweige denn gebilligt habe. Die Fraktion will auch von einer Unterstützung des Antrags nichts wissen; sie läßt dem vorlauten Herrn die hübsche Zensur erteilen, daß ihm die Verantwortung für sein Vorgehen in ihrer Tragweite wohl gar nicht bekannt gewesen sei, und zeiht ihn direkt der Illoyalität, indem sie feststellt, daß er hinter ihrem Rücken gehandelt habe. In jeder anderen Fraktion hätte sich ein von der eigenen Parteileitung derart geohrfeigtes Mitglied für erledigt angesehen und sich an Stelle des Abg. Erzberger a tempo zur Ausfüllung seiner Bildungslücken wieder in das Volksschullehrerseminar zu Saulgau, wo Abg. Erzberger den Elementarunterricht erlernte, oder auf die „Universität" zu Freiburg in der Schweiz zurückbegeben, wo er nach seinen eigenen Angaben, aber offenbar ohne die erforderlichen Grundlagen „Staatsrecht und Nationalökonomie" studiert hat. Abg. Erzberger aber ist weniger zart besaitet. Er hat die Feststellungen seiner Parteipresse einfach bestritten und erhält dafür heute in der „Köln. Volksztg." eine noch kräftigere Douche. Das Blatt tut seine „Ausreden und Ausflüchte" mit der Bemerkung ab, es sei ein unerträglicher in seinen Konsequenzen unübersehbarer Zustand, wenn der Abgeordnete Erzberger auf seine eigene Faust Anträge von solcher Tragweite in der Kommission oder im Plenum stellt, ohne daß die Fraktion als Ganzes darüber gesprochen und abgestimmt hat. — Soweit die heitere Seite der Angelegenheit, die aber auch zu ernsteren Erwägungen Anlaß gibt. Das Zentrum hat mit diesem Herrn schon früher ähnliche Erfahrungen gemacht. Es kennt seine Vorbildung und läßt ihn trotzdem auf allen Gebieten ungestört die erste Geige spielen. Herr Erzberger betätigt sein universelles Genie gleichzeitig in der Kolonial-, Sozial-, Kirchen- und Finanzpolitik, ohne sich deshalb etwa für Militär-, Marine- und Budgetfragen für inkompetent zu halten. Einer so umfassenden Kapazität gegenüber wäre einiges Mißtrauen am Platze; man dürfte sie mindestens nur unter Aufsicht eines gereifteren Fraktionsmitgliedes sprechen lassen oder müßte ihr doch bei den unausbleiblichen Entgleisungen sofort entgegentreten. Das ist weder diesmal noch sonst geschehen, trotzdem in der Budgetkommission doch noch ältere Zentrumsabgeordnete zugegen waren. Vielmehr hat das Zentrum die „Privatarbeit" des Herrn Erzberger drei Tage lang ins Land gehen lassen und sich um die Beunruhigung der beteiligten Kreise nicht weiter gekümmert, sondern jene Anträge erst dann desavouiert, als es ihm aus anderen Gründen angezeigt erschien. Deshalb können die heutigen Korrekturen im Schreibheft des kleinen Moritz nicht befriedigen. Die Zentrumspartei als solche bleibt für den Herrn verantwortlich, solange sie gegen seine Extratouren nicht gründlichere Abhilfe schafft. Wenn ihr der Abgeordnete Erzberger, was wir gern glauben, unerträglich ist, so möge sie das Nötige veranlassen. Denn es ist auch für den Reichstag unerträglich, daß die deutsche Gesetzgebung jeden Augenblick durch einen Unfug gestört und aufgehalten werden kann, wie ihn hier ein Mitglied des Zentrums verübt hat.

Der Deutsche Bauernbund und der Bund der Landwirte.

Der frühere Staatsminister von Hammerstein-Loxten hat sich auf dem „Bauerntag" in Osnabrück, der uns schon wiederholt zu Bemerkungen Anlaß gegeben hat, hauptsächlich mit dem Deutschen Bauernbund beschäftigt, der „nur gegründet worden sei, um der Nationalliberalen Partei Schleppertdienste zu leisten". Man solle, sagte Herr von Hammerstein, nicht vorgeben, agrarische Interessen zu vertreten, wenn man re vera, in Wirklichkeit, nur für die Nationalliberale Partei eintrete. Gegen diese Unterstellung wehrt sich in einem offenen Briefe an Herrn von Hammerstein im „Hannoverschen Courier der Reichstagsabgeordnete Wachhorst de Wente. Ueber das Verhältnis von nationalem Liberalismus und Landwirtschaft macht er dort folgende treffenden Ausführungen:

Der scharfe Kampf, den der Bund der Landwirte politisch mit dem gemäßigten Liberalismus, der Nationalliberalen Partei, seit Jahren geführt hat und heute noch führt, wird in kurzer Zeit zur Folge haben, daß ein Mann, der auch nur einen Funken liberalen Gefühls sein eigen nennt, nicht Mitglied einer Organisation bleiben kann, die seine politische Ueberzeugung aufs allerschärfste bekämpft. Die Absägung nationalliberaler Landtagskandidaten, die, Landwirte von Beruf, warme und überzeugte Anhänger des Prinzips des staatlichen Eintretens für die Landwirtschaft waren, durch eine Koalition vom Bund der Landwirte, Welfen und Zentrum zeigt zur Genüge den Fanatismus, den die Kulissenschieber im Bunde der Landwirte der Nationalliberalen Partei gegenüber anzuwenden für gut befinden. Ich erinnere nur an die Kandidaturen Kerkhoff, Puttfarken und die meinige. Ein charaktervoller Mann kann auf die Dauer nicht zwei Seelen in seiner Brust beherbergen, er muß sich so oder so entscheiden. Und auf diese Weise erklärt sich auch das Ausscheiden verdienter Männer aus der Fraktion, wie es zweifellos die Herren Frhr. Heyl zu Herrnsheim und Graf Oriola sind und waren. Es erklären sich hieraus auch die häßlichen Kämpfe, die bis zur persönlichen Verunglimpfung von seiten des Bundes der Landwirte gegen Männer geführt werden, die, Landwirte von Beruf, Mitbegründer des Bundes der Landwirte waren und in keiner Frage versagten, wo es galt, für die Landwirtschaft eine Lanze zu brechen, und deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie ihre politische Ueberzeugungstreue, die Zugehörigkeit zur Nationalliberalen Partei nicht aufgeben wollten. Ich erinnere an die Herren Gutsbesitzer Klehe-Braunschweig und Gutsbesitzer Hege-Uelzen, gegen die in wenig schöner und wenig vornehmer Weise von seiten des Bundes der Landwirte der Kampf geführt wird.

Die Ueberzeugung hat heute wohl jeder im politischen Leben stehende Landwirt, daß die Zeit des Gertuschens endgültig vorbei ist, daß es gilt, Farbe zu bekennen, entweder nach dieser oder nach jener Seite. Ich frage nun Euer Exzellenz, was sollten unter diesen Verhältnissen Männer tun, die unter keinen Umständen ihre politische Ueberzeugung opfern wollten und konnten, trotzdem sie ebenso überzeugt waren, daß auch die Landwirtschaft ihre große, berufsständische Organisation unter keinen Umständen entbehren kann? Wollen Eure Exzellenz leugnen, daß durch eine geschickte Taktik des Bundes der Landwirte, insonderheit seiner Presse, es gelungen ist, in weiten Kreisen der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung die Ueberzeugung zu verbreiten, daß nur ein politisch konservativer Mann imstande sei, wirklich landwirtschaftsfreundliche Politik zu treiben? Sollten alle diese Landwirte — und es sind vielleicht mehr als Eure Exzellenz zu glauben scheinen — Gewehr bei Fuß zusehen, wie durch eine verkehrte und gehässige Politik des Bundes der Landwirte immer mehr politisch liberal denkende Landwirte der agrarischen Idee entfremdet werden? Sollten sie untätig zusehen, wie breite Wählerschichten des platten Landes infolge der einseitigsten und krassesten Partei- und Interessenpolitik immer weiter nach links gedrängt werden, und ebenso, wie die öffentliche Meinung — und diese öffentliche Meinung soll man als Bundesgenossen im Kampfe für berechtigte Interessen nicht unterschätzen — anfängt, gegen die agrarische Idee mobil zu machen? Können Eure Exzellenz es nicht nachempfinden, daß ein Mann sein warmes Herz und seine ehrliche Begeisterung für das Wohlergehen des Berufs, dem er selbst angehört, auch betätigen will, dadurch, daß er versucht, alle diese Kreise zu der Ueberzeugung hinzuführen, daß jedes moderne Staatswesen nicht ungestraft die berechtigten Forderungen seiner Landwirtschaft und insonderheit seiner bäuerlichen Landwirtschaft, vernachlässigen darf? Dies sind die Gründe gewesen, die mich veranlaßt haben, zusammen mit meinem Freunde Wamhoff schon vor 2½ Jahren der Idee der Gründung eines Deutschen Bauernbundes näherzutreten.

Die „Halsstarrigkeit derer um Heydebrand"

wird heute selbst in dem konservativen „Grenzboten" mit dankenswerter Entschiedenheit gegeißelt. Die Bemerkungen der Zeitschrift verdienen um so mehr Interesse, als ihre Beziehungen zu gewissen amtlichen Kreisen bekannt sind:

„. . . . Die Parteileitung der Deutschkonservativen zeigt durch verschiedene Aeußerungen, daß ihr an dem Zustandekommen eines neuen Wahlgesetzes nichts gelegen ist. Sie ist also zu dem von ihr bereits im Januar eingenommenen aber immer wieder geschickt verschleierten Standpunkte zurückgekehrt. Wie sich diese Haltung mit konservativer Gesinnung verträgt, ist uns gänzlich unverständlich. Nachdem das Wort des Königs für die Wahlreform verpfändet wurde, scheint es uns die Pflicht aller monarchisch gesinnten Männer, alle Kräfte für die Erreichung eines praktischen Ergebnisses im Sinne des königlichen Gebots einsetzen zu müssen. Die Deutschkonservativen sind sich des eben gekennzeichneten Widerspruchs auch durchaus bewußt. Infolgedessen ist ihr heißes Bemühen vor allen Dingen darauf gerichtet, ihre dem monarchischen Gedanken so überaus schädliche Haltung gegenüber den königstreuen Wählern im Lande zu erklären und zu bemänteln. Aus diesem Bemühen heraus ist es verständlich, warum sie auf die Mitglieder des Herrenhauses in ihrem Sinne drücken, alle Vermittlungsvorschläge des Ministerpräsidenten abzulehnen: es gilt die Verantwortung von der Fraktion des Landtages auf das Herrenhaus abzuwälzen; dort gibt es keine Parteien, dort raten die geistigen Spitzen des Landes aus allen gebildeten Ständen; wenn diese Notabelnversammlung von den Vorschlägen der Regierung

Feuilleton.

Wiener Theater

von Ludwig Hirschfeld.

Wien, Ende April.

Baron Berger läßt sich Zeit. Wie man es von seiner sachlichen und gediegenen Art erwarten durfte, sucht er nicht zu verblüffen, sondern geht ruhig den Weg, den er sich vorgezeichnet hat. Er mustert mit Bedacht die Kräfte des Burgtheaters und sorgt mit kluger Hand für die Ausfüllung der Lücken. Die Engagements Albert Heines, des Herrn Balajthy und noch einiger jüngerer Künstler sind gute Griffe. Auch sonst wird im Burgtheater manches vorbereitet, aber das alles wird erst im nächsten Spieljahr zu beurteilen sein. Heuer wirds keine eigentlichen Burgtheaterpremieren mehr geben, bloß Erstaufführungen älterer Stücke. Zwei solche ehrwürdige Novitäten brachte der letzte Molièreabend: „Georges Dandin" und die „Schule der Frauen", beides in der geschickten Uebertragung Ludwig Fuldas. Schon im vorigen Jahre hatten der „Tartüffe" und der „Misantrop" mit Kainz großen Erfolg. Diesmal fehlte Kainz leider und der Erfolg war auch geringer. Es sind eben doch zwei ziemlich veraltete Ehebruchskomödien und das literar-historische Interesse allein reicht nicht aus. „Die Schule der Frauen" wurde zum ersten Mal im neuen Hause gespielt, „Georges Dandin" erlebte seine verspätete Wiener Uraufführung in deutscher Sprache. Die Regie Baron Bergers war mit Verständnis und Geist bemüht, den preziösen Ton der Zeit zu treffen und zu parodieren. Die Darstellung war nicht ganz zureichend, namentlich was Herrn Treßler anbelangt, diesen Komiker, der bei seinen Ausflügen ins Tragische den Humor einzubüßen scheint. Der „Georges Dandin" erweckte Heiterkeit, „die Schule der Frauen" trotz allen Respekts vor Molière gelinde Langeweile.

Die Gerüchte von der Demission des Direktors von Weingartner, die so plötzlich aufgeflattert sind, sind ebenso rasch wieder verschwunden. Weingartner hat es vielleicht erst bei diesem Anlaß erfahren, wie vieler Sympathien er sich in Wien erfreut, persönlich und als Künstler. Ein Theatermann ist er allerdings nicht und ein Geschäftsmann noch weniger, und das beträchtliche Anwachsen des Defizits während seiner Direktionsführung war die nüchterne Ursache der Demissionsgerüchte. Indessen scheint sich die Hofbehörde anders besonnen zu haben und offenbar will man den Verlauf und das Ergebnis des nächsten Spieljahres in der Hofoper abwarten. Bedrohlicher klingt die Nachricht, die aus der Volksoper kommt: Direktor Reiner Simons will dieses Institut vom Jahre 1911 an wieder in eine Schauspielbühne zurückverwandeln. Auch hier sind ausschließlich finanzielle Gründe maßgebend. Bei den steigenden Gagen und Lohnforderungen wird der Opernbetrieb immer schwieriger und Direktor Simons will es daher mit einer Art Schillertheater versuchen. So sympathisch dieser Versuch wäre, dem eingeschüchterten gesprochenen Wort ein neues Obdach zu schaffen, würde man doch die Volksoper ungern verschwinden sehen. Schon deshalb, weil dieses tüchtige Unternehmen in den breiteren Kreisen einen nobleren musikalischen Sinn geweckt hat und derart einen Damm gegen die Operettenflut bildet, die hier allen Geschmack zu verschlingen droht. Hoffentlich gelingt es dem Konsortium, an dessen Spitze die Komponisten Alexander von Zemlinsky und Karl Weinberger stehen, die Volksoper zu erhalten.

Immer wenn die Saison anfängt zur Neige zu gehen, beginnt im Deutschen Volkstheater ein hastiger Ausverkauf des Novitätenlagers. Nur um sämtliche eingegangenen Verpflichtungen zu erledigen wird alle acht bis vierzehn Tage etwas Neues herausgebracht, und nach drei oder vier Aufführungen wieder abgesetzt — ein System, das weder dem Theater noch den Autoren besonders zuträglich sein dürfte. Einer dieser Abende brachte zwei etwas längliche Einakter. Dem „Missionsschiff", einem Drama auf hoher See, von A. J. Schranzhofer, einem österreichischen Neuling, blickte man mit ziemlichen Erwartungen entgegen, die durch ein langjähriges Zensurverbot gedeckt worden waren. Mit Verboten ist man bei uns rasch bei der Hand: Es braucht in einem Stück nur ein Geistlicher vorzukommen und der österreichischen Zensur wird sofort schwarz vor den Augen. . . Dabei ist die ganze Geschichte, trotz aller etwaigen Tendenzen im Grunde recht naiv und harmlos. Sie spielt sich auf dem Hinterdeck eines Auswandererschiffes ab. Ein Liebesroman mit Wasserausstattung: Der junge Steuermann war früher einmal mit der kokketten Kapitänsfrau verlobt. Sie lockt ihn von seinem Posten weg zu einem Rendezvous, das Schiff stößt mit einem andern zusammen und sinkt, die zahlenden Passagiere und der böse Geistliche werden gerettet, die Auswanderer müssen untergehen, zusammen mit dem guten Geistlichen, der wegen des Aktschlusses geschwind noch eine Marienvision improvisiert. In diesem aus drei Akten zusammengezogenen Einakter mengt sich Krasses und Poetisches, Langeweile und unangenehme Spannung. Das Einzige was von diesem rasch untergegangenen Missionsschiff übrig blieb, ist der Eindruck einer unsicheren und konfusen aber entschiedenen dramatischen Begabung. Eine lustigere aber auch ziemlich umständliche Todesart wird in der einaktigen Komödie „Talmas Ende" von Friedrich Kollmann (lies Alfred Polgar und Armin Friedmann, zwei Wiener Kritiker) vorgeführt. Es ist ein sehr hübscher Einfall, zu zeigen, wie der große Talma auch im Tode der Komödiant bleibt, der nur auf ein schönes dramatisches Sterben bedacht ist und damit sogar seinen Arzt täuscht. Und als dann Talma wirklich stirbt, sagt der Arzt: Talma, Sie übertreiben. Ein hübscher Einfall mit viel Witz und Geist ausgeführt, aber gar zu gründlich und breit. Man

MARCHIVUM

nichts wissen will, dann heißt das ebensoviel wie eine anerkennende Beurteilung der Tätigkeit der Deutschkonservativen im Landtage. ... Hat die eventuell zustande kommende Reform überhaupt Aussicht auf Dauer? Wir fürchten, der Optimismus des Herrn Ministerpräsidenten geht in dieser Annahme zu weit; wir glauben, daß keine Reform des preußischen Wahlrechts Bestand haben kann, die nicht das Uebergewicht der gegenwärtig herrschenden Kreise in der preußischen Politik bricht. Diese Kreise flößen der Gesellschaft je länger sie am Ruder sind, umso mehr Furcht ein. Wer die Entwicklung der Wahlrechtsfrage während der letzten Monate verfolgt hat, wird bemerkt haben, wie das Interesse an den politischen Dingen gewachsen ist. Nicht aus Begeisterung für die eine oder andere Form des Wahlrechts, nicht aus einem inneren Interesse an politischen Dingen, sondern um die auf allen Gebieten gefährdeten Interessen vor dem Uebermut einiger weniger zu schützen, schließen sich die bürgerlichen Kreise zusammen."

In Anbetracht ihres halboffiziösen Charakters wird diese Charakteristik den Konservativen wenig Vergnügen bereiten. Vielleicht hilft sich die Kreuzztg.", indem sie erklärt, auch die „Grenzboten" sind nach links abmarschiert und stehen unter jungliberalem Einfluß.

Die Regierung und die Beschlüsse der Kalikommission.

Die in der Kommission für den Kaligesetzentwurf beantragte gesetzliche Festlegung von Tarifverträgen in der Kaliindustrie begegnet aus grundsätzlichen und materiellen Gründen schwerwiegenden Bedenken in maßgebenden amtlichen Kreisen. Einmal müsse man sich, so meint man da, vergegenwärtigen, daß die Frage der Tarifverträge und ihrer gesetzlichen Regelung schon seit längerer Zeit Gegenstand von Erwägungen und Beratungen in dem zuständigen Reichsressort sei. Hierbei hätten sich besonders über den Umfang des Gebietes, das durch einen Tarifvertrag geregelt werden könne, außerordentliche Schwierigkeiten herausgestellt, deren Bewältigung eingehende Erhebungen und eine überaus gründliche Prüfung notwendig mache. Wenn man also anerkannt habe, daß die Frage eines gesetzlichen Eingreifens in die Tarifverträge zurzeit bei weitem noch nicht spruchreif sei, so müsse es im höchsten Grade bedenklich erscheinen, jetzt kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstages für eine einzelne Industrie ohne die Möglichkeit einer gründlichen Prüfung zu einer gesetzlichen Regelung zu schreiten. Und wenn in diesem Tarifvertrag sowohl ein Maximalarbeitstag wie ein Minimallohn festgelegt werden solle, so sei zu bedenken, daß bisher eine gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit nur aus hygienischen Ursachen stattgefunden habe. Die Arbeiterverhältnisse in der Kaliindustrie seien aber durchaus nicht derartig, daß aus sanitären Gründen eine Beschränkung der Arbeitszeit nötig wäre. Unter Tage sei heute schon im Kaliwerkbau ganz allgemein eine achtstündige Arbeitszeit durchgeführt. Wolle man nun für die Arbeitszeit über Tage eine gesetzliche Maximalgrenze festlegen, so wäre hiermit ein Schritt getan, der für die gesamte Industrie zu unabsehbaren Folgen führen müßte. Gleiche Schwierigkeiten stellten sich der Festlegung eines Minimallohnes entgegen in einer Industrie, die wie die Kaliindustrie Gedingelöhne habe. Weiterhin sei die Frage der Gewinnbeteiligung der Arbeiter schon an sich noch völlig ungeklärt und es werde ihr von der Arbeiterschaft selbst keineswegs zugestimmt. Dazu komme, daß die Gewinn-Beteiligung der Arbeiter in der vorgeschlagenen Form zu einer völligen Entwertung des Aktienbesitzes führen müßte. — Es handele sich also hier um die schwierigsten sozialpolitischen Probleme, deren Lösung selbst von den weitgehendsten Sozialpolitikern noch nicht als spruchreif angesehen wird. Und auf diesem Gebiet solle nun in einer Gesetzesvorlage, die gänzlich andere Ziele verfolgt, eine Regelung vorgenommen werden, die jede spätere gesetzgeberische Maßregel präjudizieren würde und der noch dazu jede ausreichende Vorbereitung fehle. Man werde es unter diesen Umständen verstehen können, wenn sich die Reichsregierung gegenüber diesem sozialpolitischen Beipack für das Kaligesetz grundsätzlich ablehnend verhalte.

Ultramontane und deutsch-nationale Erziehung.

Es ist bekannt, daß nicht wenige ultramontane Familien Deutschlands ihre Kinder, speziell die Mädchen, in ausländische Ordenserziehungsanstalten senden, als ob es nicht auch in Deutschland katholische Orden zur Erziehung gäbe. Die „Köln. Volksztg." verteidigt nun in Nr. 279 besonders die Sacre-Coeur-Schwestern, die als notorischer Ableger des Jesuitenordens noch heute aus Deutschland ausgeschlossen sind. Der Artikelschreiber der „Köln. Volksztg.", „ein älterer Offizier", sagt da von den Sacre Coeur-Damen: „Daß die Gesetzesruinen aus der Kulturkampfzeit ihnen die deutsche Grenze und ein Wirken auf deutschem Boden verschließen, hat ihr deutsches Denken nicht verkümmert. Ich habe zwei Töchter einer belgischen Anstalt der Sacre Coeur anvertraut. Aus eigener Beobachtung kann ich sagen: nur Verleumdung vermag zu behaupten, daß in einem solchen Institut deutsches Wesen und nationales Empfinden beeinträchtigt und der Geist religiöser Unduldsamkeit großgezogen werde."

Das Zeugnis dieses Freundes der Sacre Coeur-Damen in allen Ehren; aber es darf uns wohl gestattet sein, das Urteil eines Mannes anzuführen, der seine römisch-katholische Kirche kannte wie kein zweiter. Der verstorbene Kirchenhistoriker Dr. X. Kraus behandelte in einem seiner berühmten Spektatorbriefe in der Beilage zur „Münchener Allgemeinen Zeitung" auch die Sacre Coeur-Schwestern. Es heißt da u. a.:

„Sie unterstehen einesteils der geistlichen Leitung der Jesuiten und haben also deren Schicksal zu teilen. Was man aus den Instituten dieser Damen hört, kann eine Niederlassung derselben innerhalb des Deutschen Reiches nicht empfehlen. Die ganze Organisation des deutschen, bezw. österreichischen Hauses dieser Kongregation ist eine durchaus französische; sie geht noch immer auf die Vorstellung zurück, der Zweck und das Ziel der weiblichen Erziehungskunst sei die Firmierung der jungen Mädchen à la française und die Umwandlung ihrer ehrlichen deutschen Gottesfurcht in die Formen französischer Devotion. In den großen Pensionaten, in welchen ein namhafter Teil der süddeutschen weiblichen „Gesellschaft" ihre Erziehung erhält, wird in dem Geschichtsunterricht die Existenz des deutschen Reiches geflissentlich ignoriert. Die jungen Edelfräulein kommen mit ausgesprochener Antipathie gegen Preußen und Deutschland ausgerüstet aus dem Kloster zurück und bringen diese Gesinnungen selbstverständlich ins Haus und in die Ehe hinein. Dagegen hat man sie angehalten, jeden Abend pour le retour des Jesuites en Allemagne ein Gebet zu verrichten und läßt man sie schließlich ein Gelöbnis ablegen, keine gemischte Ehe einzugehen."

Kraus nennt das „ausländische Pensionate von ausgesprochen undeutscher Erziehung" und meint, man solle die deutschen Erziehungsschwestern unterstützen „und lasse einstweilen den Anstalten der Sacre Coeur die Zeit, ihre geographischen und historischen Kenntnisse durch Entdeckung Deutschlands und des Deutschen Reiches zu erweitern". Wer sich übrigens für die ganze Erziehungsmethode der Sacre Coeur-Damen und die ihr von katholischer Seite gemachten Vorwürfe interessiert, lese die Schrift von Professor L. K. Goetz „Jesuiten und Jesuitinnen" (La Societe de Sacre Coeur) 1901, die reichliches Material dazu darbietet.

Die Reichsversicherungsordnung.

Von Herrn Regierungsrat Holzwart-Mannheim.

(Auszug aus dem am Freitag, 8. April, im Volkswirtschaftlichen Abend in Mannheim gehaltenen Vortrag.)

VI.

IV. Buch. Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.

A. Invalidenversicherung.

Neu aufgenommen in die bereits 15 Millionen Versicherte umfassende Invalidenversicherung sind die Gehilfen und Lehrlinge in den Apotheken, sowie die Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen.

Ferner werden auch diejenigen Deutschen für versichert erklärt, die bei einer amtlichen Vertretung des Reichs oder eines Bundesstaates im Ausland sowie bei deren Leitern und Mitgliedern beschäftigt sind.

Im Gegensatze zu den Vorschriften über die Krankenversicherung hat man davon abgesehen, die Hausgewerbetreibenden kraft Gesetzes der Invalidenversicherung zu unterwerfen, sondern der Bundesrat soll bestimmen können, inwieweit Betriebsunternehmer, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, und Hausgewerbetreibende, letztere ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer hausgewerblich Beschäftigten, der Invalidenversicherung unterstehen.

Bis jetzt hat der Bundesrat die Invalidenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden in der Tabakfabrikation und in der Textilindustrie ausgesprochen.

Für die Versicherten bleiben die bisherigen 5 Lohnklassen bestehen, gegen die Anfügung neuer Lohnklassen in der Absicht, für die hochgelohnten Versicherten die Invalidenversicherung mehr als bisher nutzbar zu machen, sprechen gewichtige finanzielle und versicherungstechnische Bedenken.

Der Versicherte kann ja jederzeit durch freiwillige Bezahlung in eine höhere Lohnklasse die zu erwartende Invalidenrente steigern.

Eine wichtige Neuerung bildet die freiwillige Zusatzversicherung, die namentlich dem Handwerker die Möglichkeit gibt, seinen Rentenanspruch ohne finanzielle Nachteile für die Versicherungsträger und ohne Mehrbelastung des Reiches zu erhöhen.

Die Versicherungspflichtigen und die Berechtigten können durch Einkleben von Zusatzmarken à 1 Mark zu jeder Zeit, und in beliebiger Zahl sich Zusatzrenten sichern.

Für jede Zusatzrente wird der Betrag von zwei Pfennig als Jahresbetrag der Zusatzrente soviel mal gewährt, als beim Eintritt der Invalidität Jahre seit der Verwendung der Zusatzmarken verflossen sind.

Beispiel: Die jährliche Zusatzrente beträgt, wenn vom 25. Lebensjahre ab monatlich ein Zusatzbeitrag von 1 Mark entrichtet wird, beim Eintritt der Invalidität im

56. Lebensjahre M. 119.04
65. „ „ 196.80

hierzu kommt dann noch die jährliche Invalidenrente in der Höhe von M. 170—390, je nach der Lohnklasse.

Ein anderer Wunsch, die Altersgrenze für die Altersrente von 70 Jahren auf 65 oder 60 herabzusetzen, konnte gegenüber der Mehrbelastung, welche bei der Herabsetzung auf

65 Jahre rund 28 Millionen Mark jährlich,
60 Jahre rund 80 Millionen Mark jährlich,

ausmacht, keine Berücksichtigung finden.

Das von den französischen gesetzgebenden Körperschaften soeben verabschiedete, der deutschen Invalidenversicherung nachgebildete Altersversicherungsgesetz — Retraites ouvrières et paysannes — hat die Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr festgesetzt.

Irrtümlich geleistete Pflichtbeiträge können als Selbstversicherungsbeiträge gelten.

Die zwei- bezw. vierjährige Ausschlußfrist für die Nachentrichtung von Pflichtbeiträgen wird beibehalten, ihr Lauf kann aber unterbrochen werden.

Die Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Kalenderjahren weniger wie 20 Wochenbeiträge entrichtet worden sind.

Zur Erneuerung eines erloschenen Versicherungsverhältnisses soll die freiwillige Versicherung allein nicht mehr genügen, sondern es wird der Wiedereintritt in eine eine versicherungspflichtige Beschäftigung, und die Zurücklegung einer neuen Wartezeit von 200 Beitragswochen verlangt.

B. Hinterbliebenenversicherung.

Die Hinterbliebenenfürsorge soll eingeführt werden für die Hinterbliebenen derjenigen Personen, die auf Grund der Versicherungspflicht, der Selbstversicherung oder Weiterversicherung der Invalidenversicherung unterstellt sind.

Die Hoffnung, daß erhebliche Reichszuschüsse aus den Lebensmittelzöllen — lex Trimborn — für diese Zwecke gewonnen werden könnten, hat sich als irrig erwiesen infolge der Schwankungen dieser Einkünfte. Der Jahresdurchschnitt dieser Mehrerträgnisse mit rund 14 Millionen Mark ist absolut unzulänglich, da bei rund 15 Millionen Versicherten schon im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten der Hinterbliebenenversicherung neben 40 Millionen Beiträgen ein Reichszuschuß von über 27 Millionen Mark erforderlich ist, der nach 10 Jahren auf 30—34 Millionen Mark, und im Beharrungszustand bei 17 Millionen Versicherten auf rund 53 Millionen Mark jährlich gestiegen sein wird.

Der Entwurf sieht deshalb anstelle der durch das Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung wieder aufzuhebenden sog. lex Trimborn einen jährlichen festen Reichszuschuß von:

M. 50 für jede Witwen- und Witwerrente, sowie für jedes Witwengeld,
M. 25 für jede Waisenrente,
M. 16⅔ für jede Waisenaussteuer,

sowie Beiträge der Arbeitgebern und Arbeitnehmer in gleicher Höhe und zur Hälfte vor.

Von der Heranziehung der Gemeinden, die in ihren Armenlasten zweifellos erleichtert werden, hat man abgesehen, da ein gerechter und praktisch verwendbarer Maßstab für die anteilige Belastung der einzelnen Gemeinden sich kaum finden läßt.

Der Kreis der Versicherten deckt sich mit dem der Invalidenversicherung auch hinsichtlich der Selbstversicherten und der freiwillig weiter Versicherten.

Es ist anzunehmen, daß nur diejenigen Personen, welche verheiratet sind und rentenberechtigte Kinder unter 15 Jahren haben, von dieser Einrichtung freiwillig Gebrauch machen werden.

Fast in jedem Todesfalle eines freiwillig Versicherten werden somit Renten zu bezahlen sein, während

---

merkt, wie gut den Autoren ihre eigene Idee gefallen hat. Das glänzend gespielte Stück wirkte sehr heiter und man wird es vermutlich im dramatischen Handgepäck manches reisenden Virtuosen noch öfters sehen. Dieselbe Bühne führte sehr überflüssigerweise die Turkomödie „Kavaliere" von Rudolf Lothar und Robert Saudek auf. In Berlin, in Hamburg und anderen deutschen Städten hat sie Erfolg gehabt. Es ist darüber also nichts weiter zu sagen. Hier fand man weder an dem Kolportageroman mit Zirkusausstattung noch an der gespreizten moralischen Entrüstung und Satire Geschmack. Auch die angeblich wienerische Bearbeitung von Ottokar Tann-Bergler machte die Sache nicht besser und sogar das Aufgebot einer ganzen Anzahl tüchtiger Schauspieler und drei lebendiger Pferde konnten die Ablehnung nicht verhindern, die durch das unmutig aufgenommene Erscheinen des einen Autors noch offenkundiger wurde.

Es genügt eben nicht, wenn einem Autor bloß szenische Trick einfallen. Das hat man in der Neuen Wiener Bühne gesehen, wo die Hennequin-Weber'sche Posse „Im Taubenschlag", vollständig versagte. Ueberhaupt scheinen in diesem Theater nur gehaltvollere und ernstere Stücke zu wirken. Hier verschaffte Claire Wallentin der Komödie Lothar Schmidt's „Nur ein Traum" einen längeren Erfolg und auch die Komödie die „Wespe" von André Picard verdankt dieser Künstlerin die große Wirkung. Ein Stück, von dem man sich eigentlich nur ein Szene anzusehen braucht. Da ist eine Frau, eine Witwe, die mit der Liebe die schlimmsten Erfahrungen gemacht hat, die von den Männern vernachlässigt wird und müßig zusehen muß, wie andere munter lügen und betrügen. Das macht sie boshaft und bösartig. Sie stört die Liebenden, gerät in einen Konflikt mit dem Liebhaber, der sie unschädlich machen will und sich dabei unversehens in ihre Bösartigkeit verliebt. Diese, eine raffiniert gesteigerte Szene, in der die „Wespe" trotz ihres verzweifelnden Sträubens noch einmal für kurze Weile der Liebe unterliegt, das ist das Stück. Und da diese Szene von Frl. Wallentin ganz außerordentlich und hinreißend gespielt wird, so hat das im Uebrigen ziemlich reizlose Stück großen Erfolg.

Im Bürgertheater hatte ein Schwank „Einheirat" von Alexander Engel und Julius Horst einen sehr lustigen und animierten Erfolg. Das sind zwei Wiener Autoren, die jahrelang und erfolgreich bemüht waren, bei verschiedenen französischen Schwankmeistern das Erröten zu verlernen. Nun kehren sie wieder zu ihrer ursprünglichen Tätigkeit, dem harmlosen Wiener Familienschwank zurück, und man sieht es gerne, denn die berufsmäßige Pikanterie mag den beiden Herren doch nicht recht vom Herzen gekommen sein. Für ihre im Grunde gutmütigen und liebenswürdigen Begabungen eignet sich das ehrbare Genre viel besser. Namentlich, wenn ein gelungenes Schwankmotiv zur Hand ist, wie dieses vom ruhebedürftigen Schwiegervater und Schwiegersohn. Einer möchte sich gern auf Kosten des andern im Geschäfte ausruhen und natürlich ergibt das drei Akte voll lustiger Bewegung und Unruhe. Dazu kommt noch ein bißchen Erotik, die eine Schreibmaschinendame mit Redoutenvergangenheit und seidenen Dessous beistellt. Aber alles höchst dezent — Familien können hier ruhig Kaffee kochen. Der nett gespielte Schwank fand viel Heiterkeit und Beifall, Darsteller und Autoren wurden oft gerufen, kurz alle Merkmale eines richtigen Lacherfolges. Abwechselnd mit diesem Schwank werden im Bürgertheater die interessanten „Spiele Ihrer Exzellenz" von Zoe Jäckels und Rudolf Strauß mit zunehmender Wirkung gegeben und zwar unlängst bereits zum fünfundzwanzigsten Mal, ein Erfolg, den das geschickt und geistreich gearbeitete Stück verdient.

Auf den Jarno'schen Bühnen bewähren sich zwei Jugstücke „Der Meisterdieb" und das „Musikantenmädel" schon seit Wochen und Monaten, so daß dazwischen wieder für ein paar literarische Abende Platz geworben ist, an denen jetzt der Strindbergzyklus fortgesetzt wird. Des Dichters dunkles und düsteres Passionsspiel „Ostern" übte zusammen mit der Haydn'schen Musik eine starke Wirkung aus. An der Spitze der sorgfältigen Darsteller stand Frl. Helene Mischer aus Berlin, eigentlich eine von Hermann Bahr entdeckte Wienerin und ihr vielleicht etwas überreiztes aber sehr interessantes Spiel entschied den Erfolg.

Im Raimundtheater tritt Girardi jetzt in einer Jagdposse „Wann der Auerhahn balzt" auf, die die bevorstehende Jagdausstellung mit verfrühter Aktualität auf die Bühne bringt. Zu den bemerkenswertesten Einfällen gehört eine Kinematographenvorstellung und eine lebendige Kuh. Diese alberne und doch nicht lustige Posse wird auf besonderen Wunsch Girardis gespielt und das ist bei dem sonst so gesunden Sinn des Künstlers erstaunlich. Man sieht ihn überhaupt ungern in derlei Wurstelrollen, denn seine gereifte Komik ist heute dazu schon viel zu gut.

Und die Wiener Operette? Sie blüht, sie wächst, sie jubiliert. Und sie hört nur mehr auf den Namen Lehar. „Das Fürstenkind" wird nächstens zum zweihundertsten Mal gegeben, „Der Graf von Luxemburg" dürfte die Ziffer 175 erreichen, „Zigeunerliebe" 125. Insgesamt 500 Wiener Leharaufführungen in einer Saison. Offenbach und Strauß, Millöcker und Suppé zusammengenommen haben das nicht zustandegebracht. Es vervollkommnet sich eben heutzutage alles, auch die Technik des Jubilierens und des Unsterblichwerden. Früher einmal war die Wiener Operette ein liebenswürdiges und lustiges Genre. Jetzt ist sie ein nüchternes Rechenexempel.

MARCHIVUM

bei den Pflichtversicherten, bei denen auf 100 versicherungspflichtige männliche Personen 46 verheiratete kommen, kaum in der Hälfte der Fälle Ansprüche erwachsen.

Um die freiwillig Versicherten nicht auf Kosten der Pflichtversicherten zu begünstigen, wird man deshalb die Zahl der freiwillig geleisteten Beiträge bei der Bemessung der Hinterbliebenenbezüge nur zur Hälfte anzusetzen haben.

Die Fürsorgeberechtigung setzt voraus, daß der Verstorbene den Vorbedingungen für die Invalidenrente — Erfüllung der Wartezeit und Aufrechterhaltung der Anwartschaft — genügt hat.

Fürsorgeberechtigt sind nur:

erwerbsunfähige Witwen bis zur Wiederverheiratung,

Kinder, auch Kinder von erwerbsfähigen Witwen, bis zum vollendeten 15. Lebensjahre.

Deutsches Reich.

— **Reichsversicherungsordnung und Privatangestellte.** Die Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die folgende Wünsche der Privatangestellten in Bezug auf die Reform der Reichsversicherungsgesetzgebung enthält: Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung auf alle Angestellten mit weniger als 5000 (!) Mark Jahreseinkommen, der Unfallversicherung auf alle Angestellten ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Gehaltes, Beseitigung der Betriebs- und Innungskrankenkassen, Aufrechterhaltung der bisherigen Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen, Gewährung der Unfallrente auch bei Erwerbsunfähigkeit durch Gewerbekrankheiten und bei Unfällen auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte, Erhöhung der Invalidenrente in allen Klassen auf mindestens 50 vom Hundert des versicherten Einkommens, Altersrente vom vollendeten 65. Lebensjahre ab, Witwenrente für alle Witwen, jedoch erhöhte Renten für invalide und erwerbsunfähige Witwen; die Waisenrente soll für die erste Waise ein Sechstel der Invalidenrente, für jede weitere Waise ein Dreißigstel betragen und bis zum 16. Lebensjahre gewährt werden. Doppelwaisen sollen um 50 v. H. höhere Renten erhalten; die freiwillige Zusatzversicherung wird aus dem Grunde abgelehnt, da der Angestellte von ihr nicht denselben Gebrauch machen könne wie der Arbeiter, weil er erst später ein ausreichendes Einkommen erlange. Außerdem wird noch verlangt Ausgestaltung der Versicherungsämter zu selbständigen Fachbehörden, Wahl der Versicherungsamtmänner durch die Beisitzer, die durch direkte Wahlen nach dem Verhältniswahlsystem unter gleicher Berechtigung der Frauen gewählt werden sollen.

— **Ein Gnadenerlaß in Mecklenburg-Schwerin.** In einem Gnadenerlaß aus Anlaß der Geburt des Erbgroßherzogs bestimmt der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, daß allen Personen, gegen welche bis zum 22. April d. Js. — diesen Tag mit eingerechnet — Geld- oder Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen bezw. 150 Mark rechtskräftig erkannt ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die rückständigen Kosten erlassen werden. Haftstrafen bleiben ausgeschlossen, sofern zugleich auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. — Kaiser Wilhelm hat bekanntlich bei dem Erbgroßherzog die Taufpatenschaft angenommen. Großherzogin Alexandra, die junge Mutter, ist eine Tochter des Herzogs von Cumberland, und seit Wochen weilt bereits die Cumberländer Familie am Schweriner Hofe und wird, wie es heißt, dort bis nach den Tauffeierlichkeiten verbleiben. Es ist mithin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß, wenn der Kaiser persönlich der Taufe beiwohnt, er mit dem Herzoge Ernst August zusammentreffen wird.

— **Zum Entwurf eines Reichszuwachssteuergesetzes.** Die Handelskammer zu Berlin hat in einer zweiten Eingabe zum Zuwachssteuergesetz beantragt, im Anschluß an Paragr. 9 oder Paragr. 19 des Entwurfs folgende Bestimmung aufzunehmen: „Beim Uebergang von Sachinbegriffen, insbesondere ganzer gewerblicher Unternehmungen, zu denen ein Grundstück gehört, ist eine Zuwachssteuer auf das Grundstück ohne Rücksicht auf den für den Sachinbegriff gezahlten Preis nur insoweit zu erheben, als der gemeine Wert des Grundstücks nebst seinen Bestandteilen zur Zeit des Uebergangs des Sachinbegriffs den nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu ermittelnden früheren Erwerbspreis oder Wert des Grundstücks nebst seinen Bestandteilen übersteigt."

Die Katastrophe des „Z. 2".

Die Ursachen der Katastrophe des „Z. 2".

Die Ursache der Katastrophe, vielmehr warum und wieso sie nicht abgewendet werden konnte, wird überall erörtert. In der „Frkf. Ztg." meint Dr. Eckener (Friedrichshafen), der Vertraute des Grafen Zeppelin, daß man hinsichtlich des „Z. II" nicht überall auf der Fahrt eine ganz glückliche Hand hatte. Er schreibt dann weiter:

„Nicht gut war es, daß man das Fahrzeug nicht schon am Samstag abend auf die Heimreise schickte. Wenn man den „M. I" am Freitag bei Eintritt schlechten Wetters entgegen dem ursprünglichen Plane kurz entschlossen leerte und den „Z. II" am Samstag abend, wo der Wind abflaute und wo man schon über das Herannahen einer neuen Depression unterrichtet war, ohne Verzug nach Köln zurückgehen ließ, so ist es nicht recht erfindlich, weshalb man den „Z. II" noch ruhig liegen ließ. Mangel an Auftrieb konnte bei den geringen Beanspruchungen der Herfahrt und den Lasten, die das Schiff am Sonntag trug, nicht die Ursache sein. So ging ohne Not das Schiff in ein neues Unwetter hinein, über dessen Art und Stärke man ohne Kenntnis der neuesten Wetterkarten grade im April nichts voraussehen konnte.

Nicht ganz glücklich scheint es uns auch zu sein, wenn nun das so in ein vielleicht recht schweres Ungewisse steuernde Fahrzeug an Bord der Vordergondel außer dem Führer und dem Fahringenieur und zwei Chauffeuren nur zwei Generalstabsoffiziere als Passagiere, aber keine mit dem Schiff vertrauten Steuerleute hatte, wie es sonst doch üblich ist. Dazu kommt, daß der Führer, Hauptmann v. Jena, schwerlich als routinierter Führer gerade des „Z.-Schiffes gelten kann, da er überhaupt nur wenige Fahrten mit ihm vor einer ganzen Reihe von Monaten und nie unter außergewöhnlichen Verhältnissen gemacht hat. Wozu sind denn die mit dem Schiff vertrauten Offiziere da, wenn nicht für solche schwierigen Fälle? Diese für die letzte Fahrt zu verwenden, das wäre, möchte ich sagen, umso billiger erschienen, als ja auch der „Z. II" von seinem alten erprobten Führer, dem Oberleutnant Stelling gesteuert wurde.

Es waren nach alledem die Vorbedingungen, unter denen die unglückliche Fahrt angetreten wurde, kaum die allergünstigsten, und man darf mit aufrichtigem Interesse dem offiziellen Bericht entgegensehen, den die Militärverwaltung der Oeffentlichkeit in diesem Falle sicherlich nicht vorenthalten wird. Es ist ja unmittelbar nach der Katastrophe von dem Inspekteur der Verkehrstruppen eine Depesche an den Kaiser gesandt worden, worin festgestellt wurde, daß „Niemanden die Schuld treffe". Man darf dieser Versicherung, so schnell sie auch gegeben erscheint, gewiß vollen Glauben schenken. Dessenungeachtet darf man vielleicht fragen, ob nicht wohl hier und da auch in der technischen Durchführung der Fahrt und der Landung und Verankerung eine „glücklichere Hand" hätte gezeigt werden können. Zweierlei Meinung können schon darüber herrschen, ob es richtig oder notwendig war, mit dem intakten Fahrzeug sofort vor Anker zu gehen, wie man eine Weile über dem Boden nicht mehr avancierte. Man hatte Betriebsmittel für mehr als zwanzig Stunden an Bord, konnte also etwas zuwarten, und ohne Zweifel ist ein Luftschiff bei Sturm sicherer in der Luft aufgehoben, als am Boden. Wenn man aber einmal zum Ankern sich entschloß, so war kaum die äußerst exponierte Hochebene über Limburg dafür der allergeeignetste Platz. Wäre es nicht richtiger gewesen, entschlossen Kehrt zu machen und, wie es s. Zt. mit dem gleichen Schiff auf der Fahrt von Frankfurt nach Köln geschah, einen geschützteren Platz im Windschatten östlich des Taunus aufzusuchen?"

Das sind außerordentlich schwere Vorwürfe, in so vorsichtiger Form sie auch auch gemacht worden sind. Auch bezüglich der Verankerung soll man keine glückliche Hand gehabt haben, so daß, wenn sich die Ausführungen, die Dr. Eckener darüber macht, bestätigen, hier ein und dieselben Ursachen zu suchen sind. Es würde demnach, daß Niemanden die Schuld trifft, doch nicht ganz richtig sein. Dr. Eckener schreibt: „Auch die Verankerung selbst, die nach altem Rezept an einem schnell herbeigeschafften, eingegrabenen Bauernwagen vorgenommen wurde, war wohl dem Prinzip nach gut und hat sich ja des Oefteren schon vortrefflich bewährt. Nun hat man freilich, wie wir feststellten, eine kleine Variante bei Limburg gewählt, die wenig glücklich war. Während man sonst die Verankerungsleine, ein 10 Millimeter starkes Drahtseil, möglichst kurz hält, vielleicht 5 bis 6 Meter lang, um die Spitze des Luftschiffs fest und kurz am Boden zu halten, hat man hier dem Schiff einen größeren Spielraum an einem etwa 20 Meter langen Seil gelassen. Dieser Umstand ist es denn wohl auch gewesen, der das Unglück hauptsächlich verursachte. Nach allem, was wir bei eingehendster Information an Ort und Stelle selbst erfuhren, spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab: Nachdem es im Laufe des Montag Vormittag erheblich ruhiger als Tags zuvor gewesen war, setzte kurz nach Mittag wieder eine stärkere Bö ein, die an sich nicht besonders heftig war, aber schräg von der Seite auftrat. Das Fahrzeug begann eine Drehbewegung, der, wie wir nach Bekundung zahlreicher Augenzeugen für wahrscheinlich halten müssen, die an der hinteren Gondel postierten Leute nicht schnell genug nachgaben. Das an zu langer Leine gefesselte Vorderteil wurde nun durch den unter ihm eingepreßten seitlichen Wind emporgehoben, die 30 oder 40 Mann an demselben konnten die Bewegung nach oben natürlich nicht aufhalten und mußten loslassen, um nicht mitgenommen zu werden. Die emporgerissene Spitze ruckte so mächtig an dem Drahtseil, daß dieses brach. So war das Fahrzeug frei und ging davon. Es verdient nachdrücklich hervorgehoben zu werden, daß nicht, wie mehrfach berichtet wurde, auch „ganze Teile des Laufstegs" hierbei brachen, daß vielmehr alle wesentlichen Stücke, die zu halten haben, intakt blieben."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 27. April 1910.

Eröffnung des Sommersemesters 1910 der Handelshochschule Mannheim.

Mit ganz anderen Gefühlen als das letzte Mal konnte heute die Handelshochschule Mannheim ihr Semester eröffnen. Hat doch inzwischen die Familie Lanz die hochherzige Stiftung vollzogen, durch die die Hochschule in der Lage ist, ihren schönen Aufgaben weit schneller und wirksamer gerecht zu werden, als es bei den bisherigen beschränkten Mitteln der Fall gewesen wäre. Die Ansprache, mit der Herr Studiendirektor Dr. Behrend die Festsitzung eröffnete, war denn auch vornehmlich von dem Gefühl heißen Dankes über die nicht nur nach der Höhe der Summe wertvolle Zuwendung der Familie Lanz beseelt. Und dieser Dank fand auch in den Herzen aller Anwesenden sympathischen Widerhall. Es war wieder nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis, der sich um 11 Uhr in der Aula der Handelshochschule versammelte. Die Familie Lanz war vertreten durch Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz und Geh. Kommerzienrat Röchling mit Gemahlin. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden wurden repräsentiert durch die Herrn Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Oberbürgermeister Martin und Bürgermeister Ritter. Vom Stadtrat sahen wir nur die Herren Darmstädter und Gordt. Die Handelskammer war vertreten durch die Herren Geh. Komm.-Rat Lenel, Komm.-Rat Louis Hirsch und Kfm. Jordan, die Universität Heidelberg, der die Handelshochschule so viel Förderung verdankt, durch den Prorektor Geh. Rat Dr. Windelband, der Börsenvorstand durch Herrn Bankier Arno Kuhn. Weiter waren anwesend die Herren Reichsbankdirektor Obkircher, Direktor Dr. Blum, Stadtschulrat Dr. Sickinger, Fabrikant Bensinger, die Mitglieder des Kuratoriums, die Dozenten und eine Anzahl Studierende. Die Chargierten der drei Verbindungen der Hochschulstudierenden standen in vollem Wichs mit den Fahnen zu beiden Seiten des Rednerpultes. Als die Erschienenen Platz genommen hatten, ergriff

Studiendirektor Dr. Behrend

das Wort zu folgenden gehaltvollen Ausführungen:

Im Namen der Handelshochschule Mannheim heiße ich Sie alle, die Sie heute mit uns ein neues Semester unserer Hochschule eröffnen, herzlich willkommen. Insbesondere begrüße ich ehrerbietig die Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, wie auch die Vertreter der Handelskammer zu Mannheim. Ihr Erscheinen sei uns ein freundliches Zeichen Ihres andauernden förderlichen Wohlwollens. Als besondere Ehre empfinden wir es, daß diesmal unserer Feier Se. Magnifizenz der Prorektor der Ruperto-Carola anwohnt. Mögen dadurch unsere mannigfachen Beziehungen zu der ehrwürdigen und ältesten deutschen Universität, der wir größten Dank schulden, noch enger geknüpft werden. Freudigsten Herzens aber entbietet die Handelshochschule Mannheim ihren Willkommgruß heute den Mitgliedern der Familie Lanz, deren Name für alle Zeiten mit unserer Hochschule verbunden sein soll. Insbesondere spreche ich Ihnen, gnädige Frau, meinen allerherzlichsten Dank für Ihr Erscheinen aus, Ihnen, Frau Geh. Kommerzienrat Lanz, der Ehrenbürgerin Mannheims, in deren Herz die treue Sorge um das Wohl Ihrer Mitbürger eine dauernde Stätte fand.

So schlicht unsere heutige Feier erscheinen mag, so prunklos sie auftritt, so bedeutungsvoll ist sie für uns und die Zukunft der Handelshochschule Mannheim. Was wir als Gefühl vager Hoffnung in uns trugen, ist seit kurzem zur Gewißheit geworden. Wir stehen unter dem Eindruck der hochherzigen Schenkung, die von der Familie Lanz, dem Gedächtnis von Heinrich Lanz gewidmet, uns und der Erfüllung unserer Aufgaben zugedacht ist. Bewegten Herzens sagen wir für das uns dadurch bewiesene Vertrauen tiefgefühlten Dank, nicht ohne sorgende Erwägungen freilich, wie uns der Beweis gelingen möge, daß der Nutzen dieser reichen Gabe in vollem Umfange, so wie es erwartet werden darf, dem deutschen Kaufmannsstande zufließt. Noch immer werden hier und dort in den Kreisen der Kaufmannschaft Stimmen laut, die behaupten, den deutschen Kaufmann könne nur die Praxis groß machen, wolle er aber durchaus studieren, so möge er sich auf der Universität den Doktortitel erringen. Solche Einwürfe sind von uns nicht leicht zu nehmen, und nimmermehr werden sie durch Worte, sicherlich nur im Laufe von Jahren durch Taten der Handelshochschulen widerlegt werden können.

Auf Grund unserer wenn auch erst kurzfristigen Erfahrungen aber wollen wir doch anzudeuten suchen, was die Handelshochschulen zur Erreichung dieses Zieles zu tun haben und welchen Weg sie werde meiden müssen. Sie dürfen, ja ich kann sagen: sie werden die Handelshochschulen die kaufmännische Praxis zu ersetzen oder sie auch nur in ihrer Wirksamkeit einzuengen versuchen. Mit der Praxis und für die Praxis, das muß die Losung der Handelshochschulen sein. Im engen Zusammenwirken mit Handel, Verkehr und Kaufmannschaft müssen sie sich bestreben, auf ihrem Spezialgebiete den Universitäten vorauszustreben.

Das muß ihr Ziel werden: eine vollwertige in sich abgeschlossene akademische Bildung zu vermitteln, die doch getragen ist von dem Gedanken, den Hörern die Hochachtung vor dem schaffenden Geiste unserer Industriellen, unserer Kaufleute im weiteren Sinne des Wortes, die Liebe zur gewerblichen Betätigung zu erhalten und zu mehren. Die Arbeit im Dienste dieser Aufgabe wird aber die Handelshochschulen, so hoffen wir, über dieses erste Ziel noch hinausführen.

Bereits in jenen Tagen, als sich die Schaffung von Handelshochschulen vorbereitete, forderte der Reformator unseres gesamten deutschen kaufmännischen Unterrichtswesens, der Vorsitzende des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesens, Handelskammersyndikus von Braunschweig, Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann, daß der Unterricht der Handelshochschulen sich verselbständige und nicht nur ein Segment des Kreises von Unterrichtsfächern der volkswirtschaftlichen und juristischen Universitätsfakultäten bilde. Wir wissen heute noch nicht, wie weit sich seine Idee verwirklichen läßt, eine Lehre von der Privatwirtschaft kaufmännisch-gewerblicher Betriebe so auszugestalten, daß sie den Angelpunkt des Unterrichts an Handelshochschulen abgeben kann. Heute können wir jedenfalls noch nicht davon ablassen, auch der Volkswirtschaftslehre eine zentrale Stellung im Lehrplan der Handelshochschulen anzuweisen. Gern aber erkennen wir an, daß die vom Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen ausgehende Anregung bereits vortreffliche und, wie ich glauben möchte, auch bleibende wissenschaftliche Arbeiten gezeitigt hat. Und diese wissenschaftliche Forschung ist nicht nur im engsten Anschluß an die Lehrtätigkeit der Handelshochschulen — und gerade durch sie — entstanden, sie hat auch bereits im Lehrplane dieser Anstalten Spuren hinterlassen und die Hoffnung auf die Entwicklung einer größeren Selbständigkeit, einer berechtigten Eigenart der Handelshochschulen gekräftigt. Das weist auch schon, wie eine Publikation zeigt, die dieser Tage in Ihre Hände kommen wird, der Lehrplan für die ersten 4 Semester der Handelshochschule Mannheim nach, der von meinem Vorgänger, Herrn Prof. Dr. Schott, in seinen Hauptrichtlinien so treffsicher festgelegt worden ist, daß uns ein ruhiges Verharren in den vorgezeichneten Bahnen angenehme Pflicht ist.

Es hat sich auch der Vorwurf, der der Mannheimer Handelshochschule gemacht worden ist, sie sorge nicht für ausreichende Berücksichtigung der Handelswissenschaften längst als unhaltbar erwiesen. Immerhin danken wir es dem Kuratorium und der Stadt Mannheim, daß wir dies Semester mit einem hauptamtlichen Dozenten für Handelswissenschaften beginnen, wenn sich auch in die Freude, die wir hierüber empfinden, das Bedauern mischt, auf die Mitarbeit Herrn Dr. Webers verzichten zu müssen, der uns seit Gründung der Handelshochschule, ja bereits seit Bestehen der Handelshochschulkurse mit großem Eifer und wissenschaftlicher Liebe zur Sache treu zur Seite stand. Die Handelshochschule wird seiner Mitarbeit und seiner großen Verdienste stets dankbar eingedenk bleiben. Herrn Dr. Calmes, der als hauptamtlicher Dozent für Handelswissenschaften in unsere Reihen eintritt, geht ein trefflicher Ruf als Schriftsteller und Dozent voraus. Selbst bereits an Handelshochschulen, und zwar in Frankfurt a. M. und Zürich, ausgebildet und mehrere Jahre in kaufmännischen und industriellen Firmen des In- und Auslandes tätig, als Dozent in St. Gallen und in Berlin bewährt, durch eine stattliche Reihe von Veröffentlichungen bekannt und geachtet, ist er uns als Mitarbeiter herzlich willkommen. Möge sein Wirken an der Handelshochschule Mannheim ihm und unserer Hochschule selbst volle Befriedigung geben.

Die Zahl der Anmeldung neuer Studierender berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir in gleichmäßiger Entwicklung gut vorwärts kommen werden.

So sehen wir denn der Zukunft froh entgegen, und das um so mehr, als sie uns auch für die Organisation unserer Hochschule neue, freiere Formen zu geben verspricht. In der Rede, mit der der von uns hochverehrte Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Oberbürgermeister Martin, das vorige Semester eröffnete, stellte er spontan die Aufgabe, die Handelshochschule derart zu organisieren, daß sie durch Erwerbung von Körperschaftsrechten freie Selbstverwaltung erhalte. Den Grundstock des dazu erforderlichen Vermögens sollte der Otto-Beck-Gedächtnisfonds abgeben; aber diese Basis schien doch noch etwas zu schmal, sodaß der Appell an Mannheims Kaufmannschaft verständlich war, sie möge der Handelshochschule ihr Interesse auch durch Stiftungen bekunden und beweisen. Noch kein Halbjahr war vergangen, und der Ruf fand Gehör. Unmittelbar nach Schluß des Winter-Semesters 1909/10 lief beim Oberbürgermeister der Stadt Mannheim ein Schreiben ein, wonach die Familie Lanz und zwar: Frau Geh.

Kommerzienrat Julia Lanz, Herr Dr. h. c. Karl Lanz, Frau Helene Röchling geb. Lanz, und Frau Valentine v. Seubert geb. Lanz der Stadt Mannheim zu Gunsten der Handelshochschule Mannheim die Summe von 1 000 000 Mk. als „Heinrich-Lanz-Gedächtnisfonds" mit der Auflage überwiesen, dahin zu wirken, daß die Handelshochschule das Recht der Persönlichkeit erlange. Die Schenkung solle der jüngsten Hochschule Badens als Ansporn zur Erreichung ihrer hochgesteckten Ziele und im Vertrauen auf die Erfüllung ihrer Aufgabe der wissenschaftlichen Durchbildung des Deutschen Kaufmannes zugewendet werden.

Die Kunde von dieser reichen Schenkung durcheilte wie ein Lauffeuer die Stadt Mannheim, Baden und das Deutsche Reich; ja wir wissen, daß sie auch im Auslande weithin Beachtung und Würdigung fand. Gab es vorher noch einige zage Herzen, die am Gedeihen der Handelshochschule Mannheim glaubten zweifeln zu dürfen, heute vertraut jedermann fest der gesunden Entwickelung unserer Anstalt. Das Gefühl, einer großen und bedeutungsvollen Aufgabe in nunmehr gesicherten äußeren Verhältnissen nachgehen zu können, soll uns alle, die wir der Handelshochschule Mannheim zugehören, beherrschen und zu freudigen Taten anfeuern. Nur gönne man unserer Jugend das Recht, hohe Worte des Selbstvertrauens zu weiden, und den aufrichtigen Dank, den wir der Familie Lanz schulden und allezeit gern zollen, zu verinnerlichen. Das uns bewiesene Vertrauen setze sich bei uns um in ein verstärktes Gefühl der uns obliegenden Pflichten und die ideal gedachte Großtat dieser ersten Mannheimer Kaufmannsfamilie, sie schärfe unser Bewußtsein für den Ernst und die Bedeutung der uns übertragenen Arbeiten. Der Name „Heinrich-Lanz-Gedächtnisfonds" gibt uns dabei mehr als die Nachricht eines wägbaren und berechenbaren Vorganges; er ist uns Hinweis, nicht nur auf die Tat einer für uns glücklichen Stunde, sondern auf ein unendlich reiches Menschenleben, ein Leben voll Sorgen und Arbeit, ein Leben aber, das weit über die uns Menschen gesteckten Grenzen des irdischen Daseins hinaus Kraft spendet und Segen verbreitet.

Die Handelshochschule Mannheim erhielt zu ihrer Freude auch die Monographie, betitelt: „Heinrich Lanz, fünfzig Jahre des Wirkens in Landwirtschaft und Industrie 1859—1909", — führtwahrlich eine Schrift, von hohem wissenschaftlichem Werte, die geradezu vorbildlich darin ist, wie sie das Wirken eines Privatbetriebes mit den volkswirtschaftlichen Geschehnissen verknüpft) — Diese Festschrift der Firma Heinrich Lanz gibt uns, wenn sie auch keine in sich abgeschlossene Biographie des größten Mannheimer Industriellen bringt, doch wertvolle Einblicke in die sympathische Wesensart dieses bedeutenden Mannes. Und das eine scheint mir die wichtigste Quelle seiner aufsehenerregenden Erfolge zu sein: die strenge Sorgsamkeit, die dieser Mann, dessen Kopf die größten gewerblichen Gedanken und Pläne durchfluteten, nebenher den scheinbar unbedeutenden Einzelheiten zuwandte. Dort lernen wir ihn in der Festschrift als einen Kaufmann kennen, der jenen glücklichen vorahnenden Blick für die noch latenten aber sicher bald mächtig hervorbrechenden Bedürfnisse des Konsums besitzt, hier als den Verfasser von Zirkularen, die unter seiner Hand nach Inhalt und Form Meisterwerke werden. Dort gibt uns eine Tat Kunde von seiner strengen Rechtlichkeit, — hier wieder dürfen wir ihn in seiner rastlosen Arbeitsamkeit bewundern.

Ein „Herrenmensch", eine Hervennatur wird er an einer Stelle des Werkes genannt, aber nur als ein Kämpfer mit Schwierigkeiten, die sich seinem Lebenswerke entgegentürmten. Seinen Angestellten war er ein fürsorglicher Freund und schließlich gibt eine Fülle reichster Stiftungen Kunde, wie er sich nicht erschöpfen wollte, wie groß auch an sich schon diese Tat ist, im gewerblichen Leben Mannheims und Badens voranzuschreiten und der deutschen Industrie zum Siege über die Konkurrenz des Auslandes zu verhelfen, sondern danach strebte, weite Kreise die Früchte des Erfolges mit genießen zu lassen, die ohne Zweifel ausschließlich seiner Arbeit, seiner Ausdauer, seiner Liebe zum Beruf und seiner genialen Veranlagung zu danken sind. Wahrlich eine Persönlichkeit, die für uns alle ein edles Vorbild männlichen Strebens und Kämpfens ist. Möge sein Beispiel uns zu glücklichen Zielen führen.

Den anwesenden Studenten und Hörern der Handelshochschule Mannheim aber rufe ich den Spruch zu, den sich Heinrich Lanz wählte:

„Bleibe Dir treu, so wirst Du Deinen Weg machen!"

Die ausgezeichnete Ansprache rief lebhaften Beifall hervor. Nicht minder eindrucksvoll war die Festvorlesung des hauptamtlichen Dozenten,

Herrn Regierungsrat a. D. Enders

über „die deutsche Eisenbahnfrage". Der Vortrag, der ein schon wiederholt erörtertes Thema behandelte, enthielt manchen neuen Gedanken. Wir glauben deshalb im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir die beachtenswerten Ausführungen morgen ausführlicher wiedergeben. Vorläufig sei konstatiert, daß die Vorlesung auf alle Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck machte, der sich auch in starkem Beifall äußerte. Mit dem Vortrag schloß gegen ¾1 Uhr die Eröffnungssitzung.

Der Bierkrieg.

* **Zur Beendigung des Bierkrieges in Mannheim** wird der „Bad. Pr." aus Karlsruher Wirtekreisen zur Aufklärung folgendes mitgeteilt: Die Mannheimer Wirte konnten sich mit dem dortigen Gewerkschafts-Kartell mit einem Aufschlag von 1 Pfg. pro Bierzehntel-Glas Bier einverstanden erklären. Da aber in Mannheim die Biereinkaufspreise doch wesentlich billigere sind als an anderen Orten, hauptsächlich Karlsruhe, zeigt sich folgendes: Die Mannheimer Brauereien, und auch solche der Nachbarschaft, verkaufen das Bier zu den niedrigsten Preisen von 14 bis 17 M. pro Hektoliter an ihre Kundschaft, während sich in Karlsruhe der minimale Einkaufspreis auf 17½ bis 18 M. pro Hektoliter stellt, hierzu kommen heute noch die neuen Reichssteuern, die sich um 250 M. pro Hektoliter erhöhen. Daß die Mannheimer Wirte bei den oben angegebenen niedrigen Einkaufspreisen, von denen das konsumierende Publikum bis heute noch keine Kenntnis hatte, sich mit dem Verkauf von 4 Zehntel zu 11 Pfg. einverstanden erklärten, und sich dabei ebenso gut stellen, als an anderen Orten, wo bedeutend höhere Einkaufspreise als in Mannheim sind, und das Bierzehntel-Glas zu 12 Pfg. verkauft wird, muß jeder richtig denkende Mensch einsehen, ganz abgesehen davon, daß die Karlsruher Biere an Qualität an allererster Stelle in ganz Baden, und über die Grenzen hinaus, stehen. Aehnlich dürfte es mit der Beendigung des Bierkrieges an anderen Orten, hauptsächlich im badischen Oberland sein, wo schon seit vielen Jahren die Bierzehntel zu 12 Pfg. verkauft werden.

* * *

* **Donaueschingen, 25. April.** Seit dem vorletzten Sonntag tobt nun der Krieg zwischen Publikum und Gastwirten. Es ist sonderbar, wie die bierfesten Mannen auf einmal Enthaltsamkeit üben. Kein Tropfen des edlen Gerstensaftes wird in den boykottierten Lokalen eingenommen. Die Wirte machen ein sauersüßes Gesicht in den verödeten Räumen. Alle Unterhaltungen der Vereine und sonstige Anläße sind verschoben, selbst die Gesangsproben der Vereine fallen aus oder werden ohne Bier abgehalten. Besonders am Sonntag zog alles hinaus in die grünende Natur. Auch in den umliegenden Ortschaften streiken die Biertrinker, manche Wirte schlossen die Lokale ganz. Wahrlich wohl niemand hätte sich träumen lassen, daß auf diesem Gebiete ein solcher Kampf entbrennt. Selbstverständlich machen diejenigen, die den alten Preis einhalten, ein Bombengeschäft. Doch wie man hört, verabfolgt die Brauerei diesen von heute an kein Bier mehr. Bei der demnächstigen Ankunft des Fürsten wird die Angelegenheit wohl geregelt werden.

* Singen, 25. April. Eine Kraftprobe haben die Bierkonsumenten hier ausgeübt. Sie hatten allen Ernstes beschlossen, am Sonntag mittelst Extrazuges, zu welchem die notwendige Teilnehmerzahl schon gesichert war, nach Engen zu fahren, woselbst das Bier noch zum alten Preis verzapft wird. Den hiesigen Wirten war dieses Vorgehen nun doch zu stark, sie entschlossen sich daher in letzter Stunde, ebenfalls das Bier wieder zum alten Preise auszuschenken. Der Extrazug unterblieb und Gambrinus schwang am Sonntag hier sein Szepter weit fröhlicher als sonst.

---

* **Das Großh. Bezirksamt und der „Blitz".** Vor einiger Zeit haben wir mitgeteilt, daß das Großh. Bezirksamt hier auf Veranlassung der hiesigen freien Vereinigung der Dienstmänner gegen die Eilbotengesellschaft „Blitz" eine Verfügung erlassen hat, wonach der Eilbotengesellschaft der Geschäftsbetrieb an Sonntagen und gebotenen Festtagen untersagt wurde. Der Vollzug jener Verfügung war bis zum Eintritt der Rechtskraft sistiert. Auf die von der Eilbotengesellschaft „Blitz" durch Rechtsanwalt Dr. Hartmann hier gegen die bezirksamtliche Entscheidung eingereichte Beschwerde hat nunmehr das Großh. Ministerium des Innern die bezirksamtliche Verfügung wieder aufgehoben und ausgeführt, daß die Bestimmungen der Verordnung über die weltliche Feier der Sonn- und Festtage auf den Geschäftsbetrieb der Eilbotengesellschaft keine Anwendung finden. Das Ministerium führt dabei aus, daß es sich hier um eine ihrer Art nach neue Erscheinungsform des gewerblichen Lebens handle.

* **Zur gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung.** In der Erwiderung des Herrn Bürgermeister Dr. Finter auf die Ausführungen des Stv. Müller ist eine sinnstörende Unrichtigkeit enthalten. Es handelt sich nicht um die Anlegung einer Rollschuhbahn, sondern um eine Rollbahn, die zur Herbeischaffung des Materials zur Aufschüttung eines Teils des ehemaligen Ausstellungsgeländes der Augustaanlage dient. Diese Aufschüttungsarbeiten wurden einem Ludwigshafener Unternehmer übertragen, der ein um 68 000 M. niedrigeres Angebot als wie die hiesigen Unternehmer eingereicht hatte.

* **Bahnverkehr zwischen Mannheim und Viernheim.** Seitens einer Anzahl Einwohner Viernheims ist schon verschiedene Male über die ungünstige Abendverbindung zwischen Mannheim und Viernheim geklagt worden. Infolge der Bemühungen der Mannheimer Stadtverwaltung wurde erreicht, daß der zur Zeit nur an Sonn- und Feiertagen, sowie Donnerstag verkehrende Spätzug (ab Mannheim 11.15 Uhr abends) mit Beginn des Sommerfahrplans zunächst probeweise auch an Samstagen verkehren wird. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft ist gerne bereit, den Spätzug täglich verkehren zu lassen, falls sich eine entsprechende Frequenz ergibt.

* **Badischer Schlossermeister-Verbandstag.** Am 8. und 9. Mai hält der badische Schlossermeister-Verband in Heidelberg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Das Programm dürfte sich in folgender Weise abwickeln. Sonntag, 8. Mai, morgens 8 Uhr, Vorversammlung der Delegierten im Hotel „Prinz Max", 11 Uhr Hauptversammlung ebendaselbst im Beisammensein von Vertretern der Behörden, nachmittags 2 Uhr Mittagessen daselbst. Am Nachmittag sind gemeinsame Spaziergänge in Stadt und Umgebung geplant. Am Montag von morgens 8 Uhr ab Fortsetzung der Beratung, nachmittags Besichtigung des Schlosses und sonstiger Sehenswürdigkeiten, Ausflug nach Ziegelhausen, Rückfahrt per Neckarboot.

* **Die Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Mannheim** hatte auf gestern abend in das Café „Germania" zu einem öffentlichen Vortrag einer amerikanischen Vorkämpferin der Friedensbewegung, Frl. Anna B. Eckstein, eingeladen, der bedauerlicherweise schlecht besucht war. Das dürfte jedoch unseres Erachtens nach nicht auf ein mangelndes Interesse in der hiesigen Bevölkerung zurückzuführen sein, sondern an einer ungenügenden Propaganda gelegen haben. Die interessanten Ausführungen der Rednerin, eine Schulvorsteherin in Boston, wären zum mindesten einen gefüllten Saal wert gewesen. Frl. Eckstein sprach über „Den Weg zur Rüstungsverminderung und seine Abwege". Die Dame hat den Plan gefaßt, um auf die 1914 oder 1915 stattfindende Haager Friedenskonferenz für eine internationale Verbindung über das Einschränken des Wettrüstens Einfluß auszuüben, eine sogen. Weltpetition einzureichen, für welche sie hofft, 200 Millionen Unterschriften aufzubringen. Zu diesem Zweck macht sie eine Weltreise, um durch Vorträge diese 200 Mill. Stimmen für ihre Friedensidee zu gewinnen. Sie hat schon einige Millionen Unterschriften gesammelt. In ihrem gestrigen Vortrage befaßte sie sich zunächst mit den moralischen und sittlichen Folgen und den kulturellen und wirtschaftlichen Nachteilen des Krieges. Der moderne Krieg sei ein anderer wie früher. Die Vernichtung von wirtschaftlichen Werten durch die raffinierte Kriegstechnik steigt ins Ungemessene. Welche Summen verschlingt das moderne Weltrüsten! Unsere Kultur ist krank, die Rüstungen sind ein Symptom dieser Krankheit. Der Krankheitskern ist die Kriegsmöglichkeit. Statt daß die sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze ausgeglichen werden, verschärfen sie sich. Die Rednerin faßt sodann besonders die Wirkungen des Krieges resp. die Nachteile der Kriegsrüstungen auf die Familie und Schule ins Auge. Diese beiden Einrichtungen bilden die Grundlage für das Gedeihen eines Staates. Ein weiteres Erfordernis für die Entwicklung eines Staates ist die Gesundheit der Bevölkerung. Da zum Heere nur gesunde Männer einbezogen werden, also im Kriege eine große Anzahl gesunde Menschenleben vernichtet werden, kann man auch hieraus die nationalen und kulturellen Folgen eines Krieges ersehen. Durch die Darlegung der biologischen und sittlichen Wirkungen des Krieges will die Vortragende beweisen, daß es eine moralische Unmöglichkeit ist, dem Kulturideal näher zu kommen, solange eine Kriegsmöglichkeit besteht. Früher war der Krieg ein Mittel zur nationalen Entwicklung. Er wurde als absolutes Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten betrachtet. Heute aber würde ein Krieg zwischen zwei Großmächten der wirtschaftliche Ruin auch für den Sieger bedeuten. Er würde nicht nur in den beiden feindlichen Nationen, sondern in der ganzen Welt als Katastrophe empfunden werden. Ein Ersatzmittel für den Krieg sind Verträge, die den nationalen und internationalen Streitigkeiten vorbeugen, und ein internationales Schiedsgericht. Die Rednerin geht dann schließlich zu einer Besprechung der Friedensbewegung und der bisherigen Haager Konferenzen über. Sie meint, daß künftige Geschichtsschreiber die Zeit der ersten Friedenskonferenz als neue Zeitepoche behandeln werden. Das Ziel der Haager Konferenz müsse sein, Konventionen abzuschließen, durch die die Signatarmächte verpflichtet werden, alle Veränderungen des Status quo, der Autonomie und des territorialen Besitzstandes nur durch Verträge zu bestimmen. Wenn dieses erreicht ist müsse logischerweise eine Verminderung der Rüstungen eintreten, und der finanzielle Gewinn könne alsdann zu wirklich kulturellen Zwecken für die Bevölkerung Verwendung finden. Die Rednerin schließt mit dem Appell, für die Weltpetition möglichst viele Unterschriften zu sammeln u. der deutschen Friedensgesellschaft beizutreten. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt v. Harder, richtete Dankesworte für die vorzüglichen Ausführungen an Frl. Eckstein und eröffnet die Diskussion, zu der nur Herr Bankdirektor Wüst das Wort nimmt. Er hebt besonders anerkennend hervor, daß das Thema durch Frl. Eckstein frei von Sentimentalität und Schwärmerei behandelt wurde.

* **Vortrag.** Wir verweisen nochmals auf den morgen nachmittag 4 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens stattfindenden Vortrag von Fräulein Josepha Wirth aus Dessau über „Das Gas und seine praktische, rationellste Ausnützung in Küche und Haushalt". Wie wir hören, wird Fräulein Wirth das Mittagessen für 6 Personen mit einem Gasverbrauch von ca. ½ Cbm. fertigstellen. Das wäre nach hiesigem Gaspreis eine Ausgabe von nur 7 Pfg. Gleichzeitig werden mit diesem Gasverbrauch noch die nötigen Teller angewärmt und ein gewisses Quantum Wasser erhitzt. Außerdem wird Frl. Wirth zeigen, wie rasch und wie billig große Wassermengen auf dem Gasherd zum Kochen gebracht werden können. Zur Herstellung von 15 Liter kochenden Wassers werden nicht mehr als ca. ½ Cbm. Gas verbraucht. Da die Gasherde an Gasmesser angeschlossen sind, haben die Besucher Gelegenheit, sich von dieser Tatsache selbst zu überzeugen.

Der Pfälzerwaldverein. Unser Münchener Korrespondent berichtet uns unterm 26. ds.: Bei der Beratung des Eisenbahnetats kam heute im Landtag eine Petition zur Sprache, die vom Münchener Fremdenverkehrsverein namens des südbayerischen und nordbayerischen Fremdenverkehrsverbandes, sowie des Pfälzerwaldvereins eingereicht war und die die Errichtung eines Fremdenverkehrsrates, sowie einen entsprechenden Zuschuß des Staates bezweckte. Erbeten waren im ganzen 100 000 M. In der Erörterung wurde wiederholt sehr anerkennend der segensreichen Tätigkeit des Pfälzerwaldvereins seitens der Redner des Hauses und auch seitens des Verkehrsministers gedacht. Sehr warm nahm sich des Vereins der liberale Abgeordnete Dr. Heger an, der u. a. ausführte, der Verein, der jetzt nahezu 12 000 Mitglieder habe, habe eine geradezu staunenswerte Tätigkeit entfaltet. Die Anerkennung seiner Leistungen spreche sich am deutlichsten in der Gründung von Pfalzwobvereinen auch außerhalb der Pfalz aus. Der Verein habe auch das Verständnis für Volkstum und Volkskunde geweckt. Seine ersprießliche Wirksamkeit rechtfertige daher auch seine Bitten um tatkräftige Unterstützung auch seitens des Staates, u. a. Touristenzüge, Sonntagszüge mit billigeren Fahrpreisen. Nach dieser Richtung habe der Verein bisher schon manches Entgegenkommen seitens der Eisenbahndirektion Ludwigshafen gefunden. Auch der Sozialdemokrat Klement trat lebhaft für den Verein ein. Der Verkehrsminister erklärte u. a., daß die großen Fremdenverkehrsorganisationen Bayerns, zu denen auch der Pfälzerwaldverein gehöre, seine volle Anerkennung hätten, und daß er alles tun werde, damit sich ihre Tätigkeit noch ersprießlicher gestalten kann. Dem laut Allerhöchster Verordnung zu errichtenden Fremdenverkehrsrat könnten vorerst allerdings die gewünschten Mittel wegen der derzeitigen Finanzlage nicht zur Verfügung gestellt werden, allein er glaube hoffen zu dürfen, daß in kurzer Zeit auch das möglich sein werde. Der Fremdenverkehrsrat werde wohl dem Verkehrsministerium angegliedert werden.

* **Aus Ludwigshafen.** Zur Warnung diene ein Fall, der sich gestern in der Kurzenstraße ereignete. Eine Frau hatte einen Blumentopf etwas sorglos vor das Fenster gestellt und als ein sechsjähriger Knabe vorüberging, fiel er ihm auf den Kopf. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen. Von einem Arzte aus der Anilinfabrik wurde ihm ein Notverband angelegt. Die Frau wird sich außer einer Uebertretung der ortspolizeilichen Vorschriften wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten haben. — In seiner Wohnung Prinzregentenstraße 4 erhängte sich gestern abend in der Abwesenheit seiner Frau der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Wolfsturm. Er hinterläßt Frau und 2 Kinder. Ueber das Motiv zu der Tat fehlt jeder Anhalt. — In der Frankenthaler Straße ging gestern nachmittag einem Viehtreiber eine Kuh durch. Als sie die Bahnschranke verschlossen fand, sprang sie schnell entschlossen in das Haus Frankenthaler Straße 38 und wurde in dem Momente eingefangen, als sie noch eine Stiege höher sich umsehen wollte.

* **Roll's Rheinfahrten.** Wie uns mitgeteilt wird, sind für die Feiertage folgende Fahrten in Aussicht genommen: Christi Himmelfahrt Dampferfahrt nach Oppenheim zu dem populären Preise von M. 1.— pro Person für Hin- und Rückfahrt. Pfingstsonntag: erste Niederwaldfahrt. Billiger Fahrpreis. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Versuchtes Sittlichkeitsvergehen.** Als heute mittag um ½1 Uhr ein etwa 9 Jahre altes Mädchen den Frauenabort unter dem Rheinbrückenaufgang benutzte, versuchte ein Strolch, der in den Raum eindrang, sich an dem Kinde zu vergehen. Auf das Weinen des Mädchens eilte der Vater, der auf einer Bank in der Nähe zu Mittag aß, herbei und verfolgte mit mehreren Passanten den flüchtigen Täter, der in der Nähe der Rheinlust abgefaßt und dem bald darauf hinzukommenden Schutzmann übergeben wurde. Der Verhaftete ist ein Taglöhner namens Kirchhöfer aus Heidelberg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Operettentheater. Durch den stets wachsenden Erfolg des tollen Schwanks „Haben Sie nichts zu verzollen?" hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das Stück auf dem Spielplan zu lassen, es geht noch bis zum Schluß dieser Woche in Szene. Die Direktion hat sich entschlossen den Abonnenten dieses Blattes eine besondere Vergünstigung zu gewähren. Sie gewährt jedem Vorzeiger des der Annonce anhängenden Ausschnittsbons auf allen Plätzen halbe Preise.

Die Gesellschaft für Erdkunde veranstaltet am Samstag, den 7. Mai in Berlin eine außerordentliche Sitzung zur Begrüßung von Peary, in welcher dieser über die Erreichung des Nordpols sprechen wird.

Preisgekrönter Karlsruher Künstler. Die Jury des deutschen Künstlerbundes, die dieser Tage in Darmstadt zusammengetreten ist, sprach den Preis der Villa Romana für Plastik dem jungen, aber schon rühmlich bekannten Bildhauer Karl Albiker in Ettlingen (Sohn des Besitzers der Marienapotheke) zu. Es lagen für diesen Preis 126 Bewerbungen vor. Der Preis besteht in Atelier und Wohnung für einen einjährigen Aufenthalt in Florenz und 2000 ℳ Geldbeihilfe.

Die Frankfurter Intendantenfrage gelöst. Die Verhandlungen des Aufsichtsrats der Neuen Theater-Aktien-Gesellschaft mit dem Direktor des Leipziger Stadttheater, Herrn Robert Volkner, sind zu einem günstigen Abschluß geführt worden. Der Aufsichtsrat ist gewillt, vom Jahre 1912 ab Herrn Volkner die Leitung des Frankfurter Stadttheater zu übertragen, falls der Magistrat seine Zustimmung erteilt. Die endgültige Entscheidung ist in 14 Tagen zu erwarten. Natürlich mußte der Rat der Stadt Leipzig Herrn Volkner auch schon zu dieser Zeit aus seinem dortigen Pachtverhältnisse entlassen, das noch bis 1914 läuft.

Für den Besuch Roosevelts in der Berliner Universität ist der 12. Mai in Aussicht genommen. Um 11½ Uhr wird der Expräsident in der alten Aula seine Rede halten. Man erwartet bei dieser Gelegenheit das Erscheinen des Kaisers. Der Rektor, Geh. Rat Prof. Dr. Erich Schmidt, wird Roosevelt mit einer Ansprache begrüßen.

Zur Shakespeare-Forschung. Auf der 46. Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft machte der Präsident Mitteilungen über wichtige Fortschritte der Forschung. Professor Morris von der Universität Nebraska sei z. B. bei seiner schon jahrelang währenden Durcharbeitung von Londoner Gerichtsakten letztes Jahr der Fund einer Zeugenaussage William Shakespeares aus dem Jahre 1612 geglückt. Das Aktenstück spreche von einem Gentleman William Shakespeare und die Aussage trage die deutliche Namensunterschrift des Dichters. Shakespeare erscheint in dem Prozeß als Zimmerherr eines Perücken- und Kopfputzmachers, der sicherlich aus Frankreich als Hugenott nach London einwanderte; der Dichter wohnte hier von 1598—1604, also um die Zeit, wo er seinen Caesar, Hamlet, Maß für Maß schrieb. Das Haus war ein Eckhaus von einem engen Gäßchen, die Gegend wurde durch das große Feuer von 1666 ganz eingeäschert, nach der Ueberlieferung fehlte der damaligen Umgebung des Dichters aber jeder natürliche Reiz, trotzdem schuf hier der Phantasiegewaltige eine Reihe seiner schönsten Dichtergestalten. Seines Mietsherrn Verhältnisse scheinen nicht unberücksichtigt geblieben zu sein; so nennt er den Heald in Heinrich V. genau nach seinem Hauswirte. Der Dichter mußte eines Tages auch die Tochter seiner Mietsfrau an einen von dessen Lehrlingen zur Heirat empfehlen. Auch die genaue Kenntnis der Hugenottengeschichte, wie sie der Dichter verarbeitet, wird erklärlich. Die Privatarchive Englands, die sicher der Forschung viel mehr wichtiges Material dieser Art an die Hand geben könnten, werden der Forschung noch ängstlich vorenthalten.

Ein neunbeckiges Pamphlet von Grabbe. Wie das „B. T." mitteilt, hat der bekannte Literarhistoriker an der Prager deutschen Universität und Schüler Erich Schmidts in Berlin, Dozent Dr. Burke-

MARCHIVUM

dinowitsch in der königlichen Bibliothek zu Berlin eine Handschrift entdeckt, die sowohl durch die Persönlichkeit ihres Verfassers als wie durch die darin behandelten Personen von großer Bedeutung ist. Es handelt sich nämlich um das von allen bisherigen Grabbebiographen als leider unwiederbringlich verloren bezeichnete Manuskript, das den Titel führt: „Etwas über den Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe sowie über die beiden genannten Dichter selbst und über unsere Zeit.“ Man wußte von dieser bedeutsamen Schrift aus dem Briefwechsel zwischen Grabbe, Kettembeil, Wolfgang Menzel und Perlesohn, denen Grabbe seinerzeit die Handschrift zur Veröffentlichung in deren Zeitschriften angeboten hatte. Alle diese Personen haben aber das ebenso geistreiche wie unerhört scharfe Pamphlet gegen den damals noch lebenden Goethe — das Werk ist 1831 gleichzeitig mit der Schrift über Napoleon verfaßt worden — nicht zum Druck angenommen. Dr. Bukadinowitsch hat das kostbare Manuskript anläßlich seiner Forschungen für eine neue Grabbeausgabe gefunden. Die Leitung der königlichen Bibliothek zu Berlin hat dem Entdecker auf sein Ersuchen die Herausgabe der Handschrift gestattet.

Das Max Reger-Fest in Dortmund am 7. bis 9. Mai soll einen Gesamtüberblick über Regers vielseitige Produktion ergeben. Bei demselben wirken u. a. von Künstlern mit: Prof. Marteau (Violine), Prof. K. Straube (Orgel), Frau Kammersängerin Staegemann-Sigwart, Frau Kammervirtuosin Kwast-Hodap, das Marteau-Becker-Quartett, Prof. O. Schubert, Prof. Dr. M. Reger, Frau Kammersängerin Lula Mysz-Gmeiner, Konzertsängerin Frau Dr. Fischer-Marezki, Frau Hofpianistin Henriette Schelle, das Böhmische Streichquartett, Prof. Hugo Becker, der Dortmunder Musikverein, das philharmonische Orchester Dortmund usw. usw. Es finden statt ein Kirchenkonzert in der Reinoldikirche, zwei Kammermusikkonzerte im alten Rathaus und zwei Orchesterkonzerte am Fredenbaum.

* * *

Ein Kleist-Zyklus. Der neue Intendant des Hoftheaters Ferdinand Gregori beabsichtigt, das dramatische Gesamtwerk Heinrichs von Kleist zur Aufführung zu bringen. Die sieben Stücke „Familie Ghonorez“, „Amphitryon“, „Zerbrochener Krug“, „Penthesilea“, „Kätchen von Heilbronn“, „Hermannsschlacht“ und „Prinz von Homburg“ werden sechs Abende umfassen, sich über reichlich eine Spielzeit verteilen und im November 1911, wo sich der Todestag des Dichters zum hundertsten Male jährt, mit kurzen Zwischenräumen in historischer Folge auf der Bühne erscheinen. Für den Todestag selbst ist „Penthesilea“ in Aussicht genommen und Hugo Wolfs gleichnamige symphonische Dichtung wird die Feier einleiten. Auch der einzige uns erhaltene Akt von „Robert Guiskard“ soll gespielt werden und zwar in Gemeinschaft mit zwei anderen klassischen Fragmenten, Schillers „Demetrius“ und Hebbels „Moloch“. Die dramaturgische Einrichtung greift bei allen Stücken auf den reinen Text des Dichters zurück, vermeidet althergebrachte Zutaten und Umformungen und legt dem Erstlingswerke, das unter dem späteren Titel „Familie Schroffenstein“ bekannt ist, die erste authentische Niederschrift zugrunde.

---

* **Das „Kleine Kursbuch“** ist für den Sommerdienst 1910 soeben im Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim erschienen. Das Büchlein, das sich seit Jahren einer stetig steigenden Beliebtheit erfreut, hat gegenüber den früheren Ausgaben wieder bedeutende Ergänzungen und Bereicherungen erfahren durch Aufnahme verschiedener neuer Strecken, sodaß es für den ganzen deutschen Eisenbahnverkehr einen zuverlässigen Wegweiser und äußerst praktischen Ratgeber bildet. Das Mannheimer Kleine Kursbuch steht bis jetzt unerreicht da. Alle Konkurrenzunternehmungen hat es siegreich überdauert. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein, mögen neue Erscheinungen mit noch so großem Getöse auf den Markt geworfen werden. Der Absatz des „Kleinen Kursbuches“ war schon seither ein äußerst großer. Er wird zweifellos in Zukunft ein noch viel stärkerer sein. Das „Kleine Kursbuch“ ist durch alle Buchhandlungen, durch die Dienstmänner, die Zeitungsfrauen des „Mannheimer Generalanzeigers“, sowie durch zahlreiche sonstige Verkäufer und den Verlag E 6, 2 zu beziehen.

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord eines amerikanischen Millionärs. Berlin, 26. April. Die B. Ztg. meldet aus Paris: Nach einem Streit mit einer befreundeten jungen Dame, mit welcher er einen Landausflug gemacht, tötete sich ein hier lebender etwa 40 Jahre alter amerikanischer Millionär in einem Wagenabteil 1. Klasse durch einen Schuß in die Schläfe.

— Mord an einer Greisin. Berlin, 26. April. Der Lok.-Anz. meldet aus Paris: Im Keller eines Landhauses in der Nähe von Paris wurde die 84jährige Rentnerin Greindorpe mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Wertsachen scheinen nicht geraubt worden zu sein.

— Aus dem Zuge gestürzt. Berlin, 26. April. Zwischen Spandau und Rathenow stürzte die 8jährige Polin Kurowski aus dem Zuge auf den Bahndamm. Sie starb an den erlittenen Verletzungen bald darauf im Krankenhause.

— Ueberfall eines Bahnbureaus. Berlin, 27. April. Auf dem Bahnhofe von St. Cheron wurde heute Nacht ein Güterexpedient überfallen und geknebelt. Die Diebe brachen ins Bureau ein, schleppten den Geldschrank aufs freie Feld und beraubten ihn. Heute früh wurde der Expedient halb erstarrt aufgefunden.

— Die Opfer der Berge. Bern, 25. April. An der neuenburgisch-schweizerischen Grenze glitt am Sonntag nachmittag ein Deutschschweizer auf einem Ausflug in die Jura aus und stürzte in die Schlucht eines Flusses. Er wurde als Leiche aufgefunden.

— Diebische Eisenbahnbeamten. Lemberg, 25. April. Es gelang mehrere Bahnbedienstete und Beamte zu verhaften, die seit sechs Jahren große Diebstähle im Magazin des Hauptbahnhofs ausgeführt haben. Man spricht davon, daß die Diebstähle den Betrag von nahezu 1½ Millionen Kronen erreichen.

— Sechs Bankräuber zum Tode verurteilt. w. Tiflis, 26. April. Das Militärgericht in Alexandropopel verurteilte im Prozeß wegen Beraubung der Gesellschaft für gegenseitigen Kredit um 55 000 Rubel im Jahre 1909 sechs Angeklagte zum Tode durch den Strang und drei zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Die übrigen wurden freigesprochen.

— Geheimnisvolles Verbrechen. Rom, 27. April. Die Besichtigung der Leiche der Amerikanerin Stella Reid stellte das Fehlen jeder Wunde fest. Ueber die Angelegenheit herrscht vorläufig tiefes Dunkel.

— Selbstmord am Grabe der Gattin. Weissenfels, 27. April. Am Grabe seiner kürzlich verstorbenen Frau vergiftete sich gestern der Maler Schroch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Bretten, 26. April. Durch die Unterschlagungen des Schultheißen Bosch in Stockheim (Württemb.) aufmerksam gemacht, nahm der Vorsitzende und der Kontrolleur der hiesigen städtischen Sparkasse eine Revision bei dem Schultheißen Benz in Löckgau (Oberamt Besigheim) vor. Dabei stellte sich heraus, daß in letzterem Orte dieselben betrügerischen Manipulationen gemacht wurden, wie in Stockheim. Schultheiß Benz hat lt. „Bad. Pr.“ demnach Veruntreuungen begangen in Höhe von 116 000 Mark bei der Sparkasse Bretten. Benz ist in vollem Umfange geständig und gibt zu, daß er auch bei der Sparkasse Künzelsau Veruntreuungen in ungefähr der gleichen Höhe begangen habe. Bei der Sparkasse Bretten sowohl, als bei dem Privatsparverein Künzelsau handelt es sich um Urkunden noch dem Jahre 1900 und hat demnach für die gesamten Veruntreuungen der württembergische Staat aufzukommen. Benz wurde der Staatsanwaltschaft Heilbronn zugeführt.

* Brüssel, 26. April. Heute abend fand im Festsaale des Deutschen Hauses ein Festbankett zu Ehren der deutschen Abteilung der Weltausstellung statt. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der deutsche Gesandte mit einem Hoch auf König Albert. Minister Hubert antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser und sprach zugleich seinen Dank für die starke deutsche Beteiligung aus. Reichskommissar, Geheimer Ober-Regierungsrat Albert, erklärte in seinem Toaste auf die Leiter der Weltausstellung, Deutschland habe die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung mit Freuden angenommen, nicht aus kommerziellen Rücksichten, sondern um dem belgischen Volk den Beweis seiner Sympathie zu geben. Wenn die Abteilung von den anderen Sektionen losgelöst wurde, so sei dies geschehen, um die deutsche Art und Eigenart zu bewahren. Minister Hubert erklärte sodann in seinem Trinkspruche, die deutsche Ausstellung sei ein Zeichen der Kraft, der Macht und Größe. Alles sei ein Anblick des wahren Fortschritts und mache den Eindruck der Jugend. Der Vorsitzende des Ausstellungskomitees, Baron Jansen, toastete auf das deutsche Volk, dem er in begeisterten Worten seine größten Verdienste nachrühmte. Ministerialdirektor Just brachte einen Trinkspruch auf die Hauptstadt Brüssel aus. Bürgermeister Max von Brüssel toastete auf das deutsche Volk. Der Präsident der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, Geheimer Kommerzienrat Goldberger, wies auf die werktätige sachverständige Mitarbeiter der deutschen Auslandsvertretungen auf kommerziellem und gewerblichem Gebiete hin und feierte das glückliche Zusammenarbeiten der Regierung und der Industrie bei der Ausstellung.

Der Hallesche Komet durch die Heidelberger Sternwarte gesichtet.

G. Heidelberg, 27. April. (Privat-Telegramm.) Der Hallesche Komet wurde in letzter Nacht vom 26. auf 27. auf der Sternwarte des Königsstuhls nach einer langen Periode schlechten Wetters zum ersten Male wieder als Morgenstern beobachtet. Er zeigte einen Kern von der Helligkeit eines Sternes 3. Größe. Er sollte sich als Stern 1. oder 2. Größe zeigen. Der Komet hatte einen ganz kurzen Schweif, der von der Sonne abgekehrt war. Herr Assistent Lorenz von der Sternwarte hat ihn zuerst beobachtet und dann photographiert. Die photographischen Aufnahmen sind zwischen ½3 und ¾4 Uhr gemacht worden. Der Komet zeigte sich im Osten-Südosten, nicht sehr hoch über dem Horizont. Der Komet war leicht mit bloßem Auge zu sehen und konnte mit dem Opernglas noch deutlich bis ½5 Uhr gesehen werden. Er wurde auch dreimal photographiert und außerdem von Herrn Assistent Ernst mikrometisch mit dem Fernrohr ausgemessen.

Aus der badischen Schulkommission.

* Karlsruhe, 27. April. Die Schulkommission beschäftigte sich heute zunächst mit dem Zentrumsantrag zu § 114 des Elementarsunterrichts-Gesetzes, der bestimmt, daß kirchlichen Korporationen und Stiftungen nur durch Gesetz die Erlaubnis zur Errichtung von Schulen gestattet werden kann, zu streichen bezw. abzuändern. Das Zentrum gab die Erklärung ab, daß es im Falle der Ablehnung seines Antrages gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Die Abstimmung wird vertagt, ebenso die über einen Antrag, durch welchen eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden soll, der gegenüber den Dissidentenkindern den Zwang zum Besuch des Religionsunterrichts ausschließt.

Die Ersatzwahl in Friedberg-Büdingen.

* Darmstadt, 27. April. Wie die „Darmstädter Ztg.“ mitteilt, ist der Tag der Ersatzwahl im 2. hessischen Wahlkreise Friedberg-Büdingen auf Dienstag, den 14. Juni ds. Js. festgesetzt worden.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Frankfurt, 27. April. Morgen Donnerstag versammelt sich der Verein der Frankfurter Metallindustriellen, der an den deutschen Verband angeschlossen ist, um zu dem Ausstand Stellung zu nehmen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Aussperrung der in Frankfurt beschäftigten Metallarbeiter beschlossen und daß vielleicht die Sperre noch und nach einen größeren Umfang annehmen wird.

Zur Katastrophe des „L. 2“.

* Berlin, 27. April. Zur Zerstörung des Luftschiffes „L. 2“ schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nachricht von dem Unglück, gegen das Menschenhände nichts ausrichten konnten, wird allenthalben mit schmerzlicher Teilnahme aufgenommen werden. Aber so wenig wie durch die Katastrophe von Echterdingen wird das deutsche Volk sich entmutigen lassen, und es wird nach wie vor bestrebt sein, die Führerschaft auf dem Gebiete des lenkbaren Luftschiffes zu behalten.

Zum Tode Björnsons.

w. Christiania, 27. April. Im Storthing hielt heute vormittag der Präsident eine Gedächtnisrede für Björnson. Auch Mitglieder der Regierung waren anwesend. Der Storthing beschloß die Ueberführung der Leiche und das Begräbnis des Dichters auf Staatskosten zu bewirken. Darauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Sämtliche Theater haben für heute die Vorstellung abgesagt. Der König sandte an Frau Björnson folgendes Beileids-Telegramm: „Empfangen Sie mein und der Königin herzlichstes Beileid zu dem unersetzlichen Verlust für Sie, Norwegen und uns alle.“ Das Präsidium des Storthings kondolierte gleichfalls namens dieser Körperschaft.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein Theaterskandalprozeß hinter verschlossenen Türen.

⊡ Berlin, 27. April. In Dresden beginnt heute der Prozeß gegen den Redakteur der „Dresdener Rundschau“, Emil Rauw wegen Beleidigung des Ballettmeisters des Kgl. Hoftheaters A. Berger, dem der Redakteur in einem Artikel der „Dresdener Rundschau“ Mißhandlung der Balletteusen, unsittlichen Verkehr mit einzelnen Mitgliedern des Balletts usw. vorgeworfen hatte. Weiter ist der Redakteur Rauw angeklagt, wegen Beleidigung der Solotänzerin des Kgl. Hoftheaters, Fräulein Margarete Heß, zu welcher Balleutteuse A. Berger Beziehungen haben soll. Der Andrang zu der Verhandlung ist sehr groß. Es sind etwa 40 Zeugen geladen, darunter der Generalindentant des Hoftheaters Graf Seebach, Kammersänger Burian und Kammersänger Perron. Es gelangt sodann der Artikel der Rundschau vom 25. September 1909, der den Gegenstand der Beleidigungsklage bildet, zur Verlesung. Der Artikel trägt die Ueberschrift „A. Berger, der Tenor des Hofoperaballetts“ und schildert das Verhalten des Ballettmeisters gegenüber dem Balletpersonal. Berger sei im Jahre 1900 als Ballettmeister beim Dresdener Hoftheater eingetreten. Seit dieser Zeit habe sich das Ballettpersonal nur noch in seiner lokalen Beschaffenheit von einem Kasernenhof unterschieden. Berger scheine den Ton mit seinen Untergebenen einem ungebildeten flegelhaften Unteroffizier abgelauscht zu haben. Kaum wieder zu gebende Ausdrücke mußten die Mitglieder des Balletts täglich aus dem Munde ihres Meisters über sich ergehen lassen. Berger habe sich auch wiederholt zu Tätlichkeiten hinreißen lassen und Tänzerinnen mißhandelt. Es werdenden in dem Artikel weitere inzelheiten des Liebeslebens Bergers erzählt und auch auf ein Verhältnis zu einer Solotänzerin (Fräulein Heß) hingewiesen, die bei Berger infolgedessen in hoher Gunst gestanden habe.

Beschwerden über Berger beim General-Intendanten Graf Seebach seien erfolglos gewesen und erst als alle Vorgänge in einer Eingabe niedergelegt und vom gesamten Bühnenpersonal unterzeichnet an den General-Intendanten eingereicht worden waren, habe Berger einen Verweis erhalten.

Nach Verlesung des Artikels verkündete der Gerichtshof nach kurzer Beratung den Beschluß, daß die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen ist. Auch für die Vertreter der Presse.

Zweifelhafte Aussichten der verschärften Geschäftsordnungskommission des preußischen Abgeordnetenhauses.

⊡ Berlin, 27. April. Wie es jetzt den Anschein gewinnt, werden die Kommissionsanträge auf Verschärfung der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses vom Plenum nicht zum Beschluß erhoben werden, da auch das Zentrum die politischen und rechtlichen Bedenken gegen die Anträge in großem Umfange teilt. Es hat in der Schlußabstimmung in der Kommission nur deshalb mit den Konservativen gestimmt, um die Anträge überhaupt ins Plenum zu bringen. Auf der linken Seite des Hauses, einschließlich der Nationalliberalen, hat man nicht nur die größten Zweifel an der rechtlichen und verfassungsmäßigen Zulässigkeit eines sich auf mehrere Tage erstreckenden Ausschlusses von Abgeordneten, sondern man hält die ganze Aktion für unzweckmäßig und politisch unerfreulich, zumal die Verhältnisse nicht so liegen, daß die Geschäftsführung des Abgeordnetenhauses als ernstlich gefährdet angesehen werden könne. Man ist mit Recht der Ansicht, daß mit Gewaltmaßregeln nichts auszurichten ist, wenn nicht überhaupt das Anstandsgefühl das beherrschende ist.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

⊡ Berlin, 27. April. Der Budgetkommission des Reichstages lag in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution vor, die von der gestern eingesetzten Redaktionskommission abgefaßt ist und die Ergebnisse der Kommissionsverhandlungen für die südwestafrikanische Angelegenheit zusammenfaßt und mit denen Staatssekretär Dernburg sich dann einverstanden erklärt hat. Die Resolution wurde ohne Debatte angenommen und hat folgenden Wortlaut: Der Reichskanzler wird ersucht: 1. In Erwägung zu nehmen a) ob und in welchem Umfange im Hinblick auf die neue Entwicklung in den Kolonien eine Abänderung des Schutzgebietgesetzes in die Wege zu leiten ist, insbesondere auch eine Abänderung der bergrechtlichen Bestimmungen in der Richtung zu erwägen, ob die früher verliehenen, etwa Dritten noch zustehenden Hoheitsrechte (Privilegien) nötigenfalls gegen Entschädigung aufgehoben werden können; b) ob durch eine Revision der kaiserlichen Verordnung vom 8. August 1905 über die Ausübung des Bergrechts die Rechte und Pflichten der Schürfer und Grundeigentümer sicher gestellt werden können; c) ob ein besonderes Gesetz über Gewinnung und Absatz von Edelsteinen unter Wahrung wohlerworbener Rechte Dritter zulässig ist. 2. Einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die im Schutzgebiet Südwestafrika vor Ausbruch des dortigen Aufstandes domizilierenden leistungsfähigen Personen und Gesellschaften zur Entlastung des Reichsfiskus herangezogen werden. 3. Dem Reichstag eine Denkschrift über die Frage vorzulegen, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfange ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmaßnahmen in diesem Schutzgebiet erwachsen sind.

Ein Zwist zwischen Wahlprüfungskommission und Plenum des Reichstages.

⊡ Berlin, 27. April. Wie verlautet, werden die freisinnigen und sozialdemokratischen Mitglieder der Wahlprüfungskommission ihre Aemter niederlegen wegen der gestrigen Vorgänge im Reichstag. Wie bekannt, haben die bürgerlichen Parteien gestern, entgegen den Beschlüssen der Wahlprüfungskommission drei Mandate für gültig erklärt. Man ist der Meinung, daß bei derartigen Abkommen unter den bürgerlichen Parteien eine weitere Mitarbeit in der Wahlprüfungskommission nur noch formale Bedeutung habe, aber keine praktische Bedeutung für das Plenum.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 27. April.

Rasche Arbeit lieferte heute der Reichstag. In einer Viertelstunde werden die ersten 4 Punkte der Tagesordnung erledigt. Die dritte Beratung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags fördert nur eine konservative Philippika gegen unsere Wirtschafts- und Vertragspolitik zutage.

Graf Kanitz beschwert sich über beträchtliche Zollerhöhungen auf deutsche Exportprodukte und wünscht, daß bei künftigen Verträgen mehr Rücksicht auf die deutschen Interessen genommen wird. An den Staatssekretär v. Schön richtet er die Anfrage, ob Deutschland sich den französischen Zollerhöhungen unterwerfen wolle. Da aber Herr v. Schön schweigt, wird die Verlängerung des Handelsvertrags ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs betr. Haftung des Reiches für seine Beamten verlangt die Sozialdemokratie durch den Abg. Heine den Anschluß der farbigen Beamten, jedoch geht der Reichstag nicht auf das Verlangen ein, dagegen nimmt er das Gesetz ohne weitere Debatte an. Gleichzeitig auch einen Antrag der Reichspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung, der auch die Besatzung des Schutzgebietes Kiautschou in das Gesetz einbezieht.

Ohne Debatte wird die dritte Lesung des Gesetzes betr. Abänderung des Reichschuldbuches angenommen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Konflikt im Süddeutschen Mehlhandel.

Gestern nachmittag tagte im hiesigen Parkhotel eine Versammlung der Vertreter der Vereinigung der Handelsmühlen. Die Versammlung war für die Presse geschlossen, da, wie uns berichtet wird, der Syndikus der Vereinigten Süddeutschen Handelsmühlen mit der Ausarbeitung der Berichte für die Presse beauftragt worden sei. Eine auswärtige Zeitung berichtet nun, daß die Versammlung zu dem Entschluß gekommen sei, auf das Schreiben des Vereins Süddeutscher Mehlhändler keine Antwort zu erteilen. Die Mühlenbesitzer seien vielmehr der Meinung, daß es ihnen unbenommen bleiben müsse, die Preise für Mehl und die Skala jederzeit der jeweiligen Marktlage entsprechend festzusetzen.

* * *

Für den Ausbau der Schleusen bei den Rheinkraftwerken

bei Waldshut in einem der Großschiffahrt dienlichen Umfange sowie für die Herstellung von Plänen und Kostenanschlägen wurden aus dem Bezirk der Handelskammer Konstanz bereits ansehnliche Beitragsleistungen (von Firmen bis zu M. 100 000, von Gemeinden bis zu 4000 M.) zugesagt.

* * *

Bergbahn Wildbad, A.-G., Wildbad.

In der Generalversammlung der Bergbahn Wildbad A.-G. wurden die Anträge der Verwaltung, welcher einstimmig Entlastung erteilt wurde, einstimmig angenommen, denen zufolge eine Dividende von 19 Prozent ausgeschüttet wird. Der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand erhalten Ehrengeschenke, das Personal und die Angestellten eine Remuneration. Die Bergbahn Wildbad A.-G. ist seit 1. Jan. a. cr. in Besitz der Stadt Wildbad übergegangen.

* * *

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G. in Wiesbaden.

In der am 26. April in Wiesbaden stattgehabten Generalversammlung vertraten 18 Aktionäre 3298 Stimmen. Die Tagesordnung fand einstimmige Genehmigung; es gelangt somit eine sofort zahlbare Dividende von 7 Prozent zur Ausschüttung. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Reichsrat Dr. Karl von Lang-Puchhof und Geheimrat Prof. Dr. C. von Linde wurden einstimmig wiedergewählt. Die Börseneinführung der Aktien gab Anlaß zu einer lebhaften Diskussion. Uebereinstimmend wurde betont, daß eventuell nur die Berliner Börse in Frage kommen sollte. Die Verwaltung erklärte, daß infolge der wiederholt in den Generalversammlungen aus Aktionärkreisen erfolgten Anregungen die Angelegenheit mit Interesse verfolgt worden sei, indessen hätte sich der Plan noch nicht realisieren lassen, da seitens der Finanzstellen Bedingungen gestellt worden seien, die unannehmbar angesehen werden müßten. Die Verwaltung erkläre ferner, daß sie dieser Angelegenheit fortgesetzt sympathisch gegenüberstehe und daß dieselbe ihrerseits Förderung und Unterstützung gewärtigen könne. Hinsichtlich der Aussicht für das laufende Jahr teilte die Verwaltung mit, daß infolge des milden Winters sich in der Abteilung A (Eismaschinen) die Aufträge beträchtlich gesteigert hätten und daß die Abteilung B (Gasverflüssigung) in gesunder und flotter Entwicklung sich befinde und diese Entwicklung auch für weiterhin angenommen werden könne.

* * *

Die Revisionskommission der Kaliwerke Aschersleben

hat eine siebenstündige Sitzung abgehalten, in der über den ersten Punkt der Revision, der die außersyndikatlichen Verkäufe der Kaliwerke Aschersleben betrifft, verhandelt wurde. Nach Mitteilung eines Börsenblattes sollen die bisherigen Prüfungen „die Bedenken gegen die Zweifelhaftigkeit verschiedener amerikanischer Verträge verstärkt haben". In Bestätigung dieser verblümten, aber von dem Verfasser der Notiz anscheinend ungewollten Anerkennung der Verträge (es war wohl gemeint „Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit der Verträge") wird aus Verwaltungskreisen der Kaliwerke Aschersleben mitgeteilt, daß die nicht dem Kalisyndikat angehörenden Revisoren, die Herren Geheimrat Kirdorf, Konsul Schmidt und Rechtsanwalt Dr. Meidinger, auf Grund der Untersuchungen erklärt haben, daß sie die Verträge für nicht zweifelhaft, sondern für rechtsgültig halten. Bei der Kommissionsuntersuchung scheint also genau das herauszukommen, was bei der Zusammensetzung der Kommission: „3 Vertrauensmänner des Kalisyndikats, 3 Vertrauensmänner der Verwaltung", aller Voraussicht nach herauskommen mußte. Die Vertrauensmänner des Kalisyndikats entscheiden gegen die Verwaltung, die Vertrauensmänner der Verwaltung, unter denen sich allerdings die als wenig beeinflußbar bekannte Persönlichkeit des Geheimrats Kirdorf befindet, entscheiden für die Verwaltung. Der Unbeteiligte wird sich erst ein Urteil bilden können, wenn die beiderseitigen Begründungen vorliegen. Die Revisionskommission wird ihre nächste Sitzung heute nachmittag abhalten.

Vom Geldmarkt. An der heutigen Börse waren die Geldsätze unverändert. Privatdiskontsatz 3⅝ Prozent, tägliches Geld ca. 3 Prozent, Ultimogeld 4 Prozent.

Kölner Verlagsanstalt und Druckerei, A.-G. in Köln. Nach dem Geschäftsbericht für 1909 machte sich die Besserung der Konjunktur für das Gewerbe der Gesellschaft erst im letzten Vierteljahr bemerkbar. Der Umsatz ging um 68 875 auf 1 152 914 M. zurück. Der Reingewinn beträgt 49 781 M. (i. V. 105 787); es werden 2 Prozent (5 Prozent) Dividende vorgeschlagen. Im neuen Jahre habe die Besserung angehalten, im ersten Quartal 1910 sei die Beschäftigung auf einen lange nicht erreichten Grad gestiegen. Wenn auch die regelmäßige Abnahme der Beschäftigung im Sommer, der sogenannten stillen Zeit, nicht gänzlich ausbleiben könne, so sei man doch vorläufig noch so reichlich mit Aufträgen versehen, daß man, falls nicht unerwartete Dinge eintreten sollten, der Weiterentwicklung des Unternehmens ruhig entgegensehen könne.

Die Süddeutsche Portland-Zementwerk-A.-G. in Münsingen erzielte nach M. 67 250 (i. V. M. 67 250) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 52 722 (M. 48 778), über dessen Verwendung nichts ersichtlich ist (im Vorjahre wurden 8 Prozent Dividende auf M. 1 Million Aktienkapital verteilt).

Der Stadt Jena ist die Genehmigung zur Ausgabe von M. 4 Millionen 4prozentiger Anleihe erteilt worden.

Die Unionbank in Moskau, die als einzige russische Bank in Deutschland, und zwar in Königsberg i. Pr., eine Zweigstelle unterhält, hat vor etwa einem Jahre beschlossen, ihr Kapital zu verdoppeln. Dieser Beschluß ist noch nicht vollständig durchgeführt; trotzdem plant die Bank eine abermalige Kapital-Verdoppelung, d. h. eine Erhöhung um weitere 15 auf 30 Millionen Rubel. Die Durchführung soll wieder durch eine französische Bankengruppe bewerkstelligt werden, die auch bei der ersten Kapitalverdoppelung mitgewirkt hat.

Viehmarkt in Mannheim vom 25. April. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 45 Ochsen a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 85—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 80—00 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 78—00 Mk., d) gering genährte jeden Alters 76—00 M. 55 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—72 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—00 M., c) gering genährte 64—00 M. 943 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwertes 80—82 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—72 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—76 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen und Rinder 58—74 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 52—56 Mark. 386 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 110—00 Mark, b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 105—00 Mark, c) geringe Saugkälber 100—00 Mark, d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 Mark. 00 Schafe a) Mastlämmer und jüngere Mastbammel 00—00 Mark, b) ältere Mastbammel 00—00 Mark, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mark. 1879 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 69—00 Mark, b) fleischige 68—00 Mark, c) gering entwickelte 00—00 Mark, d) Sauen und Eber 60—62 Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 6 Ziegen: 12—26 M., 29 Kicklein: 3—6 M., 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 3343 Stück.

Handel mit Großvieh und Kälber lebhaft, mit Schweine mittelmäßig.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Gebr. Vetter, A.-G., Ziegelwerke, Pforzheim-Mühlacker.

Pforzheim, 27. April. Die General-Versammlung genehmigte die Vorschläge, wonach keine Dividende (i. V. 8 Prozent) verteilt und der Reingewinn von ℳ 40 031 (177 378) nach Abzug von Tantiemen, Gratifikationen u. s. w. mit ℳ 37 015 vorgetragen wird. Es wurde mitgeteilt, daß hierfür die beiden Brände in Mühlacker und Brötzingen mitbestimmend gewesen sind. Die Aussichten seien, nachdem das Werk in Mühlacker seit November und das in Brötzingen seit Anfang ds. Mts. wieder in vollem Betrieb sind, für das laufende Jahr gut gewesen, wenn nicht jetzt, laut „Frkf. Ztg.", durch die Aussperrung der Maurer u. s. w. das Geschäft wieder beeinträchtigt worden wäre.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 27. April. Der Aufsichtsrat der Weißentaler Aktienspinnerei schlägt lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 4 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr vor.

* Biebrich a. Rh., 27. April. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1909 der Firma Dyckerhoff, Wittemann Akt.-Ges., Biebrich a. Rh., hat sich der Kampf auf allen Gebieten, auf denen die Gesellschaft (Zementwaren und Bauten) arbeitet, im letzten Jahre verschärft. Der Bruttogewinn wird mit M. 1 202 254 (i. V. M. 796 504) ausgewiesen. Wie hoch die Unkosten etc. sind, läßt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung lt. „Frkf. Ztg." nicht ersehen. Es wird eine Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre verteilt. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als günstig bezeichnet, soweit sie nicht durch die Komplikationen im Baugewerbe beeinträchtigt werden. Der Auftragsbestand hat sich seit dem Vorjahre wesentlich vermehrt. Die Beteiligung der Gesellschaft an der Gründung mehrerer in- und ausländischer Unternehmungen läßt eine weitere Ausdehnung der Geschäftstätigkeit erwarten.

* Hannover, 27. April. Die Wunstorfer Portland-Zementwerke A.-G. in Wunstorf erzielte im Jahre 1909 einen Ueberschuß von M. 256 054. Die Dividende beträgt 5 Prozent, i. V. 6 Prozent, auf die Aktien und 5 Prozent (wie im Vorjahr) auf die Gewinnanteilscheine.

Zum Konkurs einer amerikanischen Baumwollfirma.

* Huntsville (Alabama), 27. April. Das Verzeichnis der Vermögensstücke der zahlungsunfähigen Firma Knight, Fancey u. Co., welches von dem Gerichtshofe für Konkurssachen veröffentlicht wird, läßt hoffen, daß die Verluste der nicht gedeckten Gläubiger nicht so groß sind, wie bisher geglaubt wurde.

Vereinigung der am Berliner Platzholzhandel beteiligten Firmen.

* Berlin, 27. April. Seit längerer Zeit besteht im Berliner Platzholzhandel der Wunsch, durch eine Vereinigung den Uebelständen zu steuern, welche sich im Laufe der Jahre gezeigt haben. Nunmehr ist es gelungen, diese Vereinigung zu konstituieren. Derselben gehören neun Zehntel aller Berliner Detailhändler an. Diese verpflichten sich, bestimmte Mindestpreise bei ihren Lieferungen an den Konsum innezuhalten, ferner nicht von Produzenten Ware zu kaufen, welche in direktem Verkehr mit Konsumenten stehen, und schließlich sich nur solcher Makler bei ihren Einkäufen zu bedienen, welche der Vereinigung angehören. Man glaubt, daß die neue Vereinigung dazu berufen ist, im Berliner Platzholzhandel eine vorhandene Lücke auszufüllen und viel zur vollkommenen Gesundung der Verhältnisse beizutragen. Das Statut wird am 5. Mai d. J. in Kraft treten.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 27. April. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Freitag berufen. Es handelt sich lt. „Frkf. Ztg." um eine regelmäßige Monatssitzung. Eine Aenderung des Diskontsatzes kommt nicht in Frage. Die Reichsbank offeriert Scheck London 20,5025.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 27. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Etwas höher waren Pfälz. Prehhefen- und Spritfabrik-Aktien, Kurs: 164 G. und Pfälz. Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik-Aktien, Kurs: 142 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien gingen zu 725 ℳ pro Stück um, ferner 3½proz. Freiburger Stadt-Obligationen zu 91,25 Prozent.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-Bk. unk.	1002	99.90 bz
3½ „ „ „ verschied.		91.60 bz
3½ „ „ „ Kommunal		91.60 bz
Städte-Anleihen.		
3½ Freiburg i. B.		91.25 G
3½ Heidelberg v. J. 1903		92.50 G
4 Karlsruhe v. J. 1907		101.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896		87.— G
4½ Lahr v. J. 1902		91.60 G
4½ Ludwigshafen		101.— G
4 „ v. 1906		100.40 G
3½ „		92.10 G
4 Mannh. Oblig.	1908	100.80 bz
4 „ „	1907	100.80 G
4 „ „	1906	100.80 G
4 „ „	1901	100.25 G
3½ „ „	1895	93.50 G
3½ „ „	1888	92.25 B
3½ „ „	1895	92.25 B
3½ „ „	1898	92.25 B
3½ „ „	1904	92.25 B
3½ „ „	1905	92.25 B
3½ Pirmasens unk.	1905	91.50 G
4½ Wiesloch v. J.	1905	91.50 G
Industrie-Obligation.		
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %		103.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport		93.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.		102.40 B
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B		104.75 B
4 Bt. Meinlein Heidelbg.		100.— B
5 Bürg. Brauhaus, Bonn		103.— G
4 Herrenmühle Genz		99.— G
4½ Kons. Cell. u. Papierfbr.		102.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt		98.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft		99.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe		—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.		102.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwerke		100.— G
4½ Schuckert-Obligat.		100.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland		101.— B
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer		99.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke		99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie		100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms		102.60 G
4½ Zellstoffabrik Waldhof		
3½ Zellst. Waldh. 1908		102.80 bz

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbl. Speyer 30% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	195.70
Pf. Spar.-Gdb.-Landau	—.—	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	139.10
Rhein. Hyp.-Bank	199.—	—.—
Südd. Bank	—.—	117.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	490.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	220.—
Verein chem. Fabriken	329.—	328.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	154.—
West. A.-W. Stamm	—.—	222.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	79.—	78.—
Durl. Hof vorm. Hagen	290.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	115.50	115.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	84.—
Br. Ganter, Freibg.	91.50	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	182.—
Hombg. Meierschmitt	—.—	30.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	214.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	—.—	255.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	178.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	117.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	—.—
„ J. Storch, Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Wormser Br. v. Oertge	—.—	64.—
Pf. Preßh.- u. Spritfb.	—.—	164.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	85.—	—.—
Mannh. Damofschl.	59.75	—.—
Mannh. Lagerhaus	90.—	—.—
Frankona, Rück- und Mitversch. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1370
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2060
Bad. Assecuranz	—.—	1890
Continental. Versich.	—.—	665.—
Mannh. Versicherung	—.—	725.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	785.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	530.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	110.—
Emaillw. Maikammer	103.—	—.—
Eittinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgl. Hdlbg.	—.—	195.—
Hüttenw. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	126.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	260.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	—.—	205.—
Mannh. Gum. u. Asb.	148.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	300.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	142.—
Portl.-Zement. Hdlbg.	—.—	142.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	133.—
Südd. Draht-Indust.	138.50	137.—
Verein Freih. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Wärmmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	261.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	195.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	351.—
Zuckeraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 27. April. Fondsbörse. Die Börse zeigte heute im wesentlichen eine leichtere Haltung als es in den letzten Tagen der Fall war. Für die allgemeine Stimmung kam heute die Geldmarktlage in Betracht, welche eine bessere Beurteilung erfuhr. Einen guten Eindruck übte auch die Erhöhung der Dividende des amerikanischen Stahltrusts auf dem Montanmarkte aus. Bei festerer Tendenz sind besonders Eisenwerte und Kohlenwerte anzuführen. Rückgängig waren bei lebhaften Umsätzen Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Phönix und Gelsenkirchener. Die Spekulation wandte ihr Interesse hauptsächlich dem Gebiete der elektrischen Werte zu, die durchweg haussierte Tendenz verfolgen. Elektrische Schuckert 155,60 bis 158,60, Edison 264 bis 267, Licht und Kraft 2 Prozent höher. Der Markt der Kassaindustriewerte konnte sich behaupten, mit Ausnahme von chemischen Werten, welche auf Realisationen mäßige Abschwächung erfuhren. Von Banken waren Kursbesserungen für Disconto-Commandit, Handelsgesellschaft und Dresdner zu verzeichnen. Schiffahrtsaktien ruhig aber behauptet. Für Bahnen herrschte günstige Meinung, Shantung- und Orientbahn lebhaft, Lombarden beeinflußt durch den Rechnungsabschluß. Der Rentenmarkt war ruhig und behauptet, Russen fest. Die Nachbörse verkehrte in fester Haltung. Es notierten: Kredit 207,90, 206,40, Disconto 186,80, Dresdner 157,90, Staatsbahn 100, Lombarden 20,30, 50, Baltimore und Ohio 109,30, 4proz. 1902er Russen 91,50, Edison 267,25, Schuckert 158,75.

Vom 28. ds. Mts. an werden die Aktien der Aluminium-Aktiengesellschaft Neuhausen exkl. Dividenden-Kupon Nr. 17 und mit Zinsrechnung vom 1. Januar 1910 ab notiert (Kursabschlag 4 Prozent). Vom 28. ds. Mts. an werden die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie (Caro-Aktien) exkl. Dividendenkupons Nr. 23 und mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1910 notiert. (Kurszuschlag 4 Prozent.)

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		26.	27.			26.	27.
Amsterdam	kurz	169.40	169.42	Check Paris		81.175	81.20
Belgien	„	80.916	80.875	Paris	kurz	81.133	81.133
Italien	„	80.616	80.60	Schweiz. Plätze	„	81.075	81.00
Check London		20.512	20.502	Wien	„	85.00	85.00
London	„	20.47	20.465	Napoleonsd'or		16.23	16.23
„	lang	— —	—.—	Privatdiskonto		3⅝	3 9/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26	27.		26	27
4% deutsch. Reichsanl.	102.20	102.—	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	100.50
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93.15	93.20	1½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—	—	B. Ausländische.		
4 „ „	84.60	84.70	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. kons. St.-Anl.	102.10	102.—	5% Chinesen 1898	102.70	102.90
4 do. do. 1909	—.—	—.—	1½ „ „ 1898	100.—	99.70
3½ „ „	93.15	93.10	1½ Japaner	98.45	98.45
3½ „ „ 1909	—.—	— —	Mexikaner duft. 88/90	100.55	100.50
3 „ „	84.60	84.60	5 Mexikaner innere	69.80	69.90
4 badische St.-A. 1901	—.—	101.—	Bulgaren	101.25	101.30
4 „ „ 1908/09	101.80	101.95	5½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) ℳ	97.50	—.—	4½ Oest. Silberrente	98.40	98.50
3½ „ „ 18.	93.95	93.90	4½ „ Papierrent.	98.35	—.—
3½ „ „ 1900	93.40	93.—	Oesterr. Goldrente	99.95	99.80
3½ „ „ 1904	93.60	93.60	3 Portug. Serie I	66.65	66.30
3½ „ „ 1907	93.40	93.30	3 „ „ III	66.90	66.90
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.70	101.70	4½ neue Russen 1905	100.40	100.40
4 „ „ „ 1918	102.—	102.	4 Russen von 1880	91.60	91.60
3½ do. n. Allg. Anl.	92.75	92.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. O.-B.-Obl.	83.60	83.60	4 Türken von 1905	89.10	89.—
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.05	101.10	4 „ unif.	95.—	95.—
4½ „ „ „ „	98.30	—.—	4 Ung. r. Goldrente	95.55	95.50
4 Hessen von 1901	101.50	101.50	4 „ Kronenrente	92.55	92.50
3 Hessen	81.15	81.—	**Verzinsliche Lose.**		
3 Sachsen	84.—	84.—	3 Oesterreichische 1860	174.10	174.10
4 Mh. Stadt-A. 1907	100.50	100.50	4 Türkische	178.—	178.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	193.—	193.—	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	125.50	125.—
Südd. Immobil.-Ges.	95.50	95.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	168.25	167.25
Eichbaum Mannheim	115.—	115.—	Lederwerk St. Ingbert	73.—	73.—
Rh. Aktien-Brauerei	135.—	135.—	Spichern Lederwerke	111.60	111.60
Parkstt. Zweibrücken	90.50	90.50	Ludwigsh. Walzmühle	163.—	162.50
Weißg.-Sonne, Speyer	90.—	90.—	Adlerfahrradw. Kleyer	386.—	389.70
Cementwerk Heidelbg.	141.80	142.—	Maschinenfbr. Hilpert	85.—	84.—
Cementfabr. Karlstadt	125.50	125.—	Maschinenfb. Badenia	201.—	201.—
Badische Linoleumfabrik	495.—	490.—	Dürrkopp	—.—	—.—
Gd. Fabrik Griesheim	265.10	265.30	Maschinenf. Grüner	238.40	238.50
Farbwerke Höchst	467.—	469.—	Masch. f. Armat. Klein	112.50	113.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	325.—	324.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf. Gebr. Kayser	141.95	142.—
Chem. Werke Albert	486.—	486.	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	39.—	39.50
Südd. Drahtind. Mh.	136.—	136.	Schnellpressenf. Frkth.	219.—	219.50
Aktienmühl. Fab. Hagen	214.—	214.	Ver. deutscher Oelfabr.	153.90	154.—
Ges. Böle, Berlin	18.50	18.20	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.80	121.80
Elektr.-Ges. Allgem.	263.75	267.—	Seilindustrie Wolff	139.50	139.50
Lahmeyer	115.—	115.90	Wollsp. Gampertsm.	54.80	54.60
Elektr.-Ges. Schuckert	158.—	158.60	Kammgarn Kaisersl.	199.75	199.50
Rheinische	134.—	134.—	Zellstoffabr. Waldhof	261.—	261.10
Siemens & Halske	241.50	244.—			
Gummi Peter	334.—	334.—			

MARCHIVUM

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	235.—	236.90	Harpener Bergbau	193.60	194.50
Buderus	104.—	105.30	Kalim. Westerregeln	218.75	219.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	92.30	93.25
Deutsch. Luxemburg	204.50	206.90	Phönix	217.60	218.75
Eschweiler Bergw.	198.—	197.—	Gr. Königs- u. Laurah.	171.75	172.20
Friedrichshütte Bergb.	133.—	133.75	Gewerksch. Roßleben	00.000	00.00
Gelsenkirchener	201.70	203.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	123.30	123.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	139.—	139.20	Ital. Mittelmeerbahn	84.80	—.—
Norddeutscher Lloyd	102.40	102.60	do. Meridionalbahn	139.60	140.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159.70	160.90	Baltimore und Ohio	108.10	109.20
Oest. Südbahn Lomb.	19.60	20.80			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Bkb.	100.—	100.	4% Preuß. Bandb.-Bank unk. 1919	100.75	100.75
4% F. K. B. Pfdbr.	100.30	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 13	99.90	99.90
4% " " 1910	100.—	10 .—	4% " " " 17	100.10	100.10
4% Bl. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	4% " " " 14	94.70	94.70
3½% " "	92.80	92.80	4% " " " 12	91.50	91.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.20	91.20	4% Pr. Pfdbr.-Bl.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	99.70	99.70	4% Pr. Pfdbr.-Bl.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.—	98.—
4% " " 99 unk. 09	100.—	100.—	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.90	99.90
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.—	100.—	4% " " " 1907	99.90	99.90
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.—	100.—	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½% " Pfdbr. v. 98 89 u. 94	90.90	90.90	4% " " " 1917	100.30	100.30
3½% Pfd. 96/08	90.90	90.90	4% " " " 1919	101.30	101.30
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.40	100.40	4% " " verschied.	91.60	91.60
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	92.—	92.—	4% " " " 1914	91.60	91.90
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	4% Rh. H. B. C. O	91.60	91.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.25	99.25	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.40	99.40	4% Pf. G. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.60	99.60	4% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Kal. Stl. n. E. B.	—.—	—.—
			Rumän. Gen.-St. A.	724.—	725.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.60	135.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.80	128.—
Berg. u. Metallb.	117.25	117.—	Oest. Länderb. ult.	124.50	126.—
Berl. Handels-Ges.	173.70	174.50	" Kredit-Anst.	207.70	207.90
Contri. u. Disk.-G.	114.—	114	Pfälzische Bank	101.30	101.30
Darmstädter Bank	132.50	132.20	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	195.50
Deutsche Bank	249.—	249.—	Preuß. Hypothekenb.	124.40	124.90
Deutsch. Eisenb. Bank	154.40	154.60	Deutsche Reichsbk.	144.50	144.80
D. Effekten-Bank	107.20	107.25	Rhein. Kreditbank	139.10	139.10
Disconto-Komm.	186.—	186.80	Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	198.50
Dresdener Bank	157.60	157.50	Schaaffh. Bankver.	137.60	137.40
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.—	Südd. Bank Rhm.	117.80	117.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	167.20	167.20	Pfälzer Bankver.	137.—	137.20
Nationalbank	122.70	123.20	Südd. Diskont	117.70	117.70
			Bank Ottomane	144.50	144.50

Frankfurt a. M., 27. April. Kreditaktien 207.80, Disconto-Kommandit 186.70, Darmstädter 132.50, Dresdner Bank 157.25, Handelsgesellschaft 172.10, Deutsche Bank 249.25, Staatsbahn 159.50, Lombarden 20.45, Bochumer 236.90, Gelsenkirchen 202.80, Laurahütte 172.—, Ungarn 95.50. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 208.40, Disconto-Kommandit 186.60, Staatsbahn 159.90, Lombarden 20.50.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 27. April. Fondsbörse. Die Stimmung war bei Eröffnung des Verkehrs wesentlich zuversichtlicher, teils auf die gebesserte Lage am Geldmarkt in London, und infolge französischer Goldzuflüsse, teils auf die Wahrscheinlichkeit des Verbleibens weiterer Goldexporte aus Newyork. Von diesen Maßregeln erwartet man eine Besserung in der jetzt so nervösen Haltung der Newyorker Börse. Die Spekulation nahm besonders in Werten, welche gestern mit großen Rückgängen einsetzten, Rückkäufe und Deckungen vor. So in Montanwerten, für die auch die günstigen Darlegungen über die Geschäftslage, die in den gestrigen Generalversammlungen der Oberschlesischen Eisenindustrie und der Silesia, Eisenhütten-Gesellschaft gemacht wurden, eine Rolle spielten. Montanwerte verzeichneten prozentweise Besserungen. Auch Elektrizitätswerte und Dynamitfrustaktien setzten mit ansehnlichen Gewinnen ein. In Verkehrswerten hielt das Interesse an und führte unter Bevorzugung von Warschau-Wiener, Orientbahn, Shantung und Mittelmeerbahn-Aktien zu weiteren Kursbesserungen. Amerikanische Werte stellten sich im Einklang mit Newyork teilweise etwas höher. Banken waren vernachlässigt mit Ausnahme russischer Banken, für die einige Kauflust herrschte. Das lebhafte Geschäft ließ später nach und unter Gewinnrealisierungen trat ein leichter Rückschlag ein. Die Grundstimmung blieb jedoch, namentlich für Verkehrswerte und Elektrizitätswerte, letztere bei prozentweisen Besserungen, fest. Der Abschluß des amerikanischen Stahltrusts enttäuschte etwas, wegen des, hinter den Erwartungen zurückbleibenden Betriebsgewinnes, und des geringeren Auftragsbestands. Tägliches Geld 3 Prozent nominell, Ultimo 4 Prozent.

Bei stillem Geschäft blieb weiterhin die Stimmung fest. Ostavi und Kolonialwerte, sowie Warschau-Wiener anziehend, besonders letztere auf 8 Prozent Dividende. Industriewerte des Kassamarktes lagen ziemlich fest, Elektrizitäts- und Zuckerfabrik-Aktien bevorzugt.

Berlin, 27. April. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	207.90	207.90	Laurahütte	172.10 172.—
Disc.-Kommandit	185.70	186.10	Phönix	217.10 218.20
Staatsbahn	160.—	—.—	Harpener	193.10 194.—
Lombarden	20.60	20.40	Tend.: fest.	
Bochumer	235.20	236.90		

Berlin, 27. April. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.50	20.50	Reichsbank	145.— 145.—
Wechsel Paris	81.17	81.17	Rhein. Kreditbank	137.50 139.—
4% Reichsanl.	102.10	102.—	Russenbank	159.60 159.90
4% " 1907	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	137.50 138.10
3½% Reichsanl.	93.25	93.20	Südd. Disc.-G.-A.	117.70 117.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.— — —
3% Reichsanleihe	84.70	84.70	Lombarden	20.60 20.60
4% Consols	102.10	102.10	Baltimore u. Ohio	109.20 109.20
3% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	181.50 181.70
3½% "	93.25	93.10	Hamburg Packet	138.60 138.60
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	102.10 102.—
3% "	84.60	84.60	Bochumer	235.60 234.40
4% Bad. v. 1901	—.—	100.80	Deutsche Luxembg.	204.70 206.40
4% " " 1908/09	101.75	101.60	Dortmunder	91.10 91.50
2½% " conv.	—.—	93.90	Gelsenkirchner	201.70 202.50
3½% " 1902/07	—.—	—.—	Harpener	193.60 193.70
3½% Bayern	92.75	92.75	Laurahütte	171.90 171.80
3½% Hessen	91.80	91.80	Phönix	217.70 217.90
3% Hessen	81.10	81.10	Westeregeln	219.50 218.—
3% Sachsen	84.—	84.—	Allg. Elektr.-Ges.	265.50 266.10
4½% Japaner 1905	98.30	98.40	Anilin	492.20 489.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	371.50 368.—
4% Russ. Anl. 1904	91.50	91.60	Brown Boveri	203.— 203.70
4% Bagdadbahn	87.25	—.—	Chem. Albert	485.50 484.50
Oesterr. Kreditaktien	207.90	208.20	D. Steinzeugwerke	247.50 248.20
Berl. Handels-Ges.	174.10	174.40	Ver. Chem. Farben	497.— 493.—
Darmstädter Bank	132.30	132.40	Zellstoff Waldhof	205.10 205.—
Deutsch-Asiat. Bank	154.—	154.20	Rütgerswerken	188.60 186.—
Deutsche Bank	249.40	249.70	Kammgarn Windisch	106.20 106.—
Disc.-Kommandit	186.10	186.60	Mf. Draht. Bangenb.	221.— 221.70
Dresdner Bank	157.20	157.50	Zellstoff Waldhof	360.20 359.50

Privatdiskont 3½%.

W. Berlin, 27. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.90	208.60	Staatsbahn	160.—	160.20
Diskonto Komm.	186.10	187.—	Lombarden	20.60	20.50

Pariser Börse.

Paris, 27. April. Anfangskurse.

3% Rente	98.52	98.65	Debeers	467.—	471.—
Spanier	96.40	96.35	Eastrand	135.—	135.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	168.—	166.—
Banque Ottomane	728.—	727.—	Randmines	234.—	236.—
Rio Tinto	1918	1912			

Londoner Effektenbörse.

London, 27. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾% Consols	81.—	81 1/16	Modderfontein	12 7/8	12 7/8
3% Reichsanleihe	83.—	83	Premier	8 7/8	8 7/8
4% Argentinier	90 3/4	90 1/4	Randmines	9 1/4	9 1/4
4% Italiener	103 1/2	103 1/2	Atchison comp.	113.—	113 1/8
4% Japaner	96 1/8	96 1/8	Canadian	186 1/8	186 1/8
3% Mexikaner	—	35 1/4	Baltimore	111 1/2	111 3/4
4% Spanier	95.—	95.—	Chicago Milwaukee	143 1/2	143 1/2
Ottoman Anl.	18 1/4	18 1/4	Denvers com.	41 1/4	41 1/2
Amalgamated	74 3/4	75 1/4	Erie	29 1/4	29 3/8
Anaconda	9.—	9 1/4	Grand Trunk III pref.	52.—	52 1/4
Rio Tinto	75 3/4	75 3/4	" " ord.	28.—	28.—
Central Mining	18 1/8	18 1/8	Louisville	151 1/2	150.—
Chartered	35 1/4	35 1/2	Missouri Kansas	42 1/8	42 1/4
De Beers	18 1/2	18 1/4	Ontario	45.—	45.—
Eastrand	5 1/4	5 3/4	Southern Pacific	126 1/4	126.—
Geduld	2 3/8	2 3/8	Union com.	186 1/4	186 1/4
Goldfields	6 1/2	6 1/2	Steels com.	84 1/4	85 3/4
Jagersfontein	9.—	9 1/4	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 27. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.—	664.—	Oest. Kronenrente	95.40	95.35
Länderbank	496.50	497.20	" Papierrente	98.50	98.50
Wiener Bankverein	542.—	541.20	" Silberrente	98.55	98.55
Staatsbahn	749.—	748.—	Ungar. Goldrente	113.90	113.80
Lombarden	118.—	117.—	" Kronenrente	92.45	92.50
Marknoten	117.50	117.50	Alpine Montan	741.70	744.50
Wechsel Paris	95.40	95.38	Tend.: ruhig.		

Wien, 27. April. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	663.70	665.70	Bahnbedarf. B.	980.—	984.—
Oesterreich-Ungarn	1787	1787	Oesterr. Papierrente	98.50	98.50
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.55	98.55
Unionbank	594.—	593.—	" Goldrente	117.50	117.45
Ungar. Kredit	825.—	827.—	Ungar. Goldrente	113.90	113.80
Wiener Bankverein	541.—	542.—	" Kronenrente	92.50	92.50
Länderbank	497.—	499.—	Wch. Frankf. v.	117.50	117.50
Türk. Lose	246.—	246.—	" London "	240.95	240.87
Alpine	748.—	748.—	" Paris "	95.38	95.38
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.10	199.10
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.10	19.10
Holzverkohlung	2760	2720	Marknoten	117.50	117.51
Staatsbahn	748.—	750.40	Ultimo-Noten	117.51	117.52
Lombarden	117.50	117.70	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. April. Produktenbörse. Unter der Einwirkung der flauen Depeschen von Amerika und Liverpool und auf nachgiebige Auslandsofferten sowie günstige Witterung war die Stimmung für Brotgetreide namentlich für Weizen matt. Roggen lag im Gegensatz zur allgemeinen Haltung fest infolge von Deckungen und da die Annahme bestand, daß die erwarteten bedeutenden Andienungen Aufnahme finden dürften. Hafer und Mais ruhig. Rüböl unter Realisierungen weiter rückgängig. Wetter: unbeständig.

Berlin, 27. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	26.	27.		26.	27.
Weizen per Mai	222.—	221.—	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	218.—	216.50	" Juli	—.—	—.—
" Sept.	204.75	203.25	" August	—.—	—.—
Roggen per Mai	156.—	156.75	"	—.—	—.—
" Juli	162.—	161.75	Rüböl per April	—.—	—.—
" Sept.	162.25	162.—	" Mai	56.60	56.30
" Dezbr.	—.—	162.50	" Okt.	54.40	53.70
Hafer per Mai	155.75	155.50	Spiritus 70er loco	—	—.—
" Juli	160.—	159.75	Weizenmehl	29.75	29.75
"	—.—	—.—	Roggenmehl	20.60	20.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 27. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	26. per 50 kg		27. per 50 kg	
Weizen per April	— — — —	flau	— — — —	stetig
" " Mai	11.58 — —		11.45 —	
" " Okt.	10.40 — —		10.22 — —	
Roggen per April	— — — —	willig	— — — —	ruhig
" " Mai	— — — —		— — — —	
" " Okt.	8.18 — —		8.10 — —	
Hafer per April	— — — —	ruhig	— — — —	ruhig
" " Mai	— — — —		— — — —	
" " Okt.	6.62 — —		— — — —	
Mais per Mai	5.81 — —	ruhig	5.82 — —	stetig
" " Juli	5.95 — —		6.01 — —	
Kohlraps August	13.25 — —	träge	13.15 — —	träge

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 27. April. (Anfangspreise.)

	26.		27.	
Weizen per Mai	7/7 1/4	ruhig	7/5 3/4	willig
" Juli	7/7 1/4		7/5 3/4	
Mais per März	—	träge	—	träge
per Juli	—		—	

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 25. April. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland" am 16. April von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 26. April. (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Potsdam" am 16. April von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 26. April. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic" am 20. April von New-York ab, ist heute morgen hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Am 23. April D. Friedrich der Große angekommen Newyork, D. Borkum angekommen Antwerpen, D. Prinz Heinrich angekommen Neapel, D. York angekommen Antwerpen, D. Prinzeß Irene angekommen Genua, D. Prinz Eitel Friedrich angekommen Neapel, D. Bremen abgefahren Bremerhaven, D. Coblenz abgefahren Hongkong, D. Gneisenau abgefahren Sydney, D. Halle abgefahren Funchal, D. Hannover abgefahren Philadelphia, D. König Albert passiert Bellas, D. Main passiert Lizard, D. Sigmaringen passiert St. Vincent, D. Gießen passiert Odessa Ouessant.

Am 25. April. D. George Washington angekommen Newyork, D. Erlangen angekommen Rio de Janeiro, D. Würzburg angekommen Antwerpen, D. Seydlitz angekommen Genua, D. Prinz Ludwig angekommen Singapore, D. Therapia angekommen Neapel, D. Kaiser Wilhelm der Große abgefahren Plymouth, D. Gießen abgefahren Coruna, D. Göttingen abgefahren Buenos Ayres, D. Rhein passiert Dover, D. Breslau passiert Dover, D. Bremen passiert Lizard, D. Neckar passiert Gibraltar.

26. April: D. „Kronprinz Wilhelm" angekommen Newyork, D. „Kaiser Wilhelm der Große" angekommen Bremerhaven, D. „Rhein" angekommen Bremerhaven, D. „Breslau" angekommen Bremerhaven, D. „Prinz Heinrich" angekommen Alexandrien, D. „Stambul" angekommen Konstantinopel, D. „Gießen" abgefahren Vigo, D. „Roland" abgefahren Galveston, D. „Kaiser Wilhelm II" abgefahren Bremerhaven, D. „Prinz Eitel Friedrich" abgefahren Port Said, D. „Schleswig" abgefahren Neapel, D. „Scharnhorst" abgefahren Fremantle, D. „York" abgefahren Antwerpen, D. „Berlin" abgefahren Newyork, D. „Prinzeß Alice" passiert Odessa Ouessant.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

* * *

Handelsliteratur.

Adreßbuch 1909—10 sämtlicher Bergwerke und Hütten Deutschlands mit Nebenbetrieben. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig, Hospitalstraße 15. (6. Jahrgang.) Das sorgfältig zusammengestellte Adreßbuch enthält ein Verzeichnis der Braunkohlenbergwerke, Steinkohlen-, Kali-, Salz- und Erzbergwerke sowie die Hüttenwerke nebst Angaben über Betriebskapital, Direktoren und Personal, Art der Förderung usw., soweit diese Angaben gemacht wurden. Es dürfte sich allen interessierten Kreisen als unentbehrliches Hilfsmittel erweisen. Dr. M.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 53 und 1637**
27. April 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	106	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 375	M. 370
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	58	—
" " Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim alte Aktien	141	—
" " " junge Aktien	138	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	66	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	98
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	160
Deutsche Südseephosphat A.-G.	203 ffr	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	334	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	104	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	erb Geb	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	70	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	98 ffr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	113 ffr	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	89
Lindes Eismaschinen	127	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares	9 1/4	9 1/4
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	104 ffr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	135
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	109	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	90 ffr
Stoehwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	111	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Gemüsscherne	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	114	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	38 ffr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	138
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 510
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100
" Immobiliengesellschaft	—	120 ffr

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Henneberg-Seide von Mk. 1.10 an per Meter porto- u. zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für alle Lebenszwecke.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg. **Zürich** 2300

STOTZ & CIE.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
MANNHEIM
Tel. 662 u. 2032. O 4, 8—9.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper
Hauptvertretung der
OSRAMLAMPE.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 8. der Stadt Mannheim und Umgebung. 1910.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Aktien-Brauerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.
2) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
3) Badische 3½% Eisenbahn-Anl. von 1892 und 1894.
4) Brauerei zur Hölle A.-G. vorm. Mattes & Müller in Radolfzell, 4½% Teilschuldverschr. von 1904.
5) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
6) Bulgarische 5% Anl. von 1896.
7) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe Serie II.
8) Chilenische 4½% Gold-Anl. v. 1889.
9) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl. Lit. N. von 1875.
10) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
11) Konstanzer Stadt-Obl. von 1887.
12) Lahrer Straßenbahn-Ges. in Lahr, Schuldverschreibungen.
13) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
14) Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne Akt.-Ges. in Weinheim (Baden), 4% Part.-Obl.
15) Pforzheimer Stadt-Obligationen.
16) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
17) Preußische Boden-Cred.-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
18) Ritterbrauerei Aktien-Ges. in Schwetzingen, 5% Partial-Obl. von 1885.
19) Russische Staatsbahnen, 4% Obl. IV. Emission von 1890.
20) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

1) Aktien-Brauerei Dinglingen, 4% Partial-Obligationen.

Jetzt Mittelbadische Brauerei-Ges. zum Greifen, Aktien-Ges.

Verlosung am 1. April 1910.
Zahlbar mit 102% am 1. Juli 1910.

à **1000** ℳ 40 101 104 126.
à **500** ℳ 327 350 355 356 523 579.
à **300** ℳ 737 742 752 758 810 854 856 886 913 914.
à **200** ℳ 1033 039 047 050 052 094 096 102 142 192.
à **100** ℳ 1206 215 217 225 227 282 323 340 357 378.

2) Amsterdamer Industrie-Palast, 10 Fl.-Lose von 1867.

87. Serienziehung am 1. April 1910.
Prämienziehung am 2. Mai 1910.

Serie **79 216 225 605 674 986 1059 1176 1282 1284 1286 1291 1327 1441 1443 1511 1515 2112 2157 2576 2776 2865 2962 3003 3423 3528 3566 3665 3881 3964.**

3) Badische 3½% Eisenbahn-Anlehen v. 1892 u. 1894.

8. Verlosung am 2. April 1910.
Zahlbar am 1. November 1910.

Lit. A., B., C., D., E. und F. à **3000, 2000, 1000, 500, 300** und **200** ℳ 24 34 87 162 188 199 209 349 395 452 468 563 617 844 932 1017 075 115 131 152 379 393 432 469 495 534 705 707 726 766 903 2035 048 093 161 176 202 314 409 549 708 776 879 887 916 978 3064 067 076 103 138 278 279 422 493 708 759 911 922 948 967 4111 121 122 128 172 198 226 408 494 495 653 713 718 810 884 957 995 5018 235 352 378 469 636 649 689 733 769 930 6052 117 121 204 266 297 329 336 381 400 449 475 523 549 706 708 7050 101 161 190 231 410 479 520 585 660 682 738 771 884 888.

4) Brauerei zur Hölle A.-G. vorm. Mattes & Müller in Radolfzell, 4½% Teilschuldverschreibungen von 1904.

Verlosung am 1. April 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.

27 33 84 114 116 197 254 264 315 338 412 417 430 545 588 à **1000** ℳ

5) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

20. Verlosung am 15. März 1910.
Zahlbar am 2. Januar 1911.

Serien:

440 1224 3556 10154 10760 14146 14835 15178 15609 16458 16501 16987 17536 17539 20729 21305 24396 25369 29456 29536 30045 32523 35868 36726 38539 39652 41325 42149 43131 43351 46950 50765 51731 54238 55287 55458 57715 62266 64094 66620 70299 71095 72870 72931 73542 76853 78588 79887 84608 85576 87135 90559 91591 92881 93360 94569 94605 95082 98383 100692 102586 102764 103932 103935 104388 104621 105110 110416 110928 111110 111112 111795 114033 118143 118663 119709 120584 121191 121198 121750 123895 125064 125789 128666 133070 133204 134084 135491 135968 137023 140537 142546 143112 143729 144336 145989 151256 154484 157365 159223 159691 160005 162145 163052 163103 164493 166141.

Prämien:

Serie **10151** Nr. 23 (**25.000**), **16987** 5, **17536** 5 (1000), **21305** 25, **42149** 11, **43351** 16, **51731** 3 6 12, **55458** 14, **62266** 14, **66620** 10, **78588** 17, **93360** 23, **94569** 21, **94605** 7, **105110** 7, **110416** 8, **110928** 20, **125789** 13, **137023** 2 (500), **142546** 16, **145989** 15 (500), **162145** 3, **166141** 20 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

6) Bulgarische 5% Anl. v. 1896.

Die 26. Amortisation ist durch Ankauf erfolgt.

7) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe Serie II.

Bekanntmachung vom März 1910.

Den Besitzern der noch nicht angelosten Pfandbriefe dieser Serie wird der Umtausch gegen 4½% innerhalb 40 Jahren durch Verlosung al pari rückzahlbare Gold-Obligationen angeboten. Für jede 6% Obligation von 620 Fr. wird eine neue 4½% Obligation von 500 Fr. zum Kurse von 94% ausgehändigt und die Differenz vom 1. bis 15. Mai 1910 bar ausgezahlt. Alle nicht konvertierte Obligationen werden vom 1. Mai 1910 ab zum Nennwert eingelöst.

8) Chilenische 4½% Gold-Anleihe von 1889.

21. Verlosung am 22. März 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

Lit. A. à **408** ℳ 33 45 310 335 439 441 442 501 594 719 809 887 890 **1174** 290 419 446 464 520 588 732 734 824 920 924 955 **2008** 018 164 221 426 434 464 538 550 562 568 597 629 646 863 **3035** 064 141 173 376 513 739 811 901 **4016** 032 330 420 453 465 517 528 688 714 742 900 954 **5050** 106 145 214 229 242 539 629 876 **6033** 061 052 106 139 148 231 282 390 441 495 540 598 979 982 **7215** 375 413 480 569 574 618 775 812 829 870 882 889 917 925 **8037** 042 053 128 152 184 291 332 369 419 453 542 561 595 620 682 732 852 875 882 **9126** 168 265 269 353 416 421 517 522 559.

Lit. B. à **2040** ℳ **10168** 232 236 277 302 345 398 401 468 495 496 610 709 845 953 **11004** 043 064 068 277 278 413 578 587 625 688 755 828 873 944 **12012** 180 188 254 347 480 522 560 584 674 758 816 824 841 944 **13034** 091 188 233 338 465 498 535 547 548 834 908 **14279** 326 386 543 708 742 794 970 **15017** 303 330 374 402 699 732 763 782 813 849 931 **16219** 404 413 548 730 876 879 880 **17023** 284 278 317 352.

Lit. C. à **10,200** ℳ **17414** 551 564 701 742 749 817 881 943 **18064.**

Lit. D. à **20,400** ℳ **18251** 299.

9) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anleihe Lit. N. von 1875.

38. Verlosung am 10. März 1910.
Zahlbar am 30. Juni 1910.

à **5000** ℳ 29 37 48 96 127 135 141 234 274 286 308 368 388 395.

à **2000** ℳ 448 517 539 594 663 676 679 685 722 845 854 878 910 926 960 969 977 **1095** 140 220 230 244 245 299 305 326 328 330 352 399 408 410 417 471 474 506 536 566 577 584 630 639 650 674 701 715 743 752 780 783 900 917 938 **2022** 106 110 200 206 249 265 309 347 355 393 417 446 503 505 512 529 545 600 672 693 778 797 799 814 888 910 915 951 **3010** 058 061 087 090 118 119 182 183 161 179 183 221 240 251 275 313 314 341 353 355 356 402 417 460 470 527 536 582 635 666 671 681 698 749 757 771 773 797 851 867.

à **1000** ℳ **3943** 969 988 **4042** 050 065 109 112 128 189 202 214 225 235 237 244 254 270 288 296 327 376 391 419 431 438 447 465 468 552 554 556 570 666 774 778 825 881 868 926 981 991 **5024** 074 080 093 142 186 189 216 223 229 260 296 351 378 405 415 449 455 476 486 503 701 743 749 781 783 796 806 840 870 905 918 920 921 960 989 **6004** 014 058 082 111 208 214 216 223 244 293 308 347 433 457 533 547 602 613 694 727 779 782 793 823 849 861 864 901 959 966 967 **7006** 040 064 091 150 333 366 379 458 461 466 472 473 510 512 561 571 717 748 760 783 868 935 940 946 955 962 978 **8001** 032 037 055 071 074 077 175 202 217 237 240 270 304 334 360 401 412 426 437 444 455 551 560 589 613 628 653 686 694.

à **500** ℳ **8710** 747 749 772 808 840 851 854 859 884 887 914 988 993 **9076** 114 197 200 206 242 278 329 352 367 419 457 497 499 512 584 625 638 734 796 829 858 904 958 962 **10009** 017 047 068 069 077 097 115 161 181 190 215 231 236 262 302 322 355 408 431 445 469 476 504 512 552 579 607 647 671 678.

à **200** ℳ **10726** 766 819 832 849 885 942 979 **11017** 026 043 063 079 082 125 199 217 258 307 314 323 353 357 394 446 454 468 501 507 578 626 644 670 682 687 699.

10) Freiburger 50 Fr.-L. v. 1887.

47. Verlosung am 31. März 1910.
Zahlbar am 20. Januar 1911.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **86** Fr. gezogen.

546 793 1334 (286) 1762 1867 4223 4435 4495 (286) 5310 5387 6561 (286) 6579 6670 6806 (286) 10603 10725 11926 11983 (286) 12072 (**10,086**) 13634 14153 (286) 14671 15728 (286) 16615 16716 16796 (286) 17494 17676 17712 (286) 19900 (286) 20163 20797 21151 (286) 22386 (286) 22486 23035 (286) 23088 23230 23925 (286) 24064 (286) 24544 26948 27740 27902 28293 29063 29557 31370 31887 32211 33471 (286) 33695 33953 34447 34621 37067 37419 37581 38216 (286) 39019 39022 (586) 39751 40789 41738 43438 45057 46830 47664 (286) 49130 50416 51463 (586) 52436 52979 (286) 53227 54151 54550 55962 56415 58830 59523 (286).

11) Konstanzer Stadt-Obl. von 1887.

(Anleihe von 3,700,000 ℳ)

24. Verlosung am 12. März 1910.
Zahlbar am 1. Juli 1910.

Lit. A. 90 99 106 122 138 160 194.

Lit. B. 161 173 221 272 371 437 463 467 528 594 628 735 851 865 877 951 1036 170 201 318 400.

Lit. C. 105 242 268 323 378 441 490 512 531 553 731 740 742 799 800 827 900 910 919 925 965 985 1110 137 174 184 202 330 335 248 375 387 511 585 689 747 762 796 816 826 861.

Lit. D. 14 31 103 109 115 202 290 304 393 407 455.

Lit. E. 15 49 60 180 181 285 334 377 378 427 431 476.

Lit. F. 3 24 43 47 57 89 148 390 410 415 427.

12) Lahrer Straßenbahn-Ges. in Lahr, Schuldverschr.

Verlosung am 31. März 1910.
Zahlbar am 30. September 1910.

91 131 136 171 276 353 481 603 604 634 936 719 812 883 911 957.

13) Lenzburger Prämien-Anl. von 1885.

50. Prämienzhg. am 31. März 1910.
Zahlbar sofort.

Am 28. Februar 1910 gezogene Serien: 124 329 1013 1095 1393 1728 1729 1941 2399 2474.

Prämien:

Serie **124** Nr. 4 (**3000**), **329** 3 (250) 4 9 (250), **1013** 4 6 7 8 (250), **1095** 2 8, **1393** 6 (**3000**) 10 (250), **1728** 4, **1729** 5, **1941** 1, **2399** 10, **2474** 1.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 40 Fr. gezogen.

14) Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. in Weinheim (Baden), 4% Partial-Obligationen.

Verlosung am 1. April 1910.
Zahlbar mit 105% am 1. Juli 1910.

à **1000** ℳ 157 242 266 283 364 382 414 525 558 571.

à **500** ℳ 106 164.

15) Pforzheimer Stadt-Obl.

Verlosung am 8. April 1910.
Zahlbar am 1. November 1910.

3½% Obligationen von 1883.

Lit. A. 50 60 116.

Lit. B. 43 112 145 183 245 335 391 456 470 482.

Lit. C. 59 140 151 160 241 251 322 421 425 434 435 534 564 660 780 797 890 898 924 937 982.

Lit. D. 45 104 105 204 255 367 427 458.

Lit. E. 52 87 319 332 334 338 360 389 438.

3½% Obligationen von 1885.

Lit. A. 32 49.

Lit. B. 84 147 163 250 294 360 395 403.

Lit. C. 467 481 558 615 653 705.

Lit. D. 770 837 916.

Lit. E. 922 939 998 1102.

3½% Obligationen von 1888.

Lit. A. 59 60.

Lit. B. 106 144 160 176 177 178 214 237 238 253 422.

Lit. C. 476 478 547 583 609 715 730 758.

Lit. D. 780 830 906 966.

Lit. E. 977 1035.

3½% Obligationen von 1895.

Lit. A. 49 93 228 271 272.

Lit. B. 13 14 274 353 401 405 407 429 518 520 771 772 939 940 998 1034 105 140 234 317.

Lit. C. 369 391 472 501 507 646 708 709 710 752 753 754 871 1245 253 275.

Lit. D. 117 145 146 504 505 563 763 782 783 874.

Lit. E. 80 81 118 206 257 300 414 447.

3½% Obligationen von 1898.

Lit. A. 95 109 119.

Lit. B. 37 43 58 69 148.

Lit. C. 15 74.

Lit. D. 2 62 90 92.

4% Obligationen von 1899.

Lit. A. 44 123 196 354 400.

Lit. B. 60 61 123 284 299 541 627 628 668 774 1178 198 255 256 362 422 457 458 616 625.

Lit. C. 65 124 181 262 263 312 417 471 507 548 609 696 716 820 914 942 1191 254 304 470.

Lit. D. 7 69 186 233 319 386 415 419 517 574 607 648 725 774 830 838 891 926 1005 109 189.

4% Obligationen von 1901.

Lit. A. 70 199 271 348 962 502 581 631.

Lit. B. 15 143 186 187 319 448 449 567 568 680 782 788 949 1088 160 234 235 315 370 457 555 611 690 767.

Lit. C. 2 3 126 206 440 500 598 680 751 835 984 1129 221 298 367 436 472 550.

Lit. D. 4 50 172 261 340 416 502 582 688 794 851 940 1009 105 172 235 293 498.

3½% Obligationen von 1905.

Lit. A. 131 132 232 385 387 525 583 806 927 928 1305 346 414 454.

Lit. B. 32 95 130 216 443 497 542 552 1008 073 321 378 495 523 586 654 698 699 700 824 923 952 2168 265.

Lit. C. 23 62 133 243 522 557 716 921 922 923 1119 196 197 230 344 432 552 624 649 650 753 945 946 971 2038 121 259 265.

Lit. D. 22 105 171 269 288 336 449 532 677 825 890 979 1055 056 057 058 148 274 330 446.

16) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung am 21. März 1910.
Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. April 1910.

171—180 **2651**—660 **3001**—010 131—140 191—200 **4561**—570 **5591**—600 **6001**—010 041—050 111—120 **8131**—140 741—750 801—810 **9281**—290 381—390 **10101**—110 **12381**—390 **13281**—290 391—400 421—430 871—880 **14311**—320 **15181**—140 **16481**—440 **17021**—030 341—350 **18091**—**19000** **20281**—290 771—780 **21881**—890 **22561**—570 721—730 **23371**—380 **24321**—330 **27701**—710 **28151**—160 381—390 541—550 **29351**—360 **30521**—530 **32721**—730 **34331**—340 441—450 **35201**—210 **38581**—590 **39751**—760 **40541**—550 771—780 **41741**—750 **43811**—820 **45271**—280 781—790 861—870 **46011**—020 411—420 941—950 **47681**—690 961—970 **48241**—250 251—260 311—320 641—650 **51101**—110 841—850 691—700 **52291**—300 621—630 **54051**—060 **57591**—600 **60511**—520 **61401**—410 **62881**—890 **63301**—310 **64771**—780 **66481**—490 **67171**—180 **68351**—360 981—990 **69301**—310 761—770 **73181**—190 **74201**—210 551—560 701—710 **75041**—050 **76091**—100 121—130 621—630 **77001**—010 **78661**—670 **79031**—040 361—370 911—920 **80081**—090 **82585**—590 **83571**—580 **87001**—020 **86021**—030 601—660 201—270 **87531**—840 861—870 **88101**—110 271—280 741—750 **90581**—590 751—760 **91321**—330 **92751**—760 **93041**—050 121—130 **94541**—550 741—750 **96021**—030 331—340 821—830 881—840 **97501**—510 861—870 **98781**—790 **99371**—380 **101151**—160 991—**102000** 201—210 261—270 791—800 921—930 **104081**—090 301—310 811—820 841—850 **105211**—220 **106911**—920 **107141**—150 **108291**—300 941—950 **109381**—390 701—710 **110061**—070 411—420 **112391**—400 651—660 681—690 **114261**—270 651—660 **115611**—620 **116341**—350 451—460 **117321**—330 681—690 **118431**—440 **119691**—700 **120031**—040 881—890 **121161**—170 421—430 891—900 991—**122000** 221—230 **123101**—110 951—960 **124041**—050 451—460 **125421**—430 **126391**—400 **127361**—370 491—500 **128871**—880 891—900 **129151**—160 451—460 **130811**—820 **131891**—900 **132531**—540 671—680 **134031**—040 **136061**—070 181—190 591—600 **137141**—150 171—180 451—460 731—740 861—870 871—880 **138621**—630 671—680 **141021**—030 241—250 321—330 **142071**—080 271—280 481—490 761—770 **143341**—350 **144011**—020 161—170 **145691**—700 **146581**—590 881—890 961—970 **150401**—410 **151991**—**152000** 211—220 471—480 761—770 881—890 **153281**—290 981—990 **154831**—840 **155481**—490 641—650 951—960 **157361**—370 **158501**—510 631—640 721—730 **159351**—360 731—740 931—940 951—960 **160531**—540 571—580 721—730 901—910 **161171**—180 301—310 **163281**—290 **164121**—130 231—240 **165081**—090 211—220 261—270 501—510 **168901**—910 **169681**—690 **170791**—800 **172141**—150 **175181**—190 421—430 561—570 841—850 991—**176000** 531—540 **178191**—200 301—310 481—490 **179061**—070 871—880 961—970 **181661**—670 791—800 821—830 **182051**—060 591—600 611—620 911—920 **183821**—830 **184201**—210 **185201**—210 211—220 **186331**—340 951—960 **187871**—880 **188781**—790 931—940 **190091**—100 221—230 991—**191000** 851—860 **192711**—720 891—900 **193751**—760 **194361**—370 **195851**—860 **198871**—880 **200011**—020 **201691**—100 351—360 361—370 481—490 761—770 931—940 **203281**—290 991—**204000** 291—300 841—850 **206491**—500 **207921**—930 **208081**—090 691—700 **209101**—110 771—780 **210811**—820 **211241**—250 401—410 451—460 531—540 621—630 **212581**—590 881—890 **213111**—120 601—610 **215151**—160 **216611**—620 661—670 981—990 **217461**—470 691—700 **218301**—310 **219001**—010 341—350 **220211**—210 **223501**—510 801—810 **224091**—100 861—870 **225241**—250 251—260 431—440 451—460 891—900 **226011**—020 **227221**—230 291—300 361—370 541—550 881—890 **228161**—170 **229661**—670 871—880 **232621**—630 **233081**—090 591—600 **234701**—710 921—930 **235101**—110 661—670 **236081**—090 **237641**—650 **239671**—680 751—760 **240501**—510 981—990 **241141**—150 271—280 **243151**—160 251—260 **245151**—160 **246501**—510 **247671**—680 **248241**—950 **250011**—020 161—160 **252601**—610 **253771**—780 811—820 **254041**—950 **255861**—870 **256221**—230 421—430 631—640 **257301**—810 981—990 **258681**—690 **259151**—160 351—360 831—840 **260351**—360 **261311**—320 431—440 451—460 **262041**—050 051—060 **263721**—730 751—760 **264611**—620 711—720 751—760 **266341**—350 811—820 **267041**—050 471—480 961—970 **270101**—110 551—560 **271991**—**272000** 331—340 441—450 521—530 **274561**—570 **275081**—090 701—710 **278011**—020 711—720 **279691**—700 **280721**—730 **282531**—540 **283421**—430 951—960 **284171**—180 **285011**—020 791—800 **286981**—990 **287031**—040 **289141**—150 161—170 271—280 **290211**—220 291—300 781—740 **291511**—520 **292081**—090 **294841**—850 971—980 **295661**—670 **296061**—070 541—550 631—640 971—980 **298001**—010 **299001**—010 381—390 581—590 771—780 841—850 **300131**—140 **301111**—120 **303301**—310 661—670 881—870 **305511**—520 **306641**—650 **307281**—290 **310461**—470 **311381**—390 441—450 991—**312000** 761—770 961—970 **313291**—300 841—850 **314821**—830 **315421**—430 **317991**—**318000** 481—440 721—730 **319381**—390 531—540 **323151**—160 811—820 **325741**—750 **326881**—890 **327421**—430 851—860 **328641**—650 **329741**—750 941—950 **330171**—180 761—770 801—810 **333011**—020 221—230 **334991**—**335000** 071—080 571—580 **336241**—250 **338521**—530 661—670 701—710 **339671**—680 801—810 **340321**—330 **343261**—270 291—300 631—640 **345641**—650 **346071**—080 **348331**—340 **349251**—290 **352521**—530 741—750 **357391**—400 401—410 871—880 **358161**—170 **361271**—280 **362041**—050 521—530 761—770 861—870 **363641**—650 **364091**—100 231—240 701—710 **366421**—500 571—580 871—880 **368471**—480 **369521**—530 **370651**—560 751—760 831—840 941—950 **372531**—540 771—780 941—950 **375221** 230 **376621**—630 **377851**—860 **378071**—080 241—250 **380501**—510 **382571**—580 911—920 **383781**—790 **385691**—700 801—810 **386051**—060 **387931**—940 **388541**—550 641—660 **389421**—430 **390161**—170 971—980 **391531**—540 711—720 751—760 871—880 **392871**—880 **393211**—220 711—720 721—730 **394381**—390 **395001**—080 911—920 **397001**—100 191—200 261—270 **400071**—080 501—510 911—920 **401121**—130 **402061**—070 441—450 601—610 **403011**—020 **404931**—940 **405201**—210 **406151**—160 411—420 841—850 **408471**—480 **409571**—580 601—610 **410001**—060 **411041**—050 **412211**—220 **413321**—330 **414701**—710 **415671**—680 721—730 **419181**—190 661—670 **420431**—440 791—800 911—920 **422181**—190 **425101**—110 **426001**—010 **428441**—450 **429191**—200 **430641**—650 **431131**—140 321—330 **432081**—090 881—890 **434061**—070 171—180 951—960 **435641**—650 **436721**—730 **439081**—090 121—130 341—350 061—670 **440181**—190 721—730 841—850 **442131**—140 **443241**—250 831—840 **444541**—550 **447341**—350 061—670 **448741**—750 **449771**—780 831—840 **450001**—010 211—220 **451611**—620 **452281**—290 301—310 831—840 **453121**—130 451—460 **454741**—750 **455221**—230 **456211**—220 751—760 **457771**—780 951—960 **458031**—040 341—350 671—680 981—990 **459361**—370 641—650 841—850 **461521**—530 **462541**—550 591—600 **463641**—650 **464691**—700 871—880 **465111**—120 **467381**—390 **468491**—500 **469001**—010 041—050 881—890 **471201**—210 411—420 **472091**—100 301—310 731—740 **473031**—040 191—200 631—640 **474271**—280 441—450 **475781**—790 801—810 981—990 **476591**—600 **477851**—860 **478161**—170 **479061**—070 261—270 **480161**—170 241—250 291—300 **481041**—050 341—350 601—610 971—980 **483601**—610 751—760 **484031**—040 361—370 781—790 **485911**—920 **486581**—590 851—860 961—970 991—**487000** 031—040 991—**488000** 621—630 **490661**—670 **491051**—060 431—440 701—710 **492021**—030 **494111**—120 981—990 **495161**—170 **497051**—060 241—250 311—320 **498521**—530 841—850 851—860 **499921**—930.

17) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 17. März 1910.
Zahlbar am 1. Oktober 1910.

3½% Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie.

Lit. A. à **3000** ℳ 584.

Lit. B. à **2000** ℳ 544 587 **2907** 909.

Lit. C. à **1000** ℳ 226 234 **2316** 843 844 **3321** 879 **4343** 456 **5781** 6968.

Lit. D. à **500** ℳ 228 249 **2078** 162 182 **4861** 6354 671.

Lit. E. à **300** ℳ **1973** 2230 347 775 778 **3322** 437 478 **4361** 5994 **6123** 7407 **9194** 246 449 **10639** 767.

Lit. F. à **100** ℳ 1239 886 843 **3772** 4457 723 6650 653 8023.

3½% Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie.

Lit. A. à **5000** ℳ 136 456 558 653 851.

Lit. B. à **3000** ℳ 334 355 563 675 894 955.

Lit. C. à **2000** ℳ 43 164 588 605 657 991 1003.

Lit. D. à **1000** ℳ 137 285 512 963 1050 097 201 315 597 2038 138 347 3106 232 498 649 844 4732 5029 815.

Lit. E. à **500** ℳ 39 288 454 709 860 1545 2624 805 895 3129 796 4067 582 671.

Lit. F. à **300** ℳ 911 993 1253 523 625 827 2298 353 2352 4714 889 964 5107 295 798 812 941.

Lit. G. à **100** ℳ 169 256 726 1052 093 303 654 783 816.

4% Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie.

Lit. A. à **5000** ℳ 698.

Lit. B. à **3000** ℳ 341.

Lit. C. à **2000** ℳ 1476.

Lit. D. à **1000** ℳ 534.

Lit. E. à **500** ℳ 1664 3097.

Lit. F. à **300** ℳ 296 1161 224 780 900 2491 755 844 5475.

Lit. G. à **100** ℳ 336 663 2008.

4% Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie.

Lit. A. à **5000** ℳ 285 932 1197 2362 468.

Lit. B. à **3000** ℳ 657 1377 518 627 2573 686 973 3498 625.

Lit. C. à **2000** ℳ 14 30 1455 606 803 903 3311 513 4269 628 805 854.

Lit. D. à **1000** ℳ 49 289 290 320 419 581 584 722 818 898 945 965 1458 461 782 736 2055 084 222 315 325 3082 197 229 903 4045 290 402 540 569 982 5060 298 299 536 631 706 7327 585 916 8269 730 732 966 974 9228 347 468 10319 330 452 11009 036.

Lit. E. à **500** ℳ 359 754 806 1306 649 736 858 2344 877 3528 561 4163 177 336 481 586 870 963 997 5427 511 958 6729 843 846 7439 945 981 8125 176 765 997 9203 218 320 377 664 820 902 10011 354 337 629 960 11037 682.

Lit. F. à **300** ℳ 267 326 517 658 1059 2565 659 835 898 3301 887 930 4930 5044 197 491 574 6432 714 7016 307 684 679 740 750 775 844 975 8090 021 025 680 9041 248 607 669 848 887 10156 211 279 690 11203 684 748 800 842 958 12243 849 13028 349 14092 290 313 381.

Lit. G. à **100** ℳ 219 1761 862 910 911 2772 5363 545 6972 975 981 982.

3½% Hypotheken-Pfandbr. XVI. Serie.

Lit. A. à **5000** ℳ 142.

Lit. B. à **3000** ℳ 54.

Lit. C. à **2000** ℳ 326.

Lit. D. à **1000** ℳ 601 618.

Lit. E. à **500** ℳ 62.

Lit. F. à **300** ℳ 383.

Lit. G. à **100** ℳ 967 968.

18) Ritterbrauerei Akt.-Ges. in Schwetzingen, 5% Partial-Obligationen von 1885.

Jetzt Brauerei zum Zähringer Löwen.

21. Verlosung am 1. April 1910.
Zahlbar mit 105% am 1. Oktober 1910.

3 6 19 39 53 62 88 130 131 141 168 170 184 208 231 248 287 296 375 380 393 394 397 406 412 422 433 459 à **1000** ℳ

19) Russische Staatsbahnen, 4% Obl. IV. Emission v. 1890.

(Große Ges. der Russ. Eisenbahnen.)

20. Verlosung am 1/14. März 1910.
Zahlbar am 18. Juni/1. Juli 1910.

à **625** Rubel Metall. **10401**—425 **12551**—575 **13951**—975 **14476**—500 **17176**—200 701—725 **18076**—100 **20401**—425 **21851**—862.

20) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

241. Verlosung am 30. u. 31. März 1910.
Zahlbar am 1. Mai 1910.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **400** Fr. gezogen.

406—409 410 (2000) 5996—**6000** **22466** (2000) 467—470 **28156**—160 **31146** 147 148 (1000) 149 150 **32141**—145 **47961**—965 **50761**—765 796—800 **64401**—405 **65066**—068 069 (1000) 070 **74296**—300 **83256**—260 **87061**—065 **91671**—675 **93056**—060 **96881**—885 **99141**—145 921—925 **104226**—230 **116656**—660 **117131**—135 **132331**—335 891 (1000) 892—895 **133646**—650 **135081**—085 **136181**—185 771 772 773 (1000) 774 775 **137081**—085 **142881**—885 **160126**—130 876—880 **165826**—830 **167226**—230 546—550 851—855 **171661**—665 **176691**—695 **181566**—570 **182781** (2000) 782—785 **190411**—414 415 (2500) **191806**—809 810 (2000) **193326**—330 **200716**—720 **202321**—325 **204511**—515 **222761**—765 **228041** 042 (2500) 043—045 **227661**—665 **230801**—805 **232596**—600 **238111**—115 **241361**—365 561—564 565 (1000) **244361**—365 **249181**—185 **253816**—820 **256036**—040 801—805 **257166**—170 **263326**—330 771—775 **264146**—150 **284316**—320 **291996**—**292000** 016—020 **294346**—350 **313721**—725 **314796**—800 **315426** (2000) 427—429 430 (1000) **321441**—445 **333666**—670 **347076**—979 980 (1000) **354026**—030 **362546**—550 **366911**—915 **376916**—920 **380151**—155 **385036**—040 **405691** (1000) 692—695 771—775 **407941**—945 **420831**—835 **425166**—170 **436666**—670 **438691**—695 756—760 **443016**—020 **455851**—855 **465041**—045 **468396** (1000) 397—400 **470026**—030 **490486**—490 **495871**—875 **498091**—095 **502836**—840 **507691**—695 **510911**—915 **511966**—970 **524656**—660 **532181**—185 **543361**—365 **546946**—950 **578126**—130 **581976**—980 **585231**—235 816—820 **607181**—185 **622271**—275 **644671**—675 **667491**—495 **670556**—560 876 (10,000) 877—880 **690776**—780 **707061**—065 996—**708000** **724446**—450 **728116**—120 **731561**—565 **736636**—640 **739031**—035 621—625 **743481**—485 **744316**—320 **747426**—430 941—945 **751306**—308 309 (1000) 310 **757276**—280 **762556**—560 **765666**—690 **770696**—700 **771546**—550 811—815 **772391**—395 **779266**—270 441—445 961—965 **780316**—320 **786956**—970 **795441**—445 **796526**—530 **797236**—240 **801836**—840 **806546**—550 **809636**—640 **812121**—125 196—200 **813956** 957 958 (1000) 959 960 **819066**—100 **824351**—355 **834811** (2500) 812—815 **846826**—830 **860206**—210 **861561** 562 563 (1000) 564 565 **867021**—023 024 (2500) 025 **868856**—860 **880536**—540 **881231**—235 **886061**—065 **902766**—770 **911876**—880 **914581** 582 (**400.000**) 583—585 **915776**—780 **936991**—995 **942631**—635 **955481**—485 **967711**—715 **982636**—640 **983181**—185 **993321**—325 416—420 **999616**—620 **1003771**—775 **1020026**—030 **1032206**—210 **1037766**—770 **1043036**—040 **1053906**—910 **1066476** 477 478 (2000) 479 480 **1081196** 197 198 (1000) 199 200 **1083036** (10,000) 037—040 **1092486**—490 **1123476**—480 **1125866**—870 **1129951**—953 954 (2000) 955 **1134191**—195 **1136096**—100 **1138041**—045 **1142336**—940 **1150186**—190 231—235 996—**1151000** **1152791**—794 795 (2000) **1157011**—015 **1162066**—070 **1184441**—445 **1186971**—975 974 (2500) 975 **1192226**—230 **1204991**—995 **1224616**—618 619 (1000) 620 **1230876**—878 879 (1000) 880 **1236096**—100 **1237651**—655 **1245216**—220 **1248991**—995 **1254971**—974 975 (2000) **1259276**—280 **1279531**—535 **1282326**—330 **1287996**—**1288000** **1296751**—755 **1299276**—280 **1312631**—635 **1316011**—015 **1318756**—760 **1322001**—005 **1333571**—575 **1345431**—435 **1355461**—465 **1366896**—890 **1371841**—845 **1372181**—185 **1375801**—805 981—985 **1376461**—465 **1382441**—445 701—705 **1388636**—640 831—833 834 (1000) 835 **1414436**—440 **1415106**—109 110 (1000) **1422181** 182 (1000) 183—185 **1425926**—930 986—990 **1427806**—810 **1428401**—405 **1432085**—090 **1441811**—815 **1449391**—395 **1450056**—060 **1463911** 912 913 (1000) 914 915 **1467001**—005 **1475681**—685 **1481091** 092 093 (30,000) 094 095 **1490996**—**1491000** 461—465 **1499016**—020 196—200 **1500581**—585 **1516486**—490 **1517291**—295 **1523891**—895 **1526881**—885 **1535306**—310 **1538081**—085 **1540936**—940 **1543956**—960 **1568511**—515 **1570396**—400 **1580786**—790 **1586226**—229 230 (1000) **1598736**—740 **1610016**—020 **1620791**—795 **1631526**—530 **1632546**—550 **1636786**—790 **1643921**—925 **1656001**—005 846—850 **1657741**—745 **1662501**—505 **1664286**—290 **1670436**—439 440 (1000) **1680276**—280 **1681236**—240 **1700771**—775 **1707536**—540 931—934 935 (1000) **1712431**—435 **1724936**—940 **1728886**—890 **1737201**—205 **1740086**—090 **1743096**—100 **1745921**—925 **1763641** 642 643 (1000) 644 645 **1766176**—180 **1773401**—405 **1777391**—395 **1781051**—055 **1783076**—080 **1783951**—955 **1786296**—300 951—955 **1787606**—610 **1788601** 602 603 (2000) 604 605 **1791726**—730 **1794386**—370 481—484 485 (1000) **1813446**—448 449 (1000) 450 **1841126** 127 (2000) 128—140 **1851186** 187 (2000) 188—190 **1862916** 917 (1000) 918—920 **1863046**—048 049 (1000) 050 **1867901** (2500) 902—905 **1891136**—140 **1897186**—190 **1903091**—095 **1907491**—495 **1911726**—730 **1914476** (1000) 477—480 **1915676**—680 **1916251**—255 **1921476**—480 **1925971**—975 **1943991**—995 **1959411**—415 **1962431**—434 **1967746**—750.

MARCHIVUM

Handels-Hochschule Mannheim.

Am Donnerstag, den 28. April 1910 beginnen folgende Vorlesungen und Fachkurse:

Tag und Stunde	Thema	Dozent	Saal
vormittags 9½ Uhr	Praktische Uebungen	Prof. Kohlhepp	2
„ 11 „	Handelspädagogisches Seminar	derselbe	2
	Finanzwissenschaft	Hauptamtl. Doz. Dr. Altmann	3
„ 12 „	Der öffentl. Kredit	derselbe	3
	Handelsgeschichte	Prof. Kohlhepp	2
nachmittags 4 „	Handels-, Kredit- u. Kolonialbanken	Prof. Dr. Jaffé	1
„ 6 „	Grundbegriffe der Nationalökonomie	Hauptamtl. Doz. Dr. Altmann	1
„ 7½ „	Juristisches Seminar	Rechtsanw. Dr. Hochenburg, Geiler u. Dr. Wimpfheimer	2
„ 8 „	Fabrik-Organisation	Hauptamtl. Doz. Dr. Calmes	3

Mannheim, 25. April 1910. 143

Der Studiendirektor: **Dr. Behrend.**

Handelshochschule.

Die Anmeldungen zu den Vorlesungen, Fachkursen und Uebungen für das Sommersemester 1910 werden während der Bureaustunden **vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 5—7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1)** entgegengenommen. 83

Mannheim, den 4. April 1910.

Der Studiendirektor:
Dr. Behrend.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Fuhrwerksverkehrs während der Pferderennen betreffend.

Nr. 48800 P. Zur Regelung des Fuhrwerksverkehrs bei den Pferderennen am 1., 3. und 8. Mai l. Js. wird hiermit gemäß §§ 50, 108, Ziffer 5 Pol.-Str.-G.-B. Folgendes bestimmt:

I.

a) Herrschaftswagen, sowie ein- und zweispännige Droschken nehmen von nachmittags 1 Uhr ab ihren Weg hin und zurück entweder durch die Augusta-Anlage und deren Fortsetzung als sog. Kuhweideweg oder durch die Hildastraße und deren Fortsetzung entlang dem Luisenpark.

b) Automobile und leere Fuhrwerke dürfen zur Hin- und Rückfahrt nur die Seckenheimerstraße benützen. Bei der Rückfahrt vor und während der Rennen fahren dieselben den neuen Weg hinter der Stadtgärtnerei vorbei zur Seckenheimerstraße (Richtung Jägerlust), bei der Rückfahrt dagegen nach Schluß der Rennen ist den leeren Fuhrwerken auch das Befahren der Pappelallee gestattet.

c) Fahrräder, Breaks, Bernerwägelchen und dergl. benützen zur Hin- und Rückfahrt gleichfalls die Seckenheimerstraße.

II.

Das Vorfahren ist strengstens untersagt, sofern hierdurch Verkehrsstörungen oder Gefährdungen der Fußgänger zu befürchten sind.

III.

Sämtliche Fahrzeuge haben die rechte Seite der Fahrbahn und ein mäßiges Fahrtempo einzuhalten.

IV.

Die Aufstellung der Wagen und Automobile während der Rennen sowie ihre Abfahrt vollzieht sich nach folgender Ordnung:

1. Wagen, welche gegen Lösung einer Karte ins Innere der Rennbahn einfahren, wenden am Ende der breiten Allee nach links, setzen am neuen Tor ihre Insassen ab und fahren dann weiter um den ersten Platz herum in's Innere der Rennbahn. Die Ausfahrt erfolgt wie seither, am Lazarett vorbei, woselbst die Fahrgäste aufgenommen werden, in den direkten Weg zur Seckenheimerstraße; die Wagen biegen vor der Stadtgärtnerei in den ersten Seitenweg rechts ein nach der breiten Allee.
2. Alle übrigen Wagen und Automobile wenden am Ende der breiten Allee nach rechts, setzen ihre Insassen an den Toren ab und fahren in gleicher Richtung weiter. Die Automobile schwenken am Ende der Wagengassen nach rechts auf den Automobilplatz ein und stellen sich dort mit der Rückseite gegen den Rennplatz auf. Die Wagen fahren um den Automobilplatz herum und schwenken gegenüber der Stadtgärtnerei rechts ab in die Wagengassen.

Den Lenkern der Automobile ist verboten, nach Schluß der Rennen an einem Tore vorzufahren; die Insassen haben sich vielmehr zu Fuß nach dem Standort ihres Automobils zu begeben und dort einzusteigen. Die Abfahrt erfolgt sodann auf dem neuen Weg hinter der Stadtgärtnerei zur Seckenheimerstraße (Richtung Jägerlust).

V.

Vorstehenden und den sonstigen zur Regelung des Verkehrs ergehenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten.

VI.

Uebertretungen werden an Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bestraft. 145

Mannheim, den 22. April 1910.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Abt. VIa:
gez.: Dr. Korn.

gez. Keßler.

Nr. 18432 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 26. April 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Montierung des eisernen Dachstuhles für das Reinigerhaus und der eisernen Säulen im Reinigerhausanbau im Gaswerk Luzenberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 11, während der üblichen Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Freitag, den 29. April 1910, vormittags 11 Uhr

verschlossen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt. 85

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Mannheim, den 4. April 1910.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Tücht. Zeitungsträgerin

für Waldhof gesucht.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 3697 I. **Die Ausführung der Sielbauten** in der Glas-, Eisen- und Stollbergerstraße auf dem Gelände der Mannheimer Baugesellschaft in Waldhof und zwar:

1. ca. 110 lfdm. Mauersiel von 0,60 × 1,10 m l. W.
2. ca. 200 lfdm. Steinzeugrohrsiele von 0,30 m **Lichtweite einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinläufen**

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von ℳ 3.10 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt bei vorheriger Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum

Dienstag, den 17. Mai 1910, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Eine Rückerstattung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgeld etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 130

Mannheim, den 19. April 1910.

Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Oeffentlicher

Vortrag mit Ausstellung

von Gas- Koch- und Heizapparaten veranstaltet vom städt. Gaswerk und der „Freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure Mannheims" 138

Donnerstag, den 28. April, nachm. 4 Uhr und Freitag, den 29. April, abends 8 Uhr in der Wandelhalle des Rosengartens

Demonstrations-Vortrag

von Fräulein Josepha Wirth aus Dessau über „das Gas und seine praktische Verwertung in Küche und Haushalt."

Vorführung und Ausstellung von Gaskoch-, Heiz- und Beleuchtungsapparaten, sowie praktische Anleitung zur **rationellen Ausnützung des Gases** beim Kochen und Backen.

Nach dem Vortrag Kostproben.

Dauer der Ausstellung: Vom 28. bis einschl. 30. April.

Eintritt zu den Vorträgen und zur Ausstellung **frei.** (Von jedem Besucher ist eine Eintrittskarte zu 10 Pfg. zu lösen.)

Bekanntmachung.

Nr. 6017.

Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von 1881, 1884, 1888, 1890, 1894, 1898, 1900 und 1903 betreffend.

Bei der am 4. April 1910 vorgenommenen öffentlichen Verlosung der im Jahre 1910 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

I. Vom Anlehen von 1881.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1910.

Lit. A. 17 Stück zu je 2000 M.

Nr. 3, 17, 26, 49, 71, 79, 99, 115, 150, 324, 325, 348, 374, 379, 456, 508 und 566.

Lit. B. 25 Stück zu je 1000 M.

Nr. 2, 5, 43, 159, 160, 200, 301, 338, 368, 413, 414, 461, 497, 510, 516, 579, 586, 589, 591, 599, 643, 669, 765, 830 und 846.

Lit. C. 15 Stück zu je 500 M.

Nr. 41, 48, 72, 175, 176, 200, 207, 270, 348, 357, 394, 420, 428, 542 und 562.

Lit. D. 13 Stück zu je 200 M.

Nr. 3, 34, 56, 81, 90, 91, 140, 168, 289, 315, 328, 351 und 464.

II. Vom Anlehen von 1884.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1910.

Lit. A. 4 Stück zu je 2000 M.

Nr. 11, 64, 86 und 149.

Lit. B. 29 Stück zu je 1000 M.

Nr. 258, 336, 432, 443, 486, 622, 661, 673, 674, 690, 692, 693, 747, 751, 808, 827, 866, 873, 894, 946, 955, 987, 1042, 1068, 1082, 1097, 1147, 1157 und 1180.

Lit. C. 40 Stück zu je 500 M.

Nr. 24, 47, 64, 200, 270, 377, 388, 431, 585, 550, 572, 652, 654, 702, 755, 759, 792, 816, 828, 928, 969, 999, 1010, 1024, 1073, 1154, 1166, 1290, 1297, 1372, 1380, 1407, 1325, 1346, 1415, 1422, 1453, 1489, 1545 und 1588.

Lit. D. 22 Stück zu je 200 M.

Nr. 4, 52, 75, 84, 150, 158, 191, 199, 228, 305, 449, 515, 584, 604, 650, 654, 689, 726, 727, 749, 778 und 795.

III. Vom Anlehen von 1888.

Heimzahlbar auf 1. August 1910.

Lit. A. 4 Stück zu je 2000 M.

Nr. 11, 88, 85 und 182.

Lit. B. 26 Stück zu je 1000 M.

Nr. 135, 142, 208, 315, 325, 340, 391, 402, 453, 490, 491, 527, 590, 633, 639, 718, 812, 834, 850, 860, 884, 904, 905, 977, 1051 und 1090.

Lit. C. 34 Stück zu je 500 M.

Nr. 44, 139, 218, 242, 419, 439, 450, 500, 591, 604, 608, 752, 785, 793, 794, 795, 880, 892, 943, 994, 995, 996, 1001, 1086, 1088, 1132, 1227, 1246, 1290, 1291, 1357, 1449, 1484 und 1487.

Lit. D. 15 Stück zu je 200 M.

Nr. 36, 110, 260, 286, 302, 310, 344, 371, 441, 529, 611, 634, 665, 670 und 728.

IV. Vom Anlehen von 1890.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1910.

Lit. A. 13 Stück zu je 2000 M.

Nr. 57, 87, 107, 224, 310, 341, 380, 410, 526, 537, 555, 559 u. 581.

Lit. B. 24 Stück zu je 1000 M.

Nr. 24, 53, 60, 283, 317, 331, 434, 444, 445, 474, 562, 623, 658, 686, 708, 859, 874, 1001, 1014, 1049, 1072, 1117, 1143 und 1187.

Lit. C. 21 Stück zu je 500 M.

Nr. 8, 9, 116, 155, 184, 285, 266, 276, 357, 358, 585, 664, 665, 666, 667, 674, 681, 738, 897, 915 und 981.

Lit. D. 11 Stück zu je 200 M.

Nr. 10, 116, 202, 212, 238, 265, 385, 403, 448, 450 und 461.

V. Vom Anlehen von 1894.

Heimzahlbar auf 1. November 1910.

Lit. A. 11 Stück zu je 2000 M.

Nr. 45, 65, 181, 207, 260, 262, 307, 540, 541, 542 und 572.

Lit. B. 20 Stück zu je 1000 M.

Nr. 49, 79, 85, 105, 125, 248, 263, 320, 381, 466, 494, 524, 739, 807, 877, 882, 926, 963, 983 und 1170.

Lit. C. 18 Stück zu je 500 M.

Nr. 58, 78, 166, 186, 206, 218, 283, 494, 513, 533, 573, 575, 595, 615, 683, 947, 989 und 991.

Lit. D. 9 Stück zu je 200 M.

Nr. 41, 81, 96, 100, 168, 318, 352, 474 und 499.

VI. Vom Anlehen von 1898.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1910.

Lit. A. 9 Stück zu je 2000 M.

Nr. 114, 215, 235, 285, 394, 422, 502, 509 und 515.

Lit. B. 18 Stück zu je 1000 M.

Nr. 30, 123, 163, 203, 308, 389, 436, 519, 539, 550, 925, 977, 997, 1057, 1124, 1125, 1153 und 1190.

Lit. C. 13 Stück zu je 500 M.

Nr. 9, 36, 59, 79, 530, 550, 578, 770, 838, 858, 878, 879 und 898.

Lit. D. 10 Stück zu je 200 M.

Nr. 9, 28, 135, 170, 208, 253, 273, 439, 450 und 479.

VII. Vom Anlehen von 1900.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1910.

Lit. A. 14 Stück zu je 2000 M.

Nr. 56, 590, 610, 669, 1056, 1076, 1138, 1198, 1265, 1555, 1638, 1750, 2241 und 2281.

Lit. B. 26 Stück zu je 1000 M.

Nr. 500, 569, 1228, 1288, 1515, 1613, 1687, 1919, 1959, 2029, 2338, 2350, 2370, 2390, 2410, 2430, 2450, 2470, 2527, 2800, 3228, 3235, 3255, 3265, 3275 und 3285.

Lit. C. 16 Stück zu je 500 M.

Nr. 108, 196, 241, 305, 509, 669, 675, 790, 804, 870, 890, 1129, 1138, 1278, 1298 und 1598.

Lit. D. 6 Stück zu je 200 M.

Nr. 35, 55, 529, 878, 935 und 955.

VIII. Vom Anlehen von 1903.

Heimzahlbar auf 1. November 1910.

Lit. A. 32 Stück zu je 2000 M.

Nr. 129, 165, 198, 234, 270, 306, 342, 378, 414, 425, 450, 486, 522, 882, 884, 918, 954, 990, 1026, 1062, 1098, 1136, 1329, 1461, 1486, 1890, 2213, 2249, 2285, 2310, 2321 und 2506.

Lit. B. 32 Stück zu je 1000 M.

Nr. 309, 319, 382, 418, 572, 629, 644, 665, 680, 701, 1389, 1491, 1527, 1563, 1680, 1716, 1788, 1860, 1932, 1968, 2004, 2091, 2127, 2199, 2235, 2280, 2316, 2450, 2594, 2939, 2948 und 2984.

Lit. C. 18 Stück zu je 500 M.

Nr. 47, 83, 286, 299, 558, 571, 578, 614, 902, 988, 1030, 1046, 1102, 1174, 1203, 1318, 1354 und 1545.

Lit. D. 11 Stück zu je 200 M.

Nr. 40, 41, 72, 177, 192, 213, 620, 777, 831, 976 und 977.

Von den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf

Die Auszahlung der gezogenen Stücke im Nennwerte erfolgt von den genannten Tagen an bei den in den Schuldverschreibungen und Zinsscheinen aufgeführten Kassen und Banken. Für die gezogenen Stücke der Anlehen von 1903 kommt außerdem noch folgende Zahlstelle in Betracht:

Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.

Mit den ausgelosten Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Zinserneuerungsscheine (Talons) abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.

Von den früher zur Heimzahlung gekündigten Schuldverschreibungen sind folgende noch nicht eingelöst:

Vom Anlehen von 1881.

Fällig und unverzinslich seit 1. Oktober 1909:

Lit. C. Nr. 315 zu 500 ℳ

Vom Anlehen von 1884.

Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1907:

Lit. D. Nr. 626 zu 200 ℳ

Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1908:

Lit. B. Nr. 1056 zu 1000 ℳ
Lit. D. Nr. 747 zu 200 ℳ

Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1909:

Lit. C. Nr. 328 zu 500 ℳ
Lit. D. Nr. 459, 752 zu je 200 ℳ

Vom Anlehen von 1900.

Fällig und unverzinslich seit 1. Oktober 1909:

Lit. A. Nr. 76 zu 2000 ℳ
Lit. B. Nr. 1126 und 2300 zu je 1000 ℳ
Lit. C. Nr. 77 und 950 zu je 500 ℳ

Vom Anlehen von 1903.

Fällig und unverzinslich seit 1. November 1908:

Lit. D. Nr. 788 zu 200 ℳ

Fällig und unverzinslich seit 1. November 1909:

Lit. A. Nr. 1963 zu 2000 ℳ
Lit. B. Nr. 1386, 1561, 2208 und 2289 zu je 1000 ℳ
Lit. C. Nr. 491 und 1285 zu je 500 ℳ
Lit. D. Nr. 661 zu 200 ℳ

Freiburg im Breisgau, 12. April 1910.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Winterer.

Banzhaf.

6212

Frachtbriefe aller Art, liefert rasch und preiswert die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Straßenherstellungsarbeiten beim Gaswerk Luzenberg soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 11 während der üblichen Dienststunden eingesehen und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden. 134

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, den 3. Mai 1910, vormittags 11 Uhr

verschlossen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Mannheim, 18. April 1910.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Grundbuchamts-Gehilfe

Beim hiesigen **Grundbuchamt** ist eine **Kanzleiassistenten-Stelle** alsbald zu besetzen. Bewerber wollen unter Vorlage von Zeugnisabschriften, Angabe des Lebenslaufs und der Gehaltsansprüche ihre Gesuche einreichen; es werden nur solche berücksichtigt, die durch längere Beschäftigung bei einem Grundbuchamt oder Grundbuchnotariat ihre Tüchtigkeit nachweisen können. 135

Mannheim, 23. April 1910.

Grundbuchamt I:
Rettinger.

Oeffentl. Versteigerung.

Im Auftrage der Rechtsanwälte Dr. Willmer und Keller in Mannheim werde ich am **Freitag, den 29. April 1910, nachmittags 2 Uhr** im Hause Käfertalerstr. 5, gem. § 489 B. G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 50247

1 Pferd (schwarzbraune Oldenburger-Stute, 4jährig).

Mannheim, 27. April 1910.

Dischinger,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 28. April 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Grammophon mit Platten, 1 großer Vogelkäfig.

Mannheim, 27. April 1910.

Dischinger,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 28. April 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Verschiedenes.

Mannheim, 27. April 1910.

Zollinger,
Gerichtsvollzieher.

Fehnel

D. R. P. a.

beste und billigste

Stiefel-Sohlen

sind bereits das Ideal krank. u. nervöser Leute in Bureaus, Krankenhäusern etc.

Unentbehrlich für Diener, Kellner u. s. w.

1 Paar Sohlen mit Gummiabsätze

fertig aufgemacht nur

1.80 Mk.

Alleinverkauf für Bezirk Mannheim

R 3, 5.

REMINGTON

Schriftliche Arbeiten

werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine

GLOGOWSKI & Co.

Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.

5287

unser
echt Nizza
Olivenoel
Fl. Mk. 1.25 und Mk. 2.25
Tafeloel
Fl. —.80 und Mk. 1.50
Liter Mk. 1.60
Salatoel
per Ltr. Mk. 1.20 bis Mk. 1.40
Ludwig & Schüttheim,
16692 Hof-Drogerie.
O 4, 3, Telef 252.
Grüne Rabattmarken.

Lebendfrische
per Pfd. Pfg.
gr. Helg. Schellfisch 46
mittel do. 39
Bratschellfisch 17
Seeforelle 24
Bratscholle 26
Rotzunge echte 65
Steinbutt 110
Seezunge 162
Tafelzander 78
Maifisch 60
Ferner im Anschnitt:
Kabeljau 22
Schellfisch 26
Seelachs 21
Seehecht 52
Heilbutt 82
rotfl. Salm 120
Fischhalle
Nordsee
nur S 1, 2, Breitestr.
Telephon 2104.
7581

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, 28. April 1910 nachmittags 2 Uhr
werde ich in hiesigem Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 50250
1 Friseureinrichtung, 4 Fahrräder, 2 Klaviere, 1 Violine, 1 Lastwagen u. Möbel aller Art.
Mannheim, 27. April 1910.
Gilissen, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

Kind (Mädchen), nicht unt. zwei Jahren wird von kinderlos. Ehepaar, das selbst schon Kind gehabt, in gute Pflege genommen, evtl. geg. einmalige Erziehungskosten als eigen angenom. Später Adoption. Offerten u. Nr. 30220 a. d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Im Hause Café Continental P 5, 1.

Büsten für die Damenschneiderei mit Stoffbezug, in allen Größen. 8042
Mit Fuss **8.50**
Ohne Fuss **5.50**
Otto Hornung
Spezialhaus für Schneider- und Schneiderinnen-Bedarfsartikel
P 5, 1 (Café Continental)

Schwarzwälder
Speck zum rohessen,
Schwarzwälder
Schinken im Anschnitt,
Bauernwurstwaren,
Kirschwasser, feinstes,
Früchtenbrot,
Bauernbrot, 30211
diverse **Käsespezialitäten.**
E 2. 4/5, Marktstraße.

Lassen Sie

sich nicht beirren durch die massenhaften Anpreisungen der verschiedenen Schuhcrêmes, denn Sie erhalten nirgends eine preiswürdigere und bessere Ware als **Pilo.** Wenn Sie nur diese längst bewährte Marke kaufen, dann können Sie sich darauf verlassen, eine Crême zu besitzen, die an Qualität von keinem anderen Fabrikat bisher übertroffen ist.
7068

Wichtig für Verlobte!
Eine nicht zur Ablieferung gelangte
Elegante Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus: 9666
Herrenzimmer nussbaum in künstlerischer Ausführung
Speisezimmer vornehmer Geschmack in dunkel Eichen
Schlafzimmer aparte Form in Rüsternholz . . . . . .
sofort **besonders vorteilhaft** zu verkaufen.
Besichtigung in meinen Ausstellungsräumen, **Elisabethenstr. 34,** jederzeit gestattet
Hofmöbelfabrik Ludwig Alter
Gr. Hess. und Kaiserl. Russ. Hoflieferant
Darmstadt.

Entlaufen

Entlaufen, Foxterrier, schw.-weiß, Lederhalsband mit 2 Glöckchen, auf den Namen Sali hörend. Näh. **Seckenheimerstr. 84,** Laden. 50249

Unterricht.

Dame donne conversation française. Ecrire au bureau du journal 30216.

Liegenschaften

Stephanienpromenade
5 Zimmer-Haus
mit Vorgarten, vierstöckig
elegant ausgestattet, mit Diele und reichlichem Zubehör, **besond. Verhältnisse halber** unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Alles Nähere durch 30041
Egon Schwartz
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau
T 6, 21 Friedrichsring T 6, 21.

Verkauf

Zu verkaufen, weg. Platzmangel: 1 Kindersport- und Kastenwagen u. Stühlchen, 1 gr. Bodenteppich, 5 Zimmerstühle, 1 zweit. Kleiderschr., Petrol.-Herd, alles fast neu, a. Antrichte u. Geschirrahme sehr billig. **Eichelsheimerstraße 37,** Laden. 30212

Gut erhaltene Badewanne mit Kohlenofen, 1 Kontorpult m. Stuhl und Kopierpresse billig zu verkauf. **Luisenring 11, 4. St.** 50218

Kochbücher
Allestein 3.75 Mk., Davidis 4½ M. u. andere 50 Pfg., 1 M., 2 M. usw.
Traumbücher, Wahrsagekarten
von 20 Pfg. bis 5.— Mk.
Größte Auswahl. Größte Auswahl
Gebr. Stein's Buchhandlung
G. 3, 1. 10171

Stellen finden

Schiffahrts- u. Speditionsgeschäft
sucht selbständige
Buchhalterin.
Offerten von Damen, die in gleichen Stellungen tätig waren, mit Photographie u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 50243 an die Exped. erbeten.

Maschinennäherin
auf Herren-Wäsche verlangt. 50210
R 4, 22.

Erfahrenes, nicht zu junges Dienstmädchen
zum 1. Mai od. später gegen hohen Lohn gesucht. **Seckenheimerstr. 12,** 2. St. 50245

Lehrmädchen

Auf größerem kaufmännisch. Bureau findet
Fräulein
mit **guter Schulbildung Lehrstelle** bei sofortig. Eintritt. Gefl. Angebote unter Nr. 50201 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehr.

Mk. 80 000.—
à 4% auf 1. **Hypothek** = 50% amtl. Schätzung auf Ia. Obj. auszuleihen. Offerten u. Nr. 30218 a. d. Expedition d. Bl.

Stellen suchen.

Ja. Mann der seine 2 jährige Lehrzeit in einer Kolonialwarengroßhdlg. beendet hat, sucht per sofort event. später als Kommis Stellung. Offerten unter Nr. 30142 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften.

C 8, 9 Sogleich oder später eine **Wirtschaft** zu vermieten.
Näheres **Moltkestraße 13,** parterre. 18070

Tüchtige Wirtsleute, (Metzger) suchen eine Wirtschaft zu pachten. Off. u. Nr. 30209 a. d. Exped. ds. Bl.

Ia. naturreinen Apfelwein
„Palatina"
26 Pfg. pro Liter frei Haus
in Gebinden von 40 Liter an.
Fässer leihweise.
Gross-Apfelweinkelterei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Lindenhofstrasse 9.
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254

Die unterzeichneten 7582
Papierhandlungen
halten vom **1. Mai** bis **1. Oktober** ihre Geschäfte
Sonntags geschlossen.

Valentin Fahlbusch, N 1	Gg. Karcher, G 3, 20.
F. C. Menger, N 2, 1	Heinrich Karcher, O 4, 5
A. Herzberger, O 4, 8	Louis Marsteller, O 2, 10
Jakob Krumb, C 1, 7.	Rud. Jesolsohn E 5, 1

Zu vermieten

Luisenring 52, 3 Treppen.
Schöne 5-Zimmerwohnung, Balkon u. Zubehör zu vermieten. 30027
Näheres daselbst.

Langerötter, Lenaustraße 71, schöne 1—2-Zimmerwohnung, billig zu vermieten. Näheres Rolf, 2. Stock. 30206

Werderstraße 5
part., 5 Zimmer, Bad etc. p. 1. Juli zu vermieten. 17967

Große, schöne 18078
Herrschaftswohnungen
im ersten und zweiten Stock, sowie große **Bureauräumlichkeiten** im Parterre des Hauses O 7, 26 per sofort zu vermieten. Reflektant. woll. ihre Adresse unt. Nr. 18078 in die Exped. ds. Bl. einsenden, worauf nähere Mitteilungen erfolgen.

Windeckstraße 7,
3-Zimmerwohnung per sof. zu vermieten. Preis 43 ℳ monatl. Näh. daselbst, part. 18018

„Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach **1 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. B. in Guben." à Stck. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 Mk (35% ig, stärkste Form). Dazugeörige Zucker's-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker's-Seife (mild) 50 Pf. u. 1,50 M. Bei Pelikanapoth., Ludwig & Schüttheim, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Hess, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt, Badeniadrog., (Engros: Leo Trensch). 2298

Für die Feiertage
empfehle:
Reh

Keulen
und Rücken in jeder Größe
Vorderschlegel M. 2—3,
Ragout, Pfd. 50 Pfg.

Hamburger
Rücken,
1910er
Enten
Gänse und Hahnen,
Französische Poularden,
Truthahnen u. Hennen,
Suppen- und Ragout-Hühner. 50242

Spezialität:
Lebende Bachforellen
in jeder Größe stets vorrätig
Rhein- u. Weserlachs
Steinbutt, Seezungen
Cabliau, Schellfische
Hechte, Karpfen
Aale, Schleien
Maifische
lebende und gekochte
Hummer
Kiebitz-Eier.
Frische Bohnen
Spargel, Artischoken
Chicorée
Malta-Kartoffel.
Delikatessenhaus
J. Knab
Q 1, 14. Tel. 299.

Wohnungen.

Windeckstraße 5 u. 9,
4 Z.-Wohng. m. Zub. p. 1. Mai Mk. 58.—, 3 Z.-Wohngn. m. Zub. per sof. Mk. 34.— u. 46.— zu vermieten. 17066
Näh. **Windeckstr. 5,** part.

Friedrichsfeld.
Eleg. ausgestattete Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Küche Speisekammer, Gartenanteil; ferner 3 Zim., Küche, Speisekammer, Gartenanteil per 1. Mai zu verm. Näheres **A. Caesar, Friedrichsfeld.** 29047

Möbl. Zimmer.

L 3, 7a, ein sch. **möbl. Zim.** per sofort an **beff.** Herrn oder Dame zu verm. Zu erfrag. 3 Treppen. 18112

L 8, 14, 2 Tr., schön, großes **mbl. Balkonzim.** m. freier Aussicht, an Herrn zu vermieten. 18063

R 4, 13 1 Tr., schön möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. 30205

Böckstr. 3, part., schön möbl. Zimmer sof. od. bis 1. Mai billig zu vermieten. 30207

Holzstr. 12, 2 St., möbl. Zimmer zu vermieten. 30208

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Mairennen.

* F. Weixner entsendet für den Preis der Stadt Mannheim „Fair King", den Rittmeister v. Rosenberg steuert, und für das Prämien-Handicap „Berolina", die von Lt. v. Keller geritten wird. „Fair King" bestreitet dann auch die Badenia; die Reiterfrage ist hier noch nicht entschieden.

Motorbootsport.

* **Die Motorbootsaison 1910.** Die Ausschreibungen für die deutschen Motorboot-Regatten in der Saison 1910 sind jetzt erfolgt. Die erste Regatta hält der Rheinische Motorjacht-Klub am Sonntag den 29. Mai auf dem Rhein bei Köln ab. Am Sonntag den 5. Juni folgt dann der Kaiserliche Automobil-Klub mit einer Wettfahrt auf dem Müggelsee. Gleichfalls vom Kaiserlichen Automobil-Klub wird die dritte Regatta als Dauerfahrt auf dem Elbstrom von Wittenberge nach Hamburg am Sonntag den 19. Juni veranstaltet. Es folgen dann die gemeinsam vom Kaiserlichen Automobil- und Kaiserlichen Jacht-Klub ausgeschriebenen drei Motorboot-Regatten der Kieler Woche, und zwar am 23., 25. und 28. Juni auf der Kieler Föhrde. Im Juli findet dann die Münchener Woche statt. Die beiden Regatten am 18. und 20. Juli auf dem Starnberger See veranstalten gemeinsam der Kaiserliche Automobil-Klub und der Bayerische Automobil-Klub. Eine Woche später schließt sich dann die Bodensee-Woche an, die der Motorjacht-Klub von Deutschland in der Zeit vom 27. Juli bis 1. August abhält. Zum Austrag gelangt u. a. der Langpreis für Motorboote. Gleichfalls vom Motorjacht-Klub wird dann auch die letzte Regatta am 11. September auf dem Schwielow-See bei Potsdam abgehalten.

Athletik.

* **Internationale Ringkampf-Konkurrenz** um den großen Preis von Mannheim. Nachdem die Konkurrenz nunmehr, wie schon mitgeteilt, zustande gekommen ist, haben wir heute folgendes mitzuteilen: Als Bewerber sind bis zur Stunde in die Konkurrenz aufgenommen: Jeremias Hanibal, Neger-Champion, Afrika; Charles Aza, Champion von Australien; Van den Bozn, Champion von Holland; Peter Debie-Köln, Meisterringer von Rheinland-Westfalen; Beaucoirois, Weltmeisterringer von Frankreich; Jeß Egeberg, Champion von Finnland; Pierre le Bouche, Meisterringer von Frankreich; Ivan Terrikow, Kosakenringer, Rußland; Mehmed Nurllah, Champion der Türkei; Michael Hitzler, Europameisterringer, Bayern; Tom Bilcken, Champion von England; Jos. Hansen, Champion von Dänemark; Hans Roszak, Champion von Polen; Michael Jopf-Nürnberg; Osmald Schmid, bester Ringer Sachsens; Vitro Dalmaso, Champion von Italien; Willi Harß, bester Ringer von Hamburg; Ursus Urbanski, Champion von Rußland; Reinhold Petitjan, bester Ringer von Berlin; Jos. Rutz, bester Ringer von Elsaß-Lothringen; Josef Geßmeier-Augsburg; Orlando, Champion von Serbien; Fred Nielsen, Champion von Schweden. Aus dieser Liste ist heute schon ersichtlich, daß hier eine Konkurrenz sowohl von quantitativer wie qualitativer Güte zusammenkommt, wie sie bis jetzt nur in den Hauptstädten, wie in Berlin und Paris, zu sehen war. Als Leiter der Konkurrenz hat die Direktion den früheren Amateur-Meisterringer von Deutschland, Herrn Rudolf Schiel-Koblenz, verpflichtet. Die Fachkenntnisse und fachlich vornehme Art dieses Herrn bieten Gewähr dafür, daß die Kämpfe in würdiger Weise zum Austrag gelangen.

Radsport.

* **Fernfahrt „Quer durch die Rheinpfalz und das Saargebiet."** Der Süddeutsche Rennfahrer-Verband schreibt seine zweite diesjährige Fernfahrt für Sonntag, den 5. Juni aus. Diese wird in zwei Klassen gefahren, wie folgt: Klasse A. „Ludwigshafen—Saarlouis—Ludwigshafen" (320 Km.), offen für alle Fahrer. 8 Vorpreise. Einsatz für Mitglieder des S. R. V. Mark 6.—, für Nichtmitglieder Mk. 10.—. Klasse B. Ludwigshafen—Homburg—Ludwigshafen (200 Km.), offen für Fahrer, welche bei Fernfahrten noch keinen 1., 2. oder 3. Preis errungen haben. 8 Ehrenpreise. Einsatz für Mitglieder des S. R. V. Mk. 4.—, für Nichtmitglieder Mk. 6.—. Meldeschluß ist am Dienstag, den 17. Mai. Meldungen, sowie sonstige Anfragen sind an Herrn Ernst Rocholz, Ludwigshafen, Friesenheimerstraße 31, zu richten.

* **Eine Zuverlässigkeitsfahrt** veranstaltet der Radfahrerverein Gnsheim 1898 über 200 Km. Die Fahrt findet am Sonntag den 22. Mai an der Strecke: Mainz—Worms—Ludwigshafen—Mannheim—Heidelberg—Darmstadt—Mainz statt. Das Rennen ist offen für Herrenfahrer und wird nach den Bestimmungen des hessischen Radfahrerbundes gefahren. Preise: Silberne Armbinde von Hessen, sowie 10 sehr wertvolle Ehrenpreise. Die Unterstützung durch Schrittmacher, sowie jede Unterstützung durch Begleitfahrer und Maschinenwechsel ist verboten. Start ist punkt 7 Uhr morgens bei der alten Eisenbahnbrücke Mainz-Weisenau.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Lörrach, 26. April. Der gutbesuchte 3. Verbandstag badischer Friseure beschloß den Anschluß an den deutschen Verband. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und als nächsten Tagungsort Villingen bestimmt. In Konstanz soll ein Arbeitsnachweis für das badische Oberland errichtet werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kirrweiler, 25. April. In der Angelegenheit betreffs fahrlässiger Tötung des Knaben J. Wolf hat sich nach eifrigen Recherchen und Vornahme von einigen Verhaftungen der Vorgang derart geklärt, daß als alleiniger Täter der Wirtssohn Eugen Orth, Gasthaus zum Adler hier, verhaftet wurde.

Königl. Selters ist das einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft welches von allen Brunnen mit Selters Namen, nur so wie es der Quelle entfliesst, gefüllt und versandt wird; in Fällen von **Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane. Königl. Selters mit heisser Milch.** sowie ein hervorrag. Linderungsmittel bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose, ferner ein **Tafelgetränk** von unerreichtem Wohlgeschmack.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters". 112

7231

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

1/2 ℔ Paket 15 Pfg.

Merz' Schnupfenserum D.R.P.a. heilt Schnupfen in einigen Stunden. Preis 1 Mk. in allen Apotheken. Hauptdepots in Mannheim: Adler-, Einhorn-, Löwen- und Pelikan-Apotheke. 7110
Chem. Fabrik Merz & Co., Frankfurt a. M.

Continental Pneumatic

1910 wie immer **an der Spitze.**

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover. 9405

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Ägypten** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vertreter für Passagen in Mannheim: 7961I

Gundlach & Bärenklau Nachf., Bahnhofsplatz 7.

Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate

Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Fabriklager Mannheim **Q 6, 10b.** Fernsprecher Nr. 2423.

Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 5352

Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte.

Eis! Eis!

Zur kommenden Saison empfehlen wir gutgefrorenes, aus städtisch. Leitungswasser hergestelltes 7149

Klareis.

Für **Private** Monat- und Saison-Abonnement. — Wir verweisen auf unser Zirkular. — Für **Grossabnehmer** Vorzugspreise.

Erste Mannheimer Eisfabrik

Gebrüder Bender G. m. b. H.

Neckarvorlandstr. 31|33. Telephon 224.

Vermischtes.

Gute Ideen brachten schon Manchem **ein Vermögen!** 500 Erfinder-Aufgaben versendet gratis 6450 **H. Brust, Cassel** Hohenzollernstraße 53. (20 Pfg. Rückporto beilegen).

„Natura" Mutter-Nahrung 5000 Paket Mk. 1.50 für stillende Mütter. **Markt-Drogerie Doppelmayr, F 2, 9.** Telephon 4668.

A. Jander F 2, 14 Planken F 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

Plombierzangen u. Blei. Nummerotenre. 4185/8

Prima Apfelwein versendet in Gebinden von 40 Ltr. an pro 1 Ltr. 26 Pfg., **an Unbekannt nur gegen Nachnahme,** die Apfelweinkelterei von 16746 **Gg. Ph. Ullrich** in Schriesheim a. d. B.

Bringe den geehrten Herrschaften meine garantiert **frische Trink- und Landeier** Stück 9 Pfg., sowie **prima Landbutter** in Empfehlung. 15331 **Franz Seufert** Augartenstr. 67 Tel. 4740

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt sowie Wichsen und Kuipolieren von Möbel **Rampmeier, U 6, 5,** Hinterhaus. 15961

welche Innen mein Atelier

Reform-Zahn-Praxis

bietet, wenn Sie lesen, dass Frau L. St. uns schreibt:

„Viel Geld erspart

habe ich, da ich meine Zähne in der Reform-Zahn-Praxis für Mk. 1.80 pro Zahn anfertigen liess. Ich sollte anderswo pro Zahn Mk. 4.—, also Mk. 112.— bezahlen. Da es mir in bar zu viel, sollte ich als Anzahlung die Hälfte des Betrages leisten. Jetzt habe ich schon für die Anzahlung ein gut sitzendes Gebiss von 28 Zähnen für Mk. 50.—. Dadurch bin ich Schulden und Laufereien los. Ausserdem habe ich noch Mk. 62.— gespart. Sage der Direktion meinen besten Dank."

Da ich nur Zähne mit echten Platinstiften verarbeite, ergeben sich für Sie folgende

Vorteile: 1. Haben Sie sich keine Schulden aufgebürdet. 2. Vermeiden Sie die Unannehmlichkeiten der Teilzahlung (kassiert werden usw.) 3. Haben Sie ein Gebiss mit echten Stiften. 4. Haben Sie auch ein schönes Stück Geld erspart.

Ueberzeugung macht wahr.

300 Mk. Belohnung

demjenigen der uns nachweist, dass wir keine Zähne mit echten Platinstiften verarbeiten.

Garantie für guten Sitz und absol. Brauchbarkeit.

Zahnziehen fast schmerzlos 1 Mk.

Speziell für nervöse und ängstliche Personen zu empfehlen. 9620

Zahlreiche Anerkennungen.

Reform Zahn-Praxis

Abt. Mannheim F 1, 3 (Breitestr.)

Deutschlands grösstes zahntechnisches Unternehmen.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger

: Reparaturen prompt und billig

Fröhlichstrasse 73 [8341] Telephon 43

Aus dem Großherzogtum.

* Eppelheim, 24. April. Beim Spielen mit einem Flobert-Gewehr wurde hier gestern Nachmittag der 9 Jahre alte Volksschüler Sauer von hier durch seinen 13jährigen Kameraden Hüfner erschossen. Der Fall ereignete sich im Stalle des Herrn Pfisterer (Pflugwirt), woselbst sich die beiden Knaben auf ihre Weise zu vergnügen suchten. Unglücklicherweise fiel ihnen dabei der mit einer 9 Millimeter-Patrone geladene Flobert des Wirts in die Hände, der damit Ratten schießen wollte. Zuerst hantierte der 9jährige Sauer mit dem gefährlichen Spielzeug, dann nahm es auch sein Kamerad an sich, dessen rechte Hand gelähmt ist. Er spielte mit der linken Hand am Abzugdrücker, wobei der Schuß plötzlich losging und dem Sauer in die linke Schläfe drang. Sauer war sofort tot.

* Neckarsteinach, 25. April. Am Samstag wurde aus dem Neckar eine männliche Leiche geländet. Nach den Papieren, die bei der Leiche gefunden wurden, handelt es sich um den 63jährigen Hausierhändler Hugo Kurus aus Schluchtern, Bezirksamt Eppingen. Jedenfalls liegt Selbstmord oder ein Unglücksfall vor. Die Leiche dürfte etwa drei Wochen im Wasser gelegen haben.

oc. Rastatt, 25. April. Der hier wohnhafte Taglöhner Schweringer geriet gestern mit der Ehefrau des Maurers Blechner, die mit ihm in demselben Hause wohnte, in Streit. Diese holte zur Unterstützung ihren Ehemann aus dem Wirtshause, dem ein Freund, der verh. Taglöhner Eisemann, sich anschloß. Beide drangen auf Schweringer in dessen Wohnung ein und stießen ihm ihre Messer mit solcher Gewalt in den Leib, daß die Gedärme herausquollen. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Die beiden Mordbuben wurden verhaftet.

oc. Offenburg, 24. April. Der Großherzog hat sein Erscheinen zu dem am 14. August hier stattfindenden Veteranentag zugesagt.

* Lahr, 24. April. Der Leutnant Dochm vom hiesigen Infanterie-Regiment machte einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß beibrachte. Ob der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommt, erscheint fraglich.

oc. Donaueschingen, 24. April. Die Motorwagengesellschaft Donaueschingen hat liquidiert.

* Zweibrücken, 25. April. Die Verhandlung gegen Ziegeleibesitzer Josef Stubenrauch in Sondernheim, der wegen Mordes an seiner Ehefrau angeklagt war, fiel für den Angeklagten günstig aus. Die Schuldfrage wurde verneint und der Angeklagte lediglich wegen fahrlässiger Tötung zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

April. **Geborene:**

15. Zimmerpolier Joh. Müller e. S. Friedrich Hermann.
16. Kaufm. Emil Florschütz e. T. Maria Theresia Anna.
18. Maschinenschlosser Karl Janko e. S. Karl Wilhelm.
18. Bäcker Friedr. Gundel e. T. Lina Kath. Rosa.
18. Bureaugehilfe Gg. Weinbrecht e. S. Georg Jakob.
14. Schreinermeister Christian Schneider e. S. Hermann Georg.
13. Wagenw. Gg. Fritz e. S. Willi August.
11. Kutscher Friedr. Seitter e. S. Hermann Richard.
17. Kaufm. Adolf Hoch e. T. Gertrud.
17. Metzger Karl Aug. Kuhn e. T. Anna Maria.
18. Kfm. Franz Noether e. S. Edward Franz Emil.
19. Eisendreher Paul Kersting e. T. Elise Toni Auguste.
17. Stukkateur Rud. Gramlich e. T. Erna.
15. Fabrikarb. Hejnr. Kußmann e. T. Aloysius.
18. Schuhmacher Friedr. Kurz e. T. Hilda.
19. Installateur Joh. Göb e. S. Johann.
15. Geschäftsdiener Heinr. Otto Sahner e. T. Erika Walburga Luise.
15. Gastw. Phil. Weidinger e. T. Julia Paula.
17. Fuhrm. Gg. Diehm e. T. Dorothea.
14. Maschinenmstr. Jos. Müller e. T. Gertrud Erna Elisab.
13. Professor Gottfr. Süpfle e. S. Helmut Karl Theodor.
15. Modellschreiner Pet. Theis e. T. Elsa Helena.
15. Versicherungsbeamt. Alb. Schröder e. S. Friedrich Josef Albert.
16. Fabrikarb. Joh. Münd e. S. Bernhard.
17. Schiff. Wilh. Trimborn e. S. Wilhelm Anton.
17. Bureaugeh. Ant. Heinr. Fränkle e. S. Heinrich.
17. Steinh. Benjamin Hackel e. S. Benjamin Wilhelm.
16. Schiebebühnenführer Aug. Theod. Fritz e. S. Karl Eugen.
19. Tagl. Jak. Frei e. S. Johann Reinmund.
19. Mech. Karl Stirmlinger e. S. Ferdinand.
18. Reservefuhrer Phil. Eder e. S. Oskar.
19. Städt. Arb. Alois Heilig e. S. Franz Sebastian.
17. Schreiner Christ. Stadler e. S. Richard Christian.
15. Schlosser Wilh. Zimmermann e. S. Jakob Christian.
19. Arbeitersekretär Karl Ruggle e. T. Josefine.
14. Geschäftsführer Karl Gfrörer e. T. Anna Karoline Elisab.
13. Händl. Andr. Rothweiler e. S. Helmut.
19. Bureaugeh. Herm. Zähringer e. S. Julius Franz.
15. Schlosser Jak. Klein e. T. Gertrude.
14. Kohlenhändler Jos. Rettig e. T. Ottilie Luise.
19. Lackierer Leonh. Reitter e. T. Theresia Marg.
18. Kfm. Joh. Pfisterer e. S. Heinrich.
15. Schneider Kaspar Steinkuhle e. S. Friedr. Sebastian.
17. Lademeister Andreas Lehr e. T. Alma Lydia.
18. Friz. Jos. Hauk e. T. Elisab. Franziska.
19. Former Christ. Karle e. T. Marg.
19. Bohrer Heinr. Bleickhardt e. T. Lina.
20. Maurer Ludw. Volk e. S. Otto Wilhelm.
20. Städt. Beamt. Heinr. Kiesecker e. T. Grete Maria Magdalena.
20. Städt. Arb. Hindrick Bos e. T. Klara.
22. Maurer Joh. Hirth e. T. Elsa.
18. Postassist. Jak. Kaufmann e. S. Hans Georg.
17. Schlosser Rudolf Müller e. T. Erika Emma.
19. Bureaubeamt. Ant. Kaufmann e. T. Antonie Justina.
21. Lagerh.-Arb. Emil Mathes e. S. Rich. Wilh.
15. Hdl. Abraham Nurkowski e. S. Isidor.
20. Magazinier Heinr. Huck e. T. Centa Betti.
18. Kfm. Friedr. Haase e. S. Fritz Erich Alexander.
21. Schaffner Jos. Kloe e. S. Josef.
19. Gußputzer Valent. Bender e. T. Emma Elisab.
18. Metzger Gg. Lehr e. T. Wilhelmina.
21. Tagl. Joh. Rastätter e. T. Emilie.
17. Fabrikarb. Karl Heinold e. S. Rudolf Albert.
20. Tagl. Heinr. Klinger e. T. Karoline.
18. Kfm. Joh. Gaulke e. T. Hildegard Juliane Friederike.
21. Lagerverw. Karl Mayer e. S. Otto.
20. Brikettmstr. Albin Topf e. S. Erich Hugo.
22. Kfm. Rich. Reinhard e. T. Maria Elise Emma Frida.
16. Kfm. Rob. Mayer e. T. Johanna Wilhelmine Emma.
23. Kassenbeamt. Adolf Gradel e. T. Elisab. Juliane.
17. Maurer Eug. Maurer e. T. Erna Maria.
18. Kutscher Joh. Maier e. T. Rosa Berta.
19. Tagl. Jak. Reticher e. T. Frida Katharina.
20. Tagl. Ad. Eisenbauer e. S. Franz Oskar.
20. Städt. Arb. Gg. Rich. Greulich e. S. Ernst Otto.

MARCHIVUM

Einmaliger
Gelegenheitskauf
J. Lindemann
F 2, 7

Großer Posten ca. 130 cm breite Kostümstoffe
für Kostüme, Röcke, Paletots, Kleider etc.
durchweg Meter **98** Pfg.
sonst bedeutend höher
7580

Unerreicht
an Güte,
an geringem **Gasverbrauch**,
an eleganter **Ausführung**,
ist der von uns seit Jahren geführte und bewährte
Prometheus-Gasherd.
Seit 3 Jahren über **1000** Stück
von diesem System verkauft. Jedes Stück unter Garantie bei billigsten Preisen.
Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster. 6909
Hirsch & Cie.
F 2. 5 MANNHEIM F 2. 5

Herren-Hemden
nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz.
Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen Stoffen.
Cretonne, Zephyr, Waschseide und Flanelle
zu **Blusen, Sport- und Jagdhemden.**
M. Klein & Söhne
E 2, 4|5 — 1 Treppe hoch — E 2, 4|5.
Telephon 919. — I. u. 2. Etage. — Telephon 919.
Ausstattungs-Geschäft. 5171

Dresdner Bank
Filiale in **MANNHEIM**, P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 232 000 000.**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
543

Erstklassige Qualitätsmarke
sind „Gritzner"-Räder
ferner empfehle:
Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. **85.—** an
sämtliche **Zubehörteile zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufdecken** von Mk. **2.50, Schläuche** von Mk. **1.80** an.
Bestens eingerichtete **Reparaturwerkstätte** für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.
Hans Schmitt, C 4, 1
Telephon 1246. 3800

Vermischtes
Zuverläss. Waschfrau sucht Kundschaft, auch putzen. J. 5, 19, parterre. 30210

Täglich frische
Spargel
zum billigsten Marktpreise (Postversand). 6000
Delikatessenhaus **J. Knab**
Q 1, 14. Tel. 299.

Das ist schon seit Jahren bekannt
Selbst die schlechteste Uhr
wird tadellos repariert. 30196
Federeinsetzen nur 1.— Mk. mit 1jähriger Garantie.
A. Ringer, H 2, 16, neben Marktplatz.

In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhren-Frauen
Augenleiden u. dgl. durch **Mucusan**
In Apotheken Mk. 4.—
Dr. A. Foelsing, Frankfurt a/M.
9489

Hypothekengelder
nach **amtlicher** und **privater** Schätzung
von **4 1/2 %** an vermittelt 6229
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Echtes Tannin-Kopfhaarwasser
mit und ohne Fettgehalt, à Fl. 2.—.
Die Hautcrême der Saison:
Lilienmilchcrême à Tube **50** Pf.
gibt weiche Hände und zarten Teint.
Zookoh- und Oja-Präparate, Schminken und Puder. 4886
Prima Seifen und Kerzen,
Gegen fette Haut? Reismehlseife.
Gegen empfindliche Haut? Oelseife.
Beide Seifen tragen Stempel „Otto Hess"
en gros □ en détail
Otto Hess, E 1, 16, Aufgang Haustür
Gegründet 1870 □ Telephon 932.
Filialgeschäft: **C 1, 5,** Breitestrasse.

Peter Deuss.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag
3 Extra-Verkaufstage
für feinste lebendfrische Tafelfische.
Empfehle **feinsten Holländer Angelschellfisch u. Kabeljau.**

Silberlachs, Seeaal u. Kabeljau
Pfund **20—25** Pfg.

Feinster großer Schellfisch	Pfd. **25—35** Pfg.
Feinster mittel Schellfisch und Merlan	Pfd. **25** Pfg.
Kleiner Schellfisch	3 Pfd. **55** Pfg.
Rotzungen	Pfd. **50** Pfg.
Salm, so schön wie Rheinsalm	Pfd. Mk. **1.—**
Maifisch	Pfd. **60** Pfg.

sowie **alle Räucherwaren** und **Fischmarinaden.**
Feinste Gewürz-, Salz- u. Essiggurken.
8 Pfd.-Dose Mk. **1.50.** 7583

Gebrüder Reis
Hof-Möbelfabrik
MANNHEIM.
Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen
Werkstätten für Innen-Architektur 6701
Verkaufshäuser: M 1, 4 nächst dem Kaufhaus; G 2, 22 nächst dem Speisemarkt
Fabrik: Schwetzingerstr. 41.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 21

Nordhäuser Korn.
Eine leistungsfähige Nordhäuser Branntwein-Brennerei sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Hohe Provision, konkurrenzfähige Preise; bei Touren in die Umgegend, Spesen-Zuschuß, resp. Extra-Vergütung. Nur Herren, die nachweislich Spirituosen schon mit Erfolg vertreten oder für solche gereist haben, belieben sich unter Aufgabe von Referenzen zu melden unter M. S. 194 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Nordhausen.**

Von einer
großen sächsischen Cigarrenfabrik
die in ganz bedeutendem Umfange in den Preislagen von Mk. 35.— bis Mk. 200.— 1/100 fabriziert und wirklich hervorragendes leistet, wird für Süd- und Südwestdeutschland ein mit der Branche und einschlägigen ersten Händlerkundschaft bestens vertrauter, tüchtiger
Reisender
gesucht, der in Frage kommende Gegenden bereits langjährig für angesehene Cigarrenfabriken bereist hat und gute Erfolge nachzuweisen in der Lage ist.
Gefl. Offerten mit ausführlichen Nachrichten über seitherige Tätigkeit, Art der Kundschaft, bereiste Rayons und erzielte Resultate nebst Zeugnisabschriften, Geltendmachung der Gehalts- und Ansprüche unter Chiffre G. 3925 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten. 6435